

**Bibliotheken der Politikwissenschaft und
Friedensforschung in Deutschland
Typologie und Vergleich anhand
ausgewählter Beispiele**

Bachelorarbeit

im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement
an der Hochschule der Medien Stuttgart

vorgelegt von
Simon Schimpf

Bearbeitungszeitraum: 01.06.2011 bis 31.08.2011

Erstprüfer: Prof. Bernward Hoffmann
Zweitprüfer: Dr. Jürgen Plieninger

Stuttgart, August 2011

Erklärung

Hiermit versichere ich, Simon Schimpf, an Eides statt, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Titel „Bibliotheken der Politikwissenschaft und Friedensforschung in Deutschland - Typologie und Vergleich anhand ausgewählter Beispiele“ selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen wurden, sind in jedem Fall unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Die Arbeit ist noch nicht veröffentlicht oder in anderer Form als Prüfungsleistung vorgelegt worden. Ich habe die Bedeutung der eidesstattlichen Versicherung und die prüfungsrechtlichen Folgen (§ 26 Abs. 2 Bachelor-SPO bzw. § 19 Abs. 2 Master-SPO der HdM) sowie die strafrechtlichen Folgen (gem. § 156 StGB) einer unrichtigen oder unvollständigen eidesstattlichen Versicherung zur Kenntnis genommen.

Ort, Datum

Unterschrift

Zusammenfassung

Die vorliegende Bachelorarbeit beschäftigt sich mit den Bibliotheken der Politikwissenschaft und Friedensforschung in Deutschland. In einer typologischen Darstellung werden wichtige Bibliotheken der Politikwissenschaft und ihrer Subdisziplin Friedensforschung mit Bestandgröße und Sammelschwerpunkt vorgestellt. Darauf aufbauend werden drei Bibliotheken, die aufgrund ihres inhaltlichen Bestandsprofils für ihren politikwissenschaftlichen Teilbereich eine wichtige Stellung einnehmen, ausführlich dargestellt und verglichen.

Schlagwörter:

Bibliothek, Politische Wissenschaft, Friedensforschung, Deutschland, Typologie

Abstract

Libraries of Political Science and Peace Research in Germany – typology and comparison based on selected examples

This bachelor thesis deals with libraries of political science and peace research in Germany. Important libraries of political science and its sub-discipline peace research are presented typologically, with respect to the size and focus of their collections. Building upon this is a detailed portrayal and comparison of three libraries, which have an important status because of their political science content.

Keywords:

Library, political science, peace research, Germany, typology

Inhaltsverzeichnis

Erklärung	II
Zusammenfassung	III
Abstract	III
Tabellenverzeichnis	VI
Abkürzungsverzeichnis	VII
Vorwort	X
1 Einleitung	1
2 Definitionen und Abgrenzung	3
3 Bibliotheken der Politikwissenschaft und Friedensforschung - Typologie	6
3.1 Das SSG 3.6 „Politikwissenschaft. Friedensforschung“ und die Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft.....	6
3.2 Spezialbibliotheken der Politikwissenschaft und Friedensforschung.....	10
3.2.1 Bibliotheken der Institute, Fakultäten und Fachbereiche der Universitäten.....	10
3.2.2 Bibliotheken der parteinahen Stiftungen	18
3.2.3 Bibliotheken der Institute des „Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde“	21
3.2.3.1 Bibliotheken der Institute für Internationale Beziehungen ...	24
3.2.3.2 Bibliotheken der Institute für Friedensforschung.....	28
3.2.4 Bibliotheken der politikwissenschaftlichen Max-Planck-Institute.....	30
3.3 weitere Bibliotheken mit politikwissenschaftlichen Beständen	31
4 Darstellung und Vergleich ausgewählter Bibliotheken.....	33
4.1 Die Frankreich-Bibliothek des Deutsch-Französischen Instituts, Ludwigsburg.....	34
4.1.1 Das Deutsch-Französische-Institut	34
4.1.2 Die Entstehung der Frankreich-Bibliothek.....	36
4.1.3 Trägerschaft und Finanzierung	38
4.1.4 Auftrag und Organisation	38
4.1.5 Nutzergruppen und Versorgungsbereich	39
4.1.6 Bestand: Bestandsprofil, Erwerbung, Erschließung, Kataloge.....	41
4.1.6.1 Monographien, Zeitschriften, Jahrbücher	41
4.1.6.2 Graue Literatur	43
4.1.6.3 Erschließung und Kataloge	44
4.1.6.4 Pressedokumentation.....	45

4.1.7	Dienstleistungen und Schulungsangebote	47
4.1.8	Förderungen, Projekte, Kooperationen	49
4.2	Die Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt am Main	51
4.2.1	Die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung	51
4.2.2	Trägerschaft und Finanzierung der Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung	54
4.2.3	Auftrag und Organisation	54
4.2.4	Nutzergruppen und Versorgungsbereich	56
4.2.5	Bestand: Bestandsprofil, Erwerbung, Erschließung, Kataloge.....	56
4.2.5.1	Monographien, Zeitschriften, Graue Literatur	57
4.2.5.2	Spezialsammlung „US-Außenpolitik“	58
4.2.5.3	Erschließung und Kataloge	60
4.2.6	Dienstleistungen und Schulungsangebote	62
4.2.7	Förderungen, Projekte, Kooperationen	64
4.3	Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn.....	65
4.3.1	Die Friedrich-Ebert-Stiftung	65
4.3.2	Die Geschichte der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung	67
4.3.3	Trägerschaft und Finanzierung	70
4.3.4	Auftrag und Organisation	71
4.3.5	Nutzergruppen und Versorgungsbereich	72
4.3.6	Bestand: Bestandsprofil, Erwerbung, Erschließung, Kataloge.....	73
4.3.6.1	Monographien, Zeitschriften, Graue Literatur	75
4.3.6.2	Sonderbestände der Bibliothek.....	76
4.3.6.3	Digitale Bibliothek und FES-Netzquelle	78
4.3.6.4	Erschließung und Kataloge	79
4.3.7	Dienstleistungen und Schulungsangebote	80
4.3.8	Förderungen, Projekte, Kooperation	83
4.4	Vergleich der Bibliotheken.....	85
	Literaturverzeichnis.....	XI
	Weitere Quellen.....	XXIX
	Anhang.....	XXXI
A.	Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek	XXXI
B.	Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung	XXXIX
C.	Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung.....	XLVIII

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht über die Instituts-, Fachbereichs- und Fakultätsbibliotheken	12
Tabelle 2: Vergleich der Bibliotheken anhand objektiver Kriterien.....	86

Abkürzungsverzeichnis

ABI	Arnold-Bergstraesser-Institut
ACSP	Archiv für Christlich-Soziale Politik
ADS	Archiv Demokratischer Sozialismus
AdsD	Archiv der sozialen Demokratie
AWO	Arbeiterwohlfahrt
BASE	Bielefeld Academic Search Engine
BICC	Bonn International Center for Conversion
BiDok	Bibliothek und Dokumentationsstelle
BoKIS	Katalog der Bonner Klinik-, Instituts- und Seminarbibliotheken
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands
CSU	Christlich Soziale Union in Bayern
BRD	Bundesrepublik Deutschland
DAG	Deutsche Angestelltengewerkschaft
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DFI	Deutsch-Französisches Institut
DGAP	Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund
DIE	Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
DIMR	Deutsches Institut für Menschenrechte
DNB	Deutsche Nationalbibliothek
DVPW	Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft
ECMI	European Center for Minority Issues
EINIRAS	European Information Network on International Relations and Area Studies
EU	Europäische Union
Euro-Thesaurus	Europäischer Thesaurus Internationale Beziehungen und Länderkunde
FDP	Freie Demokratische Partei
FES	Friedrich-Ebert-Stiftung
FEST	Forschungsstätte der evangelischen Studiengemeinschaft
FIV-IBLK	Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde
GBV	Gemeinsamer Bibliotheksverbund
GEW	Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
GIGA	German Institute of Global and Area Studies

GPO	United States Government Printing Office
GTB	Gewerkschaft Textil und Bekleidung
GURN	Global Research Network Union
HBZ	Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen
HfP	Hochschule für Politik
HSFK	Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung
IALHI	International Association of Labour History Institutions
ifa	Institut für Auslandsbeziehungen
IFSH	Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg
InWent	Internationale Weiterbildung und Entwicklung
IG Medien	Industriegewerkschaft Medien – Druck und Papier, Publizistik und Kunst
IREON	International Relations and Area Studies Online
KAS	Konrad-Adenauer-Stiftung
KOBV	Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KVK	Karlsruher Virtueller Katalog
MenaLib	Virtuelle Fachbibliothek Vorderer Orient/Nordafrika
MFA	Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse
MPIfG	Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung
MPS	Master of Peace and Security Studies
NedGuide	Virtuelle Fachbibliothek niederländischer Kulturkreis
NGG	Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwick- lung)
OPAC	Online Public Access Catalogue
OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa
RAK-WB	Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftli- chen Bibliotheken
RWTH	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SOI	Südost-Institut
Sowiport	Sozialwissenschaftliches Fachportal (Virtuelle Fachbibliothek Sozialwissenschaften)
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands

SSG	Sondersammelgebiet
SUB Hamburg	Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
UN	United Nations (Vereinte Nationen)
ViFaOst	Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa
ViFaPol	Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft
ViFaRom	Virtuelle Fachbibliothek romanischer Kulturkreis
ViFaSport	Virtuelle Fachbibliothek Sportwissenschaft
WAO	World Affairs Online
WiOS	Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg
WR	Wissenschaftsrat
ZDB	Zeitschriftendatenbank
WPSA	Worldwide Political Science Abstract
ZNF	Zentrum für Naturwissenschaften und Friedensforschung

Vorwort

Die Bearbeitung dieses Themas hat deutlich gemacht, dass die Quellenlage zu den in dieser Arbeit dargestellten Bibliotheken sehr stark differiert. Hauptinformationsquellen waren die Homepages, Jahresberichte, Flyer sowie weitere Informationsmaterialien der Bibliotheken bzw. ihrer Trägerinstitutionen. Bibliotheken, bei denen auf diese Weise nicht ausreichend Informationen gewonnen werden konnten, wurden darüber hinaus direkt per Mail angeschrieben. Für die drei ausführlich dargestellten Bibliotheken wurden zudem umfangreiche Fragenkataloge erstellt (siehe Anhang A-C), die von den Leitern der Bibliotheken, Herr Villinger (Frankeich-Bibliothek), Herr Dr. Nitz (Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung) sowie Herr Dr. Zimmermann (Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung), freundlicherweise zügig und detailliert beantwortet wurden. Mit Herrn Villinger wurde zudem ein persönliches Interview geführt, mit Herrn Dr. Nitz ein Telefoninterview.

Ich möchte mich hiermit bei allen Personen bedanken, die sich trotz knapper zeitlicher Ressourcen die Zeit genommen haben, mir die gewünschten Informationen zu liefern.

1 Einleitung

Energiewende der deutschen Bundesregierung nach der Atomkatastrophe in Japan, Schuldenkrise in Europa und den Vereinigten Staaten, Volksaufstände und Regime­stürze in Nordafrika, Aufschwung von Bündnis 90/Die Grünen auf Landes- und Bundes­ebene, ...

Diese Schlagworte aus dem aktuellen politischen Tagesgeschehen machen deutlich, dass der Gegenstand der Politikwissenschaft, die Politik, immer undurchsichtiger, schnelllebiger, erklärungsbedürftiger wird.¹ Neben der Lehre und der Politikberatung besteht eine wichtige Aufgabe der Politikwissenschaft an universitären und außeruni­versitären Forschungseinrichtungen darin, diese politischen Inhalte, Ereignisse und Prozesse zu analysieren, verlässliche Prognosen zu entwickeln und diese verständlich zu vermitteln.² Gerade in geisteswissenschaftlichen Fachgebieten wie der Politik­wissenschaft und ihren Teilbereichen und Subdisziplinen, wie z. B. der Friedensfor­schung, ist dabei die unterstützende Literatur- und Informationsversorgung der Wis­enschaftler durch fachlich spezialisierte Bibliotheken von zentraler Bedeutung.³

Doch welche Typen von Bibliotheken der Politikwissenschaft und Friedensforschung gibt es in Deutschland? Welche Teilbereiche und Subdisziplinen werden von diesen durch ihr Erwerbungs- bzw. Bestandsprofil abgedeckt? Und wie wird in Deutschland eine effiziente überregionale Literaturversorgung im Fachbereich Politikwissenschaft gewährleistet? Diese Fragen werden im ersten Teil der vorliegenden Arbeit durch eine typologische Darstellung der „Bibliotheken der Politikwissenschaft und Friedensfor­schung“ beantwortet.

Diese Typologie dient als Grundlage für den zweiten Teil dieser Arbeit, in dem drei Bi­bliotheken ausführlich dargestellt werden, die aufgrund ihres inhaltlichen Bestands­profils, ihres Bestandsumfangs sowie ihrer Dienstleistungen und Angebote von heraus­ragender Bedeutung für ihren jeweiligen politikwissenschaftlichen Teilbereich sind. Im abschließenden Vergleich werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede der drei Ein­richtungen aufgezeigt, wobei u. a. auf ihr Aufgabenspektrum, ihr inhaltliches Erwer­bungs- und Bestandsprofil sowie ihren Versorgungsbereich eingegangen wird.

Diesen beiden (Haupt-)Teilen werden im nächsten Kapitel Definitionen der zentralen Begriffe dieser Arbeit - Politikwissenschaft und Friedensforschung - vorangestellt. Da­rauf aufbauend wird erläutert, welche Einrichtungen als „Bibliotheken der Politikwissen­

¹ Vgl. Berbner (2011) [elektronische Quelle]

² Vgl. Patzelt (2007), S. 64 f.

³ Vgl. Seefeldt und Syré (2007), S. 50

schaft und Friedensforschung“ verstanden und damit in diese Arbeit aufgenommen werden. Zudem wird kurz auf die Entstehung und Entwicklung der Politikwissenschaft in Deutschland eingegangen, da die Etablierung und Ausdifferenzierung der Politikwissenschaft in Teilbereiche und Subdisziplinen Voraussetzung für die Entstehung universitärer und außeruniversitärer Forschungseinrichtungen und damit fachspezifischer Bibliotheken ist.

2 Definitionen und Abgrenzung

Die Politikwissenschaft ist eine sehr alte und gleichermaßen relativ junge Wissenschaftsdisziplin. Die wissenschaftliche Reflexion über die Bedingungen und Folgen staatlichen Handelns und damit die Auseinandersetzung mit „Politik“ erlebte bereits in den griechischen Polis-Gemeinschaften im 4. und 3. Jahrhundert v. Chr. unter den Philosophen Platon und Aristoteles einen ersten Höhepunkt.⁴ Da die damalige Lehre von der Politik allerdings „[...] eingebunden in eine umfassende kosmologisch-theologische Wertvorstellung⁵ war, kann sie mit der Politikwissenschaft im heutigen Sinn nicht verglichen werden.⁶ Obwohl die „alte“, aristotelische Lehre von der Politikwissenschaft an den Universitäten in Deutschland eine seit dem Mittelalter andauernde akademische Tradition hatte, verschwand sie beim Übergang vom 19. zum 20. Jahrhundert weitgehend aus dem Spektrum der Wissenschaftsdisziplinen. Der Gegenstandsbereich, mit dem sich die Politikwissenschaft heute auseinandersetzt, wurde nunmehr von anderen Disziplinen, wie der Nationalökonomie, der Soziologie, der Geschichtswissenschaft und der Staatslehre abgedeckt.⁷ Nach einem gescheiterten Versuch in der Weimarer Republik konnte sich die Politikwissenschaft erst nach Ende des zweiten Weltkrieges in Form einer Demokratiewissenschaft wieder in Deutschland etablieren.⁸ Die noch im Nationalsozialismus verhaftete deutsche Bevölkerung sollte demokratisiert und an die Werte und Normen der neuen Regierungsform herangeführt werden. Sichtbarer Ausdruck der (Wieder-) Einführung der Politikwissenschaft war neben der Wiedereröffnung der bereits in der Weimarer Republik gegründeten „Hochschule für Politik“ (1959 als Otto-Suhr-Institut in die Freie Universität Berlin eingegliedert), die 1951 vollzogene Gründung eines politikwissenschaftlichen Fachverbandes, der seit 1959 den heutigen Namen „Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft“ (DVPW) trägt.⁹

Im wissenschaftlichen Fächerspektrum wird die Politikwissenschaft heute gemeinsam mit der Soziologie und der Ökonomie den Sozialwissenschaften zugeordnet.¹⁰ Ihr Aufgabengebiet ist die Untersuchung, „wie durch Politik verbindliche Regeln für das gesellschaftliche Zusammenleben erzielt werden können“¹¹. Aufgrund der Vielfalt politikwissenschaftlicher Fragestellungen und Herangehensweisen ist sie ein äußerst

⁴ Vgl. Bellers und Kipke (2006), S. 2

⁵ Ebd., S. 3

⁶ Vgl. ebd.

⁷ Vgl. Nassmacher (2010), S. 522

⁸ Vgl. Bleek (2005), S. 14

⁹ Vgl. ebd., S. 14 und S. 15

¹⁰ Vgl. Nassmacher (2010), [S. 1]

¹¹ Ebd., S. 2

komplexes und vielschichtiges Betätigungsfeld.¹² Auch kann sie als Wissenschaftsdisziplin nicht isoliert von ihren Nachbardisziplinen betrachtet werden, sondern ist entstehungsgeschichtlich stark mit angrenzenden Disziplinen (z. B. der Soziologie, Ökonomie, Rechtswissenschaft, Philosophie, Geschichtswissenschaft) verbunden.¹³ Zudem kam es seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts zu einer Ausdifferenzierung der Politikwissenschaft in neue Lehr- und Forschungsgebiete.¹⁴ Beispiel ist die „Analyse der Außenpolitik und Internationalen Beziehungen und die sich aus diesem Bereich ausdifferenzierende [...] Friedens- und Konfliktforschung“¹⁵. Gegenstandsbereich dieser Subdisziplin ist die Analyse der Hintergründe gewalttätiger Konflikte und darauf aufbauend die Ausarbeitung alternativer politischer Lösungsmöglichkeiten.¹⁶ Ihr Ursprung in Deutschland war 1957 die sogenannte Göttinger Erklärung, in der achtzehn Atomwissenschaftler vor dem Hintergrund der Katastrophe von Hiroshima gegen die atomare Bewaffnung der Bundesrepublik Deutschland (BRD) protestierten und stattdessen den Einsatz der Kernenergie für friedliche Zwecke forderten.¹⁷ Merkmal der Friedensforschung ist ihre stark interdisziplinäre Ausrichtung. Wie oben angedeutet, hat sie ihren Ursprung zwar im politikwissenschaftlichen Teilbereich „Internationale Beziehungen“, da „sie [die Friedens- und Konfliktforschung] sich naturgemäß mit ähnlichen Problemen der internationalen Politik auseinandersetzt“¹⁸. Zugleich wird sie aber stark von angrenzenden Wissenschaften, wie der Soziologie, der Philosophie, der Geschichte, der Pädagogik, der Psychologie und den Naturwissenschaften beeinflusst.¹⁹

Ausgehend von dieser Entwicklung der Politikwissenschaft und ihrer Subdisziplin Friedensforschung in Deutschland sowie ihrer Stellung im Wissenschaftsspektrum gliedert sich der erste Teil dieser Arbeit, die Typologie der „Bibliotheken der Politikwissenschaft und Friedensforschung in Deutschland“, in drei Teile:

Der Fokus liegt auf den Spezialbibliotheken der Politikwissenschaft sowie ihrer Teilbereiche und Subdisziplinen. Spezialbibliotheken werden in Anlehnung an die Begriffsbestimmung von *Gantert* und *Hacker* als Bibliotheken mit Begrenzung auf ein bestimmtes, mehr oder weniger eng umrissenes Fachgebiet, definiert.²⁰ Relevant für diesen Teil sind damit die Bibliotheken politikwissenschaftlicher Forschungseinrichtungen, -institute, Gesellschaften und Stiftungen, unabhängig von ihrer Rechtsform und Trä-

¹² Vgl. Bellers und Kipke (2006), [S. 135] f.

¹³ Vgl. von Alemann (1994), S. 44 ff.

¹⁴ Vgl. Bleek (2005), S. 20 und Arendes (2005), S. 127 ff.

¹⁵ Bleek (2005), S. 20

¹⁶ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-l) [elektronische Quelle]

¹⁷ Vgl. Koppe (2006), S. 32

¹⁸ Schlotter und Wisotzki (2011), S. 36

¹⁹ Vgl. ebd.

²⁰ Vgl. Gantert und Hacker (2008), S. 32 f.

gerschaft, sowie die Instituts-, Fachbereichs- und Fakultätsbibliotheken der universitären Institute für Politikwissenschaft in Deutschland, obwohl diese trotz ihrer starken Verwandtschaft zu den Spezialbibliotheken in der Literatur oft den Hochschulbibliotheken zugerechnet werden.²¹

Bei den Spezialbibliotheken der Politikwissenschaft und ihrer Teilbereiche und Subdisziplinen ist die oben dargestellte enge Verbindung der Politikwissenschaft zu ihren Nachbarwissenschaften sowie ihre Ausdifferenzierung in Subdisziplinen wie der Friedensforschung zu beachten. Der Forschungsgegenstand dieser Subdisziplinen ragt teilweise in mehrere angrenzende Fachbereiche hinein. Die meisten der in diesem Abschnitt dargestellten Bibliotheken erwerben gemäß der Ausrichtung oder Funktion ihrer Trägerinstitution nicht nur politikwissenschaftliche Literatur, sondern auch Literatur zu einer oder mehrerer Nachbardisziplin. Beispiel sind die Bibliotheken der parteinahen Stiftungen, die umfangreiche Bestände an geschichtswissenschaftlicher Literatur aufweisen oder die Bibliotheken der Institute für Internationale Beziehungen, die umfangreich länderkundliches und geographisches Schrifttum sammeln. Besonders evidentes Beispiel sind die Bibliotheken der Max-Planck-Institute, die teilweise stark interdisziplinär ausgerichtet sind.

Aufgrund seiner Bedeutung in der überregionalen Literaturversorgung wird zunächst aber auf das Sondersammelgebiet (SSG) 3.6 „Politikwissenschaft und Friedensforschung“ eingegangen, das von der Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) Hamburg im Rahmen des Sondersammelgebietsplan der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und auf Basis der „Richtlinien zur überregionalen Literaturversorgung der Sondersammelgebiete und Virtuellen Fachbibliotheken“ wahrgenommen wird.²²

Der dritte Teil der Typologie umfasst Universalbibliotheken, die aufgrund ihres gesetzlich verankerten Auftrags bzw. ihrer Funktion politikwissenschaftliche Bestände aufweisen sowie die Parlaments-, Behörden- und Gerichtsbibliotheken, die zwar, in unterschiedlichem Ausmaß politikwissenschaftliche Literatur sammeln, aufgrund ihrer Bestandsstruktur aber eher der Rechtswissenschaft zugeordnet werden müssen.

²¹ Vgl. Behm-Steidel (2001), S. 40 und Plassmann und Seefeldt (1999), S. 115

²² Vgl. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (2010-b) [elektronische Quelle]

3 Bibliotheken der Politikwissenschaft und Friedensforschung - Typologie

3.1 Das SSG 3.6 „Politikwissenschaft. Friedensforschung“ und die Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft

Seit 1949 existiert in Deutschland ein kooperatives System zur überregionalen Literaturversorgung von Wissenschaft und Forschung, mit dem sichergestellt werden soll, dass „jedes wissenschaftlich relevante Buch in mindestens einem Exemplar in Deutschland vorhanden ist“²³.

Zunächst realisiert wurde dieses heute weltweit anerkannte Netzwerk nach dem ersten Weltkrieg.²⁴ Ziel der damals gegründeten Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft war es, trotz der schlechten finanziellen und wirtschaftlichen Lage in Deutschland, wissenschaftliche Forschung auf hohem Niveau durch den effizienten Einsatz von Geldmitteln zu ermöglichen. Bei einzelnen Bibliotheken wurden zu diesem Zweck Sammelschwerpunkte eingerichtet und gefördert. Den Wissenschaftlern sollte so der nachhaltige Zugriff auf die wissenschaftlich relevanten internationalen Veröffentlichungen ermöglicht werden. Erneut aufgegriffen wurde das Konzept nach dem zweiten Weltkrieg von der Nachfolgeorganisation der Notgemeinschaft, der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).²⁵

Seit 1949 wurde das System des kooperativen Bestandsaufbaus durch die Etablierung von Sondersammelgebietsbibliotheken kontinuierlich weiterentwickelt und ausgebaut. Heute gliedert die DFG das gesamte Wissenschaftsspektrum in 120 Sondersammelgebiete (SSG). Diese sind auf insgesamt 21 Staats- und Universitätsbibliotheken, die drei zentralen Fachbibliotheken sowie zwölf Spezialbibliotheken verteilt.²⁶ Sondersammelgebiete wurden in der Regel in Bibliotheken eingerichtet, die aufgrund ihrer Historie bereits bedeutende Bestände in den jeweiligen Fachgebieten angesammelt hatten.²⁷ Diese Bibliotheken werden von der DFG mit Erwerbungsmitteln ausgestattet, um die international publizierte, wissenschaftlich relevante Literatur ihres Fachgebietes möglichst vollständig zu sammeln. Im Gegensatz zu Ländern wie Großbritannien oder Frankreich, in denen die Nationalbibliotheken das nationale Schrifttum und darüber hinaus auch die gesamte internationale Forschungsliteratur zentral sammeln, gibt es in

²³ Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (2010-c) [elektronische Quelle]

²⁴ Vgl. Enderle (1999), S. 109 f.

²⁵ Vgl. ebd., S. 110

²⁶ Vgl. ebd. und Deutsche Forschungsgemeinschaft (2011), S. 4 f.

²⁷ Vgl. Enderle (1999), S. 110

Deutschland also neben der Deutschen Nationalbibliothek, als zentrale Archivbibliothek und nationalbibliographischem Zentrum, „eine verteilte nationale Forschungsbibliothek, deren Erwerbungsprofil alle Wissenschaftsfächer abdeckt“²⁸.

Das für diese Arbeit relevante Sondersammelgebiet 3.6 „Politikwissenschaft. Friedensforschung“ wird von der Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) Hamburg betreut. Im Jahr 1950 hat die DFG aufgrund der langen Tradition Hamburgs im Fachbereich Staatswissenschaften mit zahlreichen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen das Sondersammelgebiet „Politik- und Verwaltungswissenschaften“ an der SUB eingerichtet.²⁹ Aufgrund der Ausdifferenzierung der Politikwissenschaft wurde das SSG im Laufe der Zeit um zeitgemäße Schwerpunkte, insbesondere um die Friedensforschung, erweitert. Zudem wurden 1976 die Verwaltungswissenschaften ausgegliedert, die heute von der SUB als eigenständiges SSG betreut werden.³⁰ Nach den „Richtlinien zur überregionalen Literaturversorgung der Sondersammelgebiete und Virtuellen Fachbibliotheken“ der DFG vom 08.03.2011 gehören wissenschaftsrelevante ausländische Veröffentlichungen folgender Themenbereiche zum Sondersammelgebiet „Politikwissenschaft. Friedensforschung“:

- Allgemeine Methodenlehre, grundlegende Werke zum Gesamtgebiet der Wissenschaft von der Politik sowie zu Geschichte und Soziologie des Faches,
- Politische Theorie und Politische Philosophie,
- Politische Systeme, Lehre von den politischen Institutionen und Organisationen,
- Internationale Beziehungen (Theorie und einzelne Regionen übergreifende allgemeine Literatur),
- Allgemeine Staats- und Verfassungslehre, Vergleichende Regierungslehre und Staatsphilosophie,
- Veröffentlichungen über Parteien, soweit nicht auf die Bezugsregion eines einzelnen regionalen SSG beschränkt,
- Politische Bildung sowie
- Friedensforschung.³¹

Außerhalb des SSG werden von der SUB zudem mit eigenen Mitteln dem Themengebiet entsprechende deutsche Publikationen gesammelt.³²

Nicht von der SUB gesammelt werden nach den DFG-Richtlinien dagegen nicht-konventionelle Veröffentlichungen (Graue Literatur) der Parteien und Gewerkschaften so-

²⁸ Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (2010-c) [elektronische Quelle]

²⁹ Vgl. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (2010-b) [elektronische Quelle]

³⁰ Vgl. ebd.

³¹ Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft (2011) [elektronische Quelle]

³² Vgl. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (2009) [elektronische Quelle]

wie der ihnen nahe stehenden Organisationen. Diese Publikationen werden im Rahmen des SSG 3.61 „Parteien und Gewerkschaften aus Europa und Nordamerika (nicht-konventionelle Literatur)“ von der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung gesammelt.³³ Primär juristische Veröffentlichungen sowie Dissertationen aus den USA werden außerdem nicht gesammelt.³⁴

Als Medientypen werden sowohl gedruckte ausländische Zeitschriften und Monographien als auch digitale Medien, wissenschaftlich relevante Internetressourcen sowie ausländische Literatur in Mikroformen gesammelt.³⁵

Der von der SUB im Rahmen des SSG angesammelte Gesamtbestand zu den oben dargestellten Themenbereichen umfasste 2009 bei einem jährlichen Zuwachs von ca. 3.000 Medien (Büchern, Zeitschriften und elektronischen Medien) ca. 80.000 Bände und 700 laufend gehaltene Zeitschriften.³⁶

Als Reaktion auf die immer größer werdende Zahl und zunehmende wissenschaftliche Relevanz elektronischer Publikationen, die ebenfalls steigende Zahl gedruckter Veröffentlichungen sowie die durch das Internet gestiegenen Ansprüche der Nutzer an wissenschaftliche Bibliotheken in Bezug auf einen möglichst direkten Zugriff auf Informationen, veröffentlichte die DFG im Jahr 1998 ein Memorandum zur „Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung“.³⁷ In diesem Memorandum regte die DFG als Ergänzung und Weiterentwicklung der verteilten nationalen Forschungsbibliothek den Aufbau von Virtuellen Fachbibliotheken an.³⁸ Ziel war der zentrale Nachweis gedruckter sowie elektronischer Veröffentlichungen bzw. Informationen für ein Fachgebiet. Im Idealfall sollte den Nutzern bei einer Literaturrecherche in Form eines „One-Stop-Shop“ der sofortige Zugriff auf elektronische Dokumente oder im Falle von gedruckten Monographien und Zeitschriften die direkte Bestellung der Veröffentlichung ermöglicht werden.³⁹ Aufgrund des Umfangs und der Vielfalt elektronischer Publikationen sollte das Konzept der Virtuellen Fachbibliotheken in stark kooperativer Form realisiert werden, wobei die bisherigen SSG-Bibliotheken und Zentralen Fachbibliotheken aufgrund ihrer fachlichen Kompetenz sowie ihrer Erfahrung in der überregionalen Literaturversorgung eine Schlüsselrolle einnehmen sollten. Aufgabe der SSG-Biblio-

³³ Vgl. ebd., S. 16 und S. 25

³⁴ Vgl. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (2010-b) [elektronische Quelle]. Diese Literatur wird nur erworben, wenn sie konkret über die Fernleihe nachgefragt wird.

³⁵ Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft (2011), S. 9 ff.

³⁶ Vgl. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (2009) [elektronische Quelle]

³⁷ Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft (1998)

³⁸ Vgl. Rutz (1998-a), S. 402

³⁹ Vgl. Enderle (1999), S. 116

theiken sollte z. B. die Organisation und Koordination der Zusammenarbeit mit anderen für das Fachgebiet bedeutenden Bibliotheken und Forschungseinrichtungen sein.

Mit dem Ziel als zentrales Einstiegsportal für die fachwissenschaftliche Recherche „[...] den Nutzern einen möglichst medienbruchfreien Zugang zu allen fachlich relevanten Internetquellen, Zeitschriften und Aufsätzen, Fach- und Faktendatenbanken sowie zu klassischen Printmedien [zu bieten]“⁴⁰, startete an der SUB Hamburg im Sommer 2000 der Aufbau einer Virtuellen Fachbibliothek Politikwissenschaft (VifaPol).⁴¹

ViFaPol ermöglicht sowohl eine Metasuche in 20 Fach- und Spezialdatenbanken, als auch eine systematische Suche nach Internetquellen, Zeitschriften und Datenbanken in thematisch sortierten Verzeichnissen.⁴² Weitere Module von VifaPol sind:

- das an der SUB Hamburg entwickelte Fachtutorial LOTSE-Politikwissenschaft, das seit Februar 2011 in ViFaPol eingebunden ist und die fach- und sachgerechte Recherche nach politikwissenschaftlichen Informationen unterstützen soll.⁴³
- der bislang im Hintergrund arbeitende Dokumentserver eDoc.VifaPol, der im Rahmen des Projektes Akte 20.09, das eine Modernisierung von VifaPol sowie eine Erweiterung des Angebots um die Fachbereiche Kommunal- und Verwaltungswissenschaften vorsieht, zum eigenständigen Modul von VifaPol mit eigener Benutzeroberfläche wurde.⁴⁴ Die 2.692 Dokumente des Open-Access-Volltextservers eDoc.VifaPol sind über den SSG-OPAC (Online Public Access Catalogue) der SUB Hamburg, über die Metasuche von VifaPol sowie seit dem 27.06.11 über die Suchmaschine BASE (Bielefeld Academic Search Engine) recherchierbar.⁴⁵
- das VifaPolBlog, das Hinweise und Tipps zur Recherche sowie Vorstellungen neuer Datenbanken und Zeitschriften bietet.⁴⁶

Aufgrund der Vergänglichkeit von Internetquellen und zur Gewährleistung der Verzeichnung eines hochwertigen Bestandes in den einzelnen Fachschwerpunkten sind vielfältige Kooperationen wichtige Voraussetzung für den Aufbau und die Pflege Virtueller Fachbibliotheken. Am Auf- und Ausbau des Bestandes von VifaPol sind, auf unterschiedliche Weise, folgende Einrichtungen als Contentpartner beteiligt:

⁴⁰ Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (o.J.), S. 11

⁴¹ Vgl. ebd.

⁴² Vgl. Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (2009-b) [elektronische Quelle] und Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (2009-c) [elektronische Quelle]

⁴³ Vgl. ViFaPolBlog - Das RechercheBlog für die Politikwissenschaft (2011-c) [elektronische Quelle]

⁴⁴ Vgl. ViFaPolBlog - Das RechercheBlog für die Politikwissenschaft (2011-b) [elektronische Quelle]

⁴⁵ Vgl. ViFaPolBlog - Das RechercheBlog für die Politikwissenschaft (2011-a) [elektronische Quelle]

⁴⁶ Vgl. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (2010-b) [elektronische Quelle]

- Deutsch-Französisches Institut, Ludwigsburg
- Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, Berlin
- Bibliothek der Friedrich Ebert Stiftung, Bonn
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt am Main
- Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart
- Institut für Politikwissenschaft der Johannes-Gutenberg-Universität Main
- Institut für Politikwissenschaft der Eberhard-Karls-Universität Tübingen
- Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Hamburg
- Institut für Interkulturelle und Internationale Studien, Bremen
- Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung , Köln
- Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin
- European Centre for Minority Issues, Flensburg
- Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde

Auf die meisten Bibliotheken und Dokumentationszentren der Kooperationspartner von VifaPol sowie auf den „Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde“ wird im Folgenden noch eingegangen.

3.2 Spezialbibliotheken der Politikwissenschaft und Friedensforschung

3.2.1 Bibliotheken der Institute, Fakultäten und Fachbereiche der Universitäten

Ziel der nachfolgenden Darstellung ist der Überblick über die Bestandsgröße und Sammelschwerpunkte der Bibliotheken der Institute für Politikwissenschaft bzw. der Fachbereichs- und Fakultätsbibliotheken mit politikwissenschaftlichen Beständen. Als Grundlage für die Aufnahme der Bibliotheken in diese Darstellung diente das Handbuch der Bibliotheken 2011.⁴⁷ Die Bestandszahlen und Sammelschwerpunkte wurden teilweise der Internetpräsenz der Bibliotheken entnommen, teilweise durch direkten Mailkontakt mit den Leitern bzw. Mitarbeitern der jeweiligen Bibliotheken erfragt. Bei der Teilbibliothek 05: Politische Wissenschaft, Soziologie, Wirtschaftswissenschaften der Universität Erlangen-Nürnberg konnten die Angaben nicht ermittelt werden. Die Bibliotheken sind sortiert nach dem Umfang ihres politikwissenschaftlichen Bestandes.

Aufgabe der Bibliotheken ist die Literaturversorgung der Angehörigen des jeweiligen Instituts, Fachbereichs oder der jeweiligen Fakultät.⁴⁸ Die Sammelschwerpunkte rich-

⁴⁷ Vgl. Handbuch der Bibliotheken 2011 (2011), S. 620 f.

⁴⁸ Vgl. Plassmann et al. (2006), S. 76 ff.

ten sich nach den aktuellen Lehr- und Forschungsgebieten der Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter der Institute und können sich dementsprechend bei Neuberufungen von Professoren oder Wechsel im wissenschaftlichen Personal häufig ändern.⁴⁹ Entsprechend ihrer Aufgabe wird einerseits Grundlagenliteratur für die Studierenden (Lehrbücher, Nachschlagewerke, Handbücher), andererseits aber auch spezielle Forschungsliteratur gesammelt.⁵⁰ Im Gegensatz zu den zentralen Universitätsbibliotheken fungieren sie meist als Präsenzbibliotheken mit systematischer Freihandaufstellung.⁵¹

Auffällig ist, dass von den 18 aufgeführten Bibliotheken nur (noch) fünf reine Institutsbibliotheken sind. Die Mehrzahl der Bibliotheken sind Bereichs- oder Fakultätsbibliotheken, bei denen die Bibliotheken mehrerer fachlich angrenzender Institute zu größeren Organisationseinheiten zusammengefasst wurden. Dennoch behalten sie meist die klassischen Merkmale von Institutsbibliotheken.⁵² Beispiel ist die Campus-Bibliothek der Universität Heidelberg, die im Frühjahr 2009 durch Zusammenlegung der Institutsbibliotheken der Fächer Wirtschaftswissenschaften, Politikwissenschaft und Soziologie entstanden ist.⁵³ Die Angabe einer genauen Bestandszahl der in den Bereichs- und Fakultätsbibliotheken enthaltenen politikwissenschaftlichen Literatur ist in diesen Fällen schwierig, da auch die Bibliotheken der angrenzenden Fachgebiete in unterschiedlichem Ausmaß politikwissenschaftliche Literatur sammeln, das nicht exakt beziffert werden kann.⁵⁴ Der Anteil politikwissenschaftlicher Literatur in den Fachbereichs- und Fakultätsbibliotheken beruht deshalb teilweise auf Schätzungen der jeweiligen Bibliotheksleiter.

Im Zusammenhang mit den Instituts- Fachbereichs- und Fakultätsbibliotheken ist noch die Bibliothek der Hochschule für Politik München (HfP) zu erwähnen. Die HfP ist eine selbständige universitäre Einrichtung an der Ludwig-Maximilians-Universität München.⁵⁵ Die Bibliothek der HfP sammelt seit 1950 die wichtigsten Veröffentlichungen zu allen Themenbereichen der Politikwissenschaft.⁵⁶ Sie umfasst 45.000 Bände, 145 Fachzeitschriften sowie 30 Tages- und Wochenzeitungen.⁵⁷

⁴⁹ Vgl. Hagenmaier-Farnbauer, M. (2011): Bereichsbibliothek SB II [elektronische Quelle]

⁵⁰ Vgl. Seefeldt und Syré (2007), S. 47

⁵¹ Vgl. ebd.

⁵² Vgl. Mackenzie, Janet (2011): Bibliothek der Institute am Englischen Garten [elektronische Quelle]

⁵³ Vgl. Balzuweit (2008), S. 14

⁵⁴ Vgl. Krüger, M. (2011): Bereichsbibliothek Wirtschafts- und Sozialwissenschaften [elektronische Quelle]

⁵⁵ Vgl. Hochschule für Politik München (o.J.-b) [elektronische Quelle]

⁵⁶ Vgl. Hochschule für Politik München (o.J.-a) [elektronische Quelle]

⁵⁷ Vgl. ebd.

Tabelle 1: Übersicht über die Instituts-, Fachbereichs- und Fakultätsbibliotheken

Name der Bibliothek	Bestandsgröße der Bibliothek insgesamt	Größe des politikwissenschaftlichen Bestandes	Sammelschwerpunkte im Bereich der Politikwissenschaft
Freie Universität Berlin, Sozialwissenschaftliche Bibliothek & Bibliothek des Osteuropa-Instituts ⁵⁸	ca. 1.055.000 Bände	ca. 550.000 Bände und ca. 101.800 Mikroformen (ehemalige Bibliothek des Otto-Suhr-Instituts)	<ul style="list-style-type: none"> • Methoden der Politikwissenschaft, • Politische Theorie und Grundlagen der Politik, • Politische Systeme, • Internationale Beziehungen, • Regionale Politikfeldanalyse
Ludwig-Maximilians-Universität München, Bibliothek der Institute am Englischen Garten ⁵⁹	ca. 264.340 Bände	ca. 131.125 Bände	<p>u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politische Theorie, • Politische Systeme • Internationale Beziehungen, • empirische Politikforschung, • Global Governance, • Vergleichende Politikwissenschaft
Westfälische Wilhelms-Universität Münster, ZB Sozialwissenschaften ⁶⁰	ca. 183.000 Bände	ca. 100.000 Bände; Europäisches Dokumentationszentrum ca.15.000 Bände	<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Politik, • Europapolitik, • Wirtschafts- und Sozialpolitik⁶¹

⁵⁸ Vgl. Freie Universität Berlin (2010) [elektronische Quelle]

⁵⁹ Vgl. Mackenzie, J. (2011): Bibliothek der Institute am Englischen Garten [elektronische Quelle]

⁶⁰ Vgl. Thilo, R. (2011): ZB Sozialwissenschaften [elektronische Quelle]

⁶¹ Vgl. Westfälische Wilhelms-Universität Münster (2008) [elektronische Quelle]

Name der Bibliothek	Bestandsgröße der Bibliothek insgesamt	Größe des politikwissenschaftlichen Bestandes	Sammelschwerpunkte im Bereich der Politikwissenschaft
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Campus-Bibliothek Bergheim ⁶²	ca. 350.000 Bände	ca. 90.000 Bände	u. a. <ul style="list-style-type: none"> • International vergleichende Demokratieforschung, • Staatstätigkeitsforschung, • Wahlrecht und Wahlsysteme im internationalen Vergleich, • Europäische Integration, • Internationale Sicherheitsarchitektur, • Geschichte der Politischen Ideen und Theorien
Philipps-Universität Marburg, Bibliothek des Instituts für Politikwissenschaft ⁶³	ca. 83 000 Bände und ca. 280 Zeitschriften	ca. 83 000 Bände und 280 Zeitschriften	<ul style="list-style-type: none"> • Gewerkschaften, • Parteien, • Internationale Politik, • Frauenbewegung, • Afrika
Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main, Bibliothek Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften (BGE) ⁶⁴	ca. 295.737 Bände	ca. 57.000 Bände	Keine Sammelschwerpunkte, es wird für alle politischen Teilbereiche erworben

⁶² Vgl. Krüger, M. (2011): Bereichsbibliothek für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften [elektronische Quelle]

⁶³ Vgl. Philipps Universität Marburg (2011) [elektronische Quelle]

⁶⁴ Vgl. Voigt, R. (2011): Bibliothek Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften [elektronische Quelle]

Name der Bibliothek	Bestandsgröße der Bibliothek insgesamt	Größe des politikwissenschaftlichen Bestandes	Sammelschwerpunkte im Bereich der Politikwissenschaft
Eberhard-Karls-Universität Tübingen , Bibliothek des Instituts für Politikwissenschaft ⁶⁵	ca. 50.000 Bände	ca. 50.000 Bände und 9.300 Zeitschriftenbände	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesrepublik Deutschland, • Europäische Union, • Internationale Beziehungen, • Friedens- und Konfliktforschung, • Naher Osten, • Politische Wirtschaftslehre • Lateinamerika • Osteuropa
Universität zu Köln , Bibliothek des Forschungsinstituts für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen ⁶⁶	ca. 49.690 Monographien und 355 Zeitschriften	ca. 49.690 Bände und 350 Zeitschriften	<p>u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politische Theorie und Ideengeschichte • Internationale Politik und Außenpolitik, • Vergleichende Politikwissenschaft, • Europäische Politik⁶⁷
Johannes Gutenberg-Universität Mainz , Bereichsbibliothek SB II ⁶⁸	ca. 235.000 Bände	ca. 43.840 Bände	<ul style="list-style-type: none"> • Innenpolitik und Politische Soziologie, • Vergleichende Politikwissenschaft, • Internationale Politik, • Politische Theorie, • Politik und Wirtschaft, • Methoden der empirischen Politikforschung⁶⁹

⁶⁵ Vgl. Eberhard-Karls-Universität Tübingen (2009) [elektronische Quelle]

⁶⁶ Vgl. Franzke, B. (2011): Bibliothek des Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen [elektronische Quelle]

⁶⁷ Vgl. Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen der Universität zu Köln (o.J.) [elektronische Quelle]

⁶⁸ Vgl. Hagenmaier-Farnbauer, M. (2011): Bereichsbibliothek SB II [elektronische Quelle]

⁶⁹ Vgl. Johannes-Gutenberg-Universität Mainz (2011) [elektronische Quelle]

Name der Bibliothek	Bestandsgröße der Bibliothek insgesamt	Größe des politikwissenschaftlichen Bestandes	Sammelschwerpunkte im Bereich der Politikwissenschaft
Universität Hamburg, Fachbibliothek Sozialwissenschaften ⁷⁰	ca. 123.960 Bände	ca. 41.300 Bände	<ul style="list-style-type: none"> • Global Governance, • Internationale Beziehungen, • Methoden der Politikwissenschaft, • Politische Theorie und Ideengeschichte, • Regierungslehre⁷¹
Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen, Institut für Politische Wissenschaften	ca. 40.000 Bände	ca. 40.000 Bände	<ul style="list-style-type: none"> • Politische Theorie und Ideengeschichte, • Politische Systeme und Comparative Politics, • Internationale Beziehungen und Politische Ökonomie, • Zukunftsforschung⁷²
Albert-Ludwig-Universität Freiburg, Verbundbibliothek im KG IV ⁷³	ca. 205.000 Bände	ca. 35.000 Bände	Keine echten Sammelschwerpunkte, Erwerbung nach Absprache mit der Universitätsbibliothek

⁷⁰ Vgl. Lehmann, U. (2011): Fachbibliothek Sozialwissenschaften [elektronische Quelle]

⁷¹ Vgl. Universität Hamburg (2011) [elektronische Quelle]

⁷² Vgl. Institut für Politische Wissenschaft der RWTH Aachen (o.J.) [elektronische Quelle]

⁷³ Vgl. Bickmann, R. (2011): Verbundbibliothek im KG IV [elektronische Quelle]

Name der Bibliothek	Bestandsgröße der Bibliothek insgesamt	Größe des politikwissenschaftlichen Bestandes	Sammelschwerpunkte im Bereich der Politikwissenschaft
Technische Universität Darmstadt, Bibliothek Politik und Geschichte ⁷⁴	ca. 95.000 Bände	ca. 30.000 Bände	u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Politische Theorie, • Internationale Beziehungen, • Öffentliche Verwaltung und lokale Politikforschung, • Vergleichende Analyse politischer Systeme und Integrationsforschung⁷⁵
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Politische Wissenschaft und Soziologie ⁷⁶	ca. 42.000 Bände	ca. 27.300 Bände	u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Zeitgeschichte, • Demokratieforschung, • Politische Theorie, • Europäische Union
Georg-August-Universität Göttingen, Bereichsbibliothek Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ⁷⁷	ca. 485.600 Bände	ca. 23.370 Bände	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleichende Politikwissenschaft, • Demokratieforschung, • Parteien- und politische Kulturforschung, • Internationale Politik • Politik und Geschichte der USA, • Parteien und Verbände im internationalen Vergleich, • Anarchismus

⁷⁴ Vgl. Paulinyi, B. (2011): Bibliothek Politik/Geschichte [elektronische Quelle]

⁷⁵ Vgl. Technische Universität Darmstadt (o.J.) [elektronische Quelle]

⁷⁶ Vgl. Trimborn, A. (2011): Institutsbibliothek des Instituts für Politische Wissenschaft und Soziologie [elektronische Quelle]

⁷⁷ Vgl. Witzel, B. (2011): Bereichsbibliothek Wirtschafts- und Sozialwissenschaften [elektronische Quelle]

Name der Bibliothek	Bestandsgröße der Bibliothek insgesamt	Größe des politikwissenschaftlichen Bestandes	Sammelschwerpunkte im Bereich der Politikwissenschaft
Universität zu Köln, Institut für Vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften - Politikwissenschaft, Bildungspolitik und Politische Bildung ⁷⁸	ca. 12.000	ca. 12.000 Bände	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit- und Sozialpolitik (insbesondere Armut, Arbeitslosigkeit, Kinderarmut, Rechtsextremismus, Migration, Jugendgewalt)
Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Teilbibliothek Wittelsbacherplatz ⁷⁹	ca. 52.000 Bände	ca. 10.000 Bände	<ul style="list-style-type: none"> • Europapolitik, • Friedens- und Migrationsforschung
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Universitätsbibliothek, Teilbibliothek 05: Politische Wissenschaft, Soziologie, Wirtschaftswissenschaften (Erlangen)	keine Angaben	keine Angaben	<p>u. a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschenrechte und Menschenrechtspolitik • Internationale Beziehungen, • Politik und Zeitgeschichte des Nahen Ostens⁸⁰

Quelle: Eigene Darstellung

⁷⁸ Vgl. Vogt, B. (2011): Seminarbibliothek Politikwissenschaft [elektronische Quelle]

⁷⁹ Vgl. Weinreich, O. (2011): Teilbibliothek Wittelsbacherplatz [elektronische Quelle]

⁸⁰ Vgl. Institut für Politische Wissenschaft der Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen (2010) [elektronische Quelle]

3.2.2 Bibliotheken der parteinahen Stiftungen

„...Gestaltung der Zukunft des Gemeinwesens“⁸¹. Dieses Ziel haben die parteinahen Stiftungen in einer gemeinsamen Erklärung als Zweck ihrer Arbeit definiert. Erreicht werden soll dieses Ziel u. a. durch die Vergabe von Stipendien zur Förderung begabter Studenten, durch Veranstaltungen und durch Weiterbildungsmöglichkeiten für Menschen jedes Alters zur Vermittlung von politischer Bildung.⁸² Auf internationaler Ebene unterstützen die parteinahen Stiftungen durch Kooperationen mit internationalen Netzwerken und Organisationen die europäische Einigung und internationale Verständigung. Anliegen ist zudem die Erforschung der geschichtlichen Entwicklung der Parteien.⁸³

In Deutschland gibt es sechs parteinahe Stiftungen, die SPD-nahe Friedrich-Ebert-Stiftung, die CDU-nahe Konrad-Adenauer-Stiftung, die FDP-nahe Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, die CSU-nahe Hanns-Seidel-Stiftung, die dem Bündnis 90/Die Grünen-nahe Heinrich-Böll-Stiftung sowie die den Linken-nahestehende Rosa-Luxemburg-Stiftung.⁸⁴ Älteste und größte parteinahe Stiftung ist die bereits 1925 ins Leben gerufene Friedrich-Ebert-Stiftung mit 620 Mitarbeitern im In- und Ausland.⁸⁵ Finanziert werden die parteinahen Stiftungen durch eine staatliche Grundstockfinanzierung aus dem Bundeshaushalt sowie durch projektbezogene Fördermittel.⁸⁶

Jede der genannten parteinahen Stiftungen führt eine mehr oder weniger umfangreiche Bibliothek. Entstanden sind diese meist als Gebrauchsbibliotheken der stiftungseigenen Forschungsinstitute. Aufgabe war fast ausschließlich die Literatur- und Informationsversorgung der Wissenschaftler der Stiftung.⁸⁷ Heute nehmen die Bibliotheken eine Doppelfunktion wahr: Sie dienen einerseits der Literatur- und Informationsversorgung der Stiftungsmitarbeiter im In- und Ausland, sind andererseits aber auch öffentlich zugängliche Spezialbibliotheken. Besonders hervorzuheben ist die überregionale Bedeutung der Bibliotheken parteinaher Stiftungen bei der Ermittlung, Beschaffung, Erschließung und Bereitstellung nicht-konventioneller (Grauer) Parteiliteratur.⁸⁸ Durch die politische Arbeit und Meinungsbildung wird von den politischen Parteien auf allen Ebenen, von den Bundesparteien bis hin zu den Kreisverbänden eine

⁸¹ Konrad-Adenauer-Stiftung (2007) [elektronische Quelle]

⁸² Vgl. ebd.

⁸³ Vgl. ebd.

⁸⁴ Vgl. Streng (2010) [elektronische Quelle]

⁸⁵ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2006) [elektronische Quelle]

⁸⁶ Vgl. Konrad-Adenauer-Stiftung (2007) [elektronische Quelle]

⁸⁷ Vgl. Rösch-Sondermann (1984), S. 5

⁸⁸ Vgl. ebd., S. 8 f.

Vielzahl von nicht über den Buchhandel zugänglicher Literatur veröffentlicht (Broschüren, Jahresberichte, Parteiprogramme, Rundbriefe etc.). Obwohl diese Publikationen für die Parteienforschung von hohem wissenschaftlichem Wert sind, werden sie von den großen Universalbibliotheken aufgrund des hohen Beschaffungsaufwand nicht oder nur eingeschränkt gesammelt.⁸⁹ Wichtig für den Erwerb dieser Literatur, die in vielen Fällen nur in kleinen Auflagen veröffentlicht wird und nur innerhalb eines kleinen Zeitfensters zugänglich ist, ist der direkte Kontakt mit den verbreitenden Organisationen.⁹⁰ Angesichts des engen Kontaktes ihrer Trägerinstitutionen zu den politischen Parteien erfüllen die Bibliotheken der parteinahen Stiftungen eine wichtige Voraussetzung, diese Literatur möglichst vollständig und systematisch zu sammeln.⁹¹

Die folgenden Abschnitte bieten einen Überblick über die Größe und die Sammel-schwerpunkte der Bibliotheken parteinaher Stiftungen, wobei die umfangreichste und von der Geschichte und Bedeutung ihrer Bestände wichtigste Bibliothek, die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, hier nicht aufgeführt wird, da sie in Kapitel 4.3 ausführlich dargestellt werden soll.

1. Bibliothek der Konrad-Adenauer-Stiftung, Sankt Augustin

Die 1976 gegründete Bibliothek der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) ist mit ca.177.000 Bänden und 173 Zeitschriften nach der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung die größte der Bibliotheken parteinaher Stiftungen in Deutschland.⁹² Sie ist organisatorisch gemeinsam mit dem Archiv für Christlich-Demokratische Politik und der zentralen Dokumentation Teil der Hauptabteilung Wissenschaftliche Dienste.⁹³ Hauptaufgabe der Bibliothek ist die Literatur- und Informationsversorgung der Stiftungsmitarbeiter des In- und Auslands. Schwerpunkte des Bestandes sind Publikationen zu den Themengebieten Parlamentarismus- und Parteienforschung, Soziale Marktwirtschaft, Internationale Politik, Europäische Integration, Geschichte der DDR, Deutschlandpolitik und Wiedervereinigung, Ethische Grundlagen und Wertorientierung, Demokratie und Menschenrechte.⁹⁴ Zudem wird eine Spezielsammlungen zur Geschichte der Christlichen Demokratie gepflegt.⁹⁵ 2009 wurden zusätzlich private Sammlungen von Dorothee Wilms und Heiner Geißler in die Bibliothek übernommen.⁹⁶

⁸⁹ Vgl. ebd., S. 9

⁹⁰ Vgl. Bibliotheksausschuß der Deutschen Forschungsgemeinschaft (1975), S.42

⁹¹ Vgl. Rösch-Sondermann (1984), S. 10

⁹² Vgl. Konrad-Adenauer-Stiftung (2011-a) [elektronische Quelle]

⁹³ Vgl. Konrad-Adenauer-Stiftung (2011-b) [elektronische Quelle]

⁹⁴ Vgl. Konrad-Adenauer-Stiftung (2011-a) [elektronische Quelle]

⁹⁵ Vgl. Konrad-Adenauer-Stiftung (2010), S. 93

⁹⁶ Vgl. ebd., S. 94

2. Bibliothek der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Potsdam

Die Bibliothek der Friedrich-Naumann-Stiftung ist dem Archiv des Liberalismus angegliedert.⁹⁷ Sie umfasst 20.000 Bände Forschungsliteratur und Darstellungen zur jüngeren Geschichte Deutschlands mit Schwerpunkt Liberalismus und Bürgertum.⁹⁸ In der Bibliothek ist außerdem ein Bestand von ca. 10.000 Druckschriften vorhanden, der sich aus Veröffentlichungen (Zeitungen, Zeitschriften, Jahresberichte) der demokratischen Partei Deutschlands (FDP) und ihrer Vorgängerorganisationen seit 1945 sowie Eigenpublikationen der Friedrich-Naumann-Stiftung zusammensetzt.⁹⁹ Charakteristisch für die Bestandsstruktur der Bibliothek ist, dass der überwiegende Teil der Literatur aus der Zeit nach 1945 stammt.¹⁰⁰

3. Bibliothek der Hanns-Seidel-Stiftung, München

Die Politisch-Historische Fachbibliothek der Hanns-Seidel-Stiftung ist gemeinsam mit dem Archiv für christliche soziale Politik (ACSP) sowie der Informations- und Dokumentationsstelle im Referat II/9 zusammengefasst und Teil der Abteilung II „Akademie für Politik und Zeitgeschehen“ der Hanns-Seidel-Stiftung.¹⁰¹ Sie umfasst einen Bestand von ca. 37.000 Bänden und ca. 190 laufenden Zeitschriften. Schwerpunkt der Sammlung sind Publikationen zur politischen Bildung, zum Parlamentarismus sowie zu den politischen Parteien.¹⁰² Darüber hinaus werden in Auswahl Veröffentlichungen zu den angrenzenden Wissenschaftsdisziplinen wie der Geschichte sowie den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften gesammelt.¹⁰³ Die Informations- und Dokumentationsstelle der Hanns-Seidel-Stiftung wertet u. a. zu den Themengebieten Rolle der Opposition, Verhältnis Partei-Staat, Außenpolitik, Entwicklungspolitik, Gesellschaftspolitik, Familienpolitik und Bildungspolitik kontinuierlich 160 deutschsprachige und ausländische Tages- und Wochenzeitungen, Zeitschriften, Magazine sowie Presse- und Informationsdienste aus.¹⁰⁴

4. Bibliothek der Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin

Als Teil des „Archiv Grünes Gedächtnis“ ist primäre Aufgabe der Bibliothek der Heinrich-Böll-Stiftung die möglichst vollständige Sammlung alle Veröffentlichungen von Bündnis 90/Die Grünen. Dazu gehören Publikationen des Bundesvorstandes, Veröf-

⁹⁷ Vgl. Friedrich-Naumann-Stiftung (o.J.) [elektronische Quelle]

⁹⁸ Vgl. ebd.

⁹⁹ Vgl. ebd.

¹⁰⁰ Vgl. ebd.

¹⁰¹ Vgl. Hanns-Seidel-Stiftung (2011) [elektronische Quelle]

¹⁰² Vgl. Hanns-Seidel-Stiftung (o.J.-b) [elektronische Quelle]

¹⁰³ Vgl. ebd.

¹⁰⁴ Vgl. Hanns-Seidel-Stiftung (o.J.-a) [elektronische Quelle]

fentlichungen bündnisgrüner Autoren sowie Rundbriefe der Kreisverbände.¹⁰⁵ Ergänzt wird der ca. 20.000 Titel umfassende Bestand mit Literatur aus den Themenbereichen Frauenbewegung, Friedensbewegung, Internationale Solidaritätsbewegung, Umwelt- und Anti-Atombewegung sowie Geschichte der Bundesrepublik seit der Studentenbewegung.¹⁰⁶

5. Bibliothek der Rosa-Luxemburg-Stiftung - Gesellschaftsanalyse und politische Bildung, Berlin

Die Bibliothek der Rosa-Luxemburg-Stiftung ist dem Archiv des Demokratischen Sozialismus (ADS) angeschlossen.¹⁰⁷ Sie umfasst ca. 37.000 Buch- sowie 130 Zeitungs- und Zeitschriftentitel.¹⁰⁸ Angestrebt wird insbesondere die vollständige Sammlung folgender Themengebiete:

1. Veröffentlichungen von und über die Partei DIE LINKE, ihre Quellorganisationen sowie die Stiftung
2. Veröffentlichungen von und über Rosa Luxemburg.¹⁰⁹

Der erste Sammelschwerpunkt umfasst Dokumente und Schriften der Partei DIE LINKE und ihrer Vorgängerorganisationen, Standardwerke zur Partei, Publikationen der Rosa-Luxemburg-Stiftung sowie Dissertationen der Stiftungsstipendiaten. Der zweite Schwerpunkt beinhaltet Werke und Briefe von sowie Schriften über das Leben und Wirken von Rosa Luxemburg. Die Sammlung wird u. a. durch Standardwerke zur Politischen Bildung, Dokumente des Bundestages und der Volkskammer, Standardwerke zur Theorie und Geschichte linker Bewegungen in Deutschland sowie DDR-Belletristik ergänzt.¹¹⁰ 2006 wurde zusätzlich die Privatbibliothek des Staatskritikers Johannes Agnoli übernommen. Die Johannes-Agnoli-Bibliothek umfasst ca. 1.500 Bücher und Broschüren insbesondere zur Staatstheorie und Staatsphilosophie.¹¹¹

3.2.3 Bibliotheken der Institute des „Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde“

Grundlage für die Darstellung der Bibliotheken der Fachbereiche Internationale Beziehungen und Friedensforschung bildet der „Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde“ (FIV-IBLK), da in ihm (fast) alle relevanten Bibliothe-

¹⁰⁵ Vgl. Heinrich Böll Stiftung (2011) [elektronische Quelle]

¹⁰⁶ Vgl. ebd.

¹⁰⁷ Vgl. Rosa-Luxemburg-Stiftung (2011-a) [elektronische Quelle]

¹⁰⁸ Vgl. ebd.

¹⁰⁹ Vgl. Rosa-Luxemburg-Stiftung (2011-c) [elektronische Quelle]

¹¹⁰ Vgl. ebd.

¹¹¹ Vgl. Rosa-Luxemburg-Stiftung (2011-b) [elektronische Quelle]

ken zu diesen Themenschwerpunkten vertreten sind.¹¹² Der FIV-IBLK ist ein aus 12 unabhängigen deutschen Forschungsinstituten bestehendes Informationsnetzwerk unter Federführung der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP).¹¹³ Entsprechend der Ausrichtung seiner Mitgliedsinstitute deckt der Verbund die Themengebiete Internationale Beziehungen, Außen- und Sicherheitspolitik sowie Länderkunde ab.¹¹⁴ Der FIV-IBLK wurde 1974 auf Initiative der SWP gegründet.¹¹⁵ Hintergrund war das ebenfalls im Jahr 1974 von der Bundesregierung beschlossene Fachinformationsprogramm, das den Aufbau leistungsfähiger Fachinformationssysteme u. a. auch im Fachbereich der Auslandskunde vorsah.¹¹⁶ Die SWP nahm diesen Impuls auf und schuf eine Datenbank „Internationale Beziehungen und Länderkunde“, der sich seit 1978 weitere Forschungseinrichtungen angeschlossen haben.¹¹⁷ Hauptzweck des Verbundes ist die fachliche Beratung der Bundesregierung, des Bundestags und der Bundesministerien auf den Gebieten Internationale Beziehungen und Länderkunde.¹¹⁸ Gleichzeitig soll aber auch den Mitgliedsinstituten sowie der Fachöffentlichkeit qualitativ gesicherte, wissenschaftlich relevante Fachinformation bereitgestellt werden.¹¹⁹ Produkt des FIV-IBLK ist die Datenbasis „World Affairs Online“ (WAO), die von den Mitgliedsinstituten des FIV-IBLK bzw. deren Bibliotheken und Dokumentationseinrichtungen seit 1992 arbeitsteilig auf- und ausgebaut wird.¹²⁰ Ausdruck des arbeitsteiligen Grundprinzips des FIV-IBLK ist, dass gemeinsam gehaltene Dokumente und Monographien jeweils nur von einem Institut, in der Regel vom fachlich kompetentesten, erschlossen werden.¹²¹ Mit insgesamt 806.000 Literaturnachweisen ist WAO gegenwärtig „eine der größten sozialwissenschaftlichen Datenbasen Europas“¹²². Enthalten sind Buch- und Zeitschriftenaufsätze, Monographien, Paper, amtliche Veröffentlichungen, Periodika sowie Jahrbücher, insbesondere in den Sprachen Englisch (49 %), Deutsch (26 %) und Franzö-

¹¹² Vgl. Nitz, S. (2011) Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 41

¹¹³ Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2011-b) [elektronische Quelle]

¹¹⁴ Vgl. ebd.

¹¹⁵ Gnirss (2002), S. 65

¹¹⁶ Vgl. Thomas (2005), S. 5 f. und Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (o.J.-b), S. 1

¹¹⁷ Menyesch (1996), S. 382

¹¹⁸ Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2011-b) [elektronische Quelle]

¹¹⁹ Vgl. ebd.

¹²⁰ Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2011-e) [elektronische Quelle] und Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (o.J.-b), S. 4

¹²¹ Vgl. Menyesch (1996), S. 383

¹²² Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2011-e) [elektronische Quelle]

sisch (14 %).¹²³ Der jährliche Zuwachs von WAO beträgt ca. 25.000-30.000 Dokumenteinheiten.¹²⁴

Da sich die Bibliotheken und Dokumentationseinrichtungen der zwölf Mitgliedsinstitute in Größe und Mitarbeiterzahl teilweise erheblich unterscheiden, sind Arbeitsregeln erforderlich. Das gilt insbesondere für die Erschließung.¹²⁵ Die inhaltliche Erschließung in WAO erfolgt mit dem „multilingualen Europäischen Thesaurus Internationale Beziehungen und Länderkunde“ (Euro-Thesaurus). Der Euro-Thesaurus enthält 8.200 Deskriptoren sowie 600 Eigennamen von Institutionen und internationalen Abkommen.¹²⁶ Er wurde als Kooperationsprojekt im Rahmen des European Information Network on International Relations and Area Studies (EINIRAS) entwickelt, einem europäischen Netzwerk der Fachbereiche Internationale Beziehungen und Länderkunde, bestehend aus drei Organisationen (Europarat, United Nations Institute for Disarmament und dem Research Institute for Security Studies) sowie mehr als 30 Forschungseinrichtungen aus 17 Ländern.¹²⁷ Auch die formale Erschließung erfolgt im FIV-IBLK nach einem von den Verbundteilnehmern selbst entwickelten Regelwerk, das zwar an die Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken (RAK-WB) angelehnt ist, aber bei Körperschaften und Grauer Literatur eine detailliertere Erschließung ermöglicht.¹²⁸

Die Daten von WAO können im Internet über mehrere Zugänge abgerufen werden.¹²⁹ Zu nennen ist beispielsweise der IBLK-Metakatalog, der auf technischer Basis des Karlsruher Virtuellen Katalogs (KVK) eine parallele Recherche in WAO und den Datenbanken der großen Bibliotheksverbände ermöglicht.¹³⁰ Die komplette Datenbasis des FIV-IBLK ist zudem in die übergreifende Suche der Virtuellen Fachbibliothek Politikwissenschaft eingebunden¹³¹. Themenspezifische Ausschnitte finden sich in weiteren Virtuellen Fachbibliotheken.¹³² Seit Juni 2008 sind die Daten von WAO zudem über

¹²³ Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2011-c) [elektronische Quelle]

¹²⁴ Vgl. ebd.

¹²⁵ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 18

¹²⁶ Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2011-d) [elektronische Quelle]

¹²⁷ Vgl. ebd. und Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2011-a) [elektronische Quelle]

¹²⁸ Villinger, M. (2011): [pers. Gespräch]

¹²⁹ Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2011-f) [elektronische Quelle]

¹³⁰ Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde und Universitätsbibliothek Karlsruhe (2002) [elektronische Quelle]

¹³¹ Vgl. Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (2009b) [elektronische Quelle]. Siehe auch Kapitel 3.1

¹³² Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2011-f)

IREON (International Relations and Area Studies Online) abrufbar.¹³³ IREON ist ein interdisziplinär ausgerichtetes Portal u. a. zu den Themengebieten Außen-, Sicherheits-, Entwicklungs-, Europa- und Kulturpolitik, das eine parallele Suche in WAO, WAO-Abkommen, WPSA (Worldwide Political Science Abstract), PAIS International, Lit-dok von InWent (Internationale Weiterbildung und Entwicklung GmbH) sowie dem Katalog der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung ermöglicht.¹³⁴ Zudem ist die Zeitschriften-datenbank Online Contents IBLK in IREON eingebunden, die Inhaltsverzeichnisse mehrerer Fachzeitschriften u. a. aus den Sondersammelgebieten Politikwissenschaft, und Wirtschaftswissenschaften enthält.¹³⁵

In den beiden folgenden Abschnitten werden die Bibliotheken bzw. Dokumentationszentren der Verbundteilnehmer des FIV-IBLK kurz mit ihren Bestandsgrößen und Sammelschwerpunkten vorgestellt. Unterschieden wird dabei zwischen den Bibliotheken der Institute für Internationale Beziehungen und den Bibliotheken der Friedensforschungsinstitute. Zu beiden Themenbereichen wird jeweils eine weitere Bibliothek genannt, die zwar nicht am FIV-IBLK beteiligt ist, aufgrund ihrer Bestandszusammensetzung für das jeweilige Fachgebiet aber von Bedeutung ist. Die Bibliotheken des Deutsch-Französischen-Instituts (DFI) und der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) sind hier nicht aufgeführt, da ihnen in den Kapiteln 4.1 (DFI) und 4.2 (HSFK) separate Abschnitte gewidmet sind. Ebenfalls hier nicht aufgeführt ist die Bibliothek des Otto-Suhr-Instituts für Politikwissenschaft der Freien Universität Berlin (Sozialwissenschaftliche Bibliothek & Bibliothek des Osteuropa-Instituts), da diese bereits in Kapitel 3.2.1 erwähnt wurde.

3.2.3.1 Bibliotheken der Institute für Internationale Beziehungen

1. Bibliothek der Stiftung Wissenschaft und Politik - Deutsches Institut für Internationale Politik und Sicherheit (SWP), Berlin

Wie bereits oben angesprochen, ist die SWP Initiator und federführendes Institut des FIV-IBLK. Die Bibliothek der SWP dient als hausinterne Serviceeinrichtung ausschließlich den wissenschaftlichen Mitarbeitern zur Unterstützung ihrer Arbeit.¹³⁶ Sie umfasst gegenwärtig ca. 70.000 Monographien und ca. 400 Periodika zu den in der Stiftung bearbeitenden Politikfeldern.¹³⁷ Dazu gehören u. a. Außen- und Sicherheitspolitik, inter-

¹³³ Vgl. Galle et al. (2008), S. 1179

¹³⁴ Vgl. ebd. und Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde und Stiftung Wissenschaft und Politik (o.J.-a) [elektronische Quelle]

¹³⁵ Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde und Stiftung Wissenschaft und Politik (o.J.-b)

¹³⁶ Vgl. Stiftung Wissenschaft und Politik (2011) [elektronische Quelle]

¹³⁷ Vgl. Morkel, N. (2011): Bibliothek der Stiftung Wissenschaft und Politik [elektronische Quelle]

nationale Wirtschaft und internationale Organisationen.¹³⁸ Neben Monographien und Periodika wird insbesondere auch Graue Literatur gesammelt.¹³⁹ Die Bibliothek der SWP ist darüber hinaus eines von insgesamt 51 Europäischen Dokumentationszentren in Deutschland.¹⁴⁰ Aufgabe der Bibliothek in diesem Zusammenhang ist es, die Veröffentlichungen der Europäischen Union zu sammeln, zu erschließen und zugänglich zu machen.¹⁴¹ Weitere Europäische Dokumentationszentren sind u. a. die Bibliothek der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (siehe Punkt 3 in diesem Kapitel), die Zweigbibliothek (ZB) Sozialwissenschaften der Universitäts- und Landesbibliothek Münster (siehe Kapitel 3.2.1) sowie zahlreiche universitäre Zentralbibliotheken (siehe Kapitel 3.3).¹⁴²

2. Fachinformationszentrum des German Institute of Global and Area Studies - Leibniz-Institut für Regionale Studien (GIGA), Hamburg

Das GIGA-Informationszentrum gliedert sich in vier regionale Fachbibliotheken zu den Themengebieten Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost.¹⁴³ Zu ihren jeweiligen Länderschwerpunkten sammeln die Fachbibliotheken Literatur zu den Fachgebieten Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Der Bestand der vier Fachbibliotheken umfasst insgesamt ca. 170.000 Bände und 850 laufend gehaltene Zeitschriften.¹⁴⁴ Er teilt sich wie folgt auf:

- Fachbibliothek Afrika: 53.000 Bände und 250 laufend gehaltene Zeitschriften.¹⁴⁵
- Fachbibliothek Asien: 75.000 Bände und 280 laufend gehaltene Zeitschriften.¹⁴⁶
- Fachbibliothek Lateinamerika: 38.000 Bände und 280 laufend gehaltene Zeitschriften.¹⁴⁷
- Fachbibliothek Nahost: 3.000 Bände und 70 laufend gehaltene Zeitschriften.¹⁴⁸

Im Rahmen der überregionalen Literaturversorgung der DFG pflegen die Fachbibliotheken des GIGA-Informationszentrums die Sondersammelgebiete 6.251 „Nicht-konventionelle Materialien aus Ost- und Südostasien“ und 6.311 „Nicht-konventionelle

¹³⁸ Ebd.

¹³⁹ Stiftung Wissenschaft und Politik (2011) [elektronische Quelle]

¹⁴⁰ Vgl. Universität Mannheim (2009-b) [elektronische Quelle] und Universität Mannheim (2009-a) [elektronische Quelle]

¹⁴¹ Vgl. Universität Mannheim (2009-a) [elektronische Quelle]

¹⁴² Vgl. ebd.

¹⁴³ Vgl. German Institute of Global and Area Studies (2011-c) [elektronische Quelle]

¹⁴⁴ Vgl. ebd.

¹⁴⁵ Vgl. German Institute of Global and Area Studies (2011-b) [elektronische Quelle]

¹⁴⁶ Vgl. German Institute of Global and Area Studies (2011-e) [elektronische Quelle]

¹⁴⁷ Vgl. German Institute of Global and Area Studies (2011-a) [elektronische Quelle]

¹⁴⁸ Vgl. German Institute of Global and Area Studies (2011-d) [elektronische Quelle]

Materialien aus Afrika südlich der Sahara“.¹⁴⁹ In diesem Zusammenhang werden u. a. Veröffentlichungen von Regierungsstellen, Nichtregierungsorganisationen, Verbänden, Genossenschaften und Gewerkschaften gesammelt.¹⁵⁰

3. Bibliothek und Dokumentationsstelle der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. (DGAP), Berlin

Die Bibliothek und Dokumentationsstelle (BiDok) der DGAP gehört zu den ältesten Spezialbibliotheken zur Außen- und Sicherheitspolitik in Deutschland.¹⁵¹ Die BiDok sammelt aktuelle Literatur zur Unterstützung außenpolitischer Entscheidungsprozesse u. a. zu den Forschungsschwerpunkten ihrer Trägerinstitution Transatlantische Beziehungen, Europa, Strategische Regionen und Globale Herausforderungen.¹⁵² Der Bestand umfasst momentan ca. 79.038 Bände und 258 laufend gehaltene Zeitschriften.¹⁵³ Das der Bibliothek angeschlossene Presseauschnittsarchiv enthält zusätzlich rund 1 Millionen Zeitungsausschnitte.¹⁵⁴ Wie oben angedeutet ist die Bibliothek und Dokumentationsstelle der DGAP hinaus eines von 51 Europäischen Dokumentationszentren in Deutschland. Seit 1987 ist die DGAP Mitglied des FIV-IBLK.¹⁵⁵ Im Rahmen von VifaPol erschließt die BiDok der DGAP Internetquellen zum Themenbereich Internationale Beziehungen.¹⁵⁶

4. Bibliothek des Instituts für Auslandsbeziehungen e.V. (ifa), Stuttgart

Die ifa-Bibliothek umfasst ca. 415.000 Bände und 1.200 Zeitschriftenhefte.¹⁵⁷ Sie ist „amtliche Dokumentationsstelle zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland...“ und in dieser Eigenschaft die „...weltweit einzige wissenschaftliche Spezialbibliothek, die sich ausschließlich mit diesen Themen beschäftigt“.¹⁵⁸ Innerhalb dieses Themenspektrums verfolgt die Bibliothek folgende Sammelschwerpunkte: Auswärtige Kulturpolitik und internationale Kulturbeziehungen, Austauschforschung und Interkulturelle Kommunikation, Kulturelle Länderkunde, Nationale Stereotypen sowie Deutschsprachige Bevölkerungsgruppen im Ausland.¹⁵⁹ Mit einem Bestand von 1.756 Titeln ist die ifa-Bibliothek zusätzlich Depositarbibliothek für die Publikationen der Goethe-Insti-

¹⁴⁹ Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft (2011), S. 37 und S. 39

¹⁵⁰ Vgl. ebd.

¹⁵¹ Vgl. Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (o.J.) [elektronische Quelle]

¹⁵² Vgl. Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (2010), S. 61 und Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (o.J.-a) [elektronische Quelle]

¹⁵³ Vgl. Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (2010), S. 62

¹⁵⁴ Vgl. ebd.

¹⁵⁵ Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (o.J.-b), S. 3

¹⁵⁶ Vgl. Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (o.J.-a) [elektronische Quelle]

¹⁵⁷ Vgl. Institut für Auslandsbeziehungen (o.J.-b) [elektronische Quelle]

¹⁵⁸ Ebd.

¹⁵⁹ Vgl. Institut für Auslandsbeziehungen (o.J.-a) [elektronische Quelle]

tute im Ausland.¹⁶⁰ Die ifa-Bibliothek ist seit 1989 Mitglied des FIV-IBLK.¹⁶¹ In VifaPol erschließt und pflegt sie Internetquellen zu ihren Themenschwerpunkten.¹⁶²

5. Bibliothek und Dokumentation des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn

Die Bibliothek des DIE ist eine öffentlich zugängliche Präsenzbibliothek mit einem Bestand von ca. 48.000 Bänden sowie 150 nationalen und internationalen Zeitschriften.¹⁶³ Literatur wird zu den Forschungsschwerpunkten der Abteilungen des Instituts gesammelt: Bi- und multikulturelle Entwicklungspolitik, Wettbewerbsfähigkeit und soziale Entwicklung, Governance/Staatlichkeit/Sicherheit, Umweltpolitik und Ressourcenmanagement sowie Wirtschaft und Entwicklungsfinanzierung.¹⁶⁴ Neben dem Bestandsaufbau und der Informationsvermittlung liegt ein Schwerpunkt der Bibliotheksarbeit auf der inhaltlichen Auswertung der Tagespresse.¹⁶⁵

6. Bibliothek des Südost-Instituts (SOI) im Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg (WiOS)

Die heute öffentlich zugängliche Bibliothek des SOI wurde bereits 1935 zur Unterstützung der Forschungstätigkeiten der Institutsmitarbeiter eingerichtet.¹⁶⁶ Sie gilt als eine der größten Spezialbibliotheken auf dem Fachgebiet der Südosteuropaforschung.¹⁶⁷ Die Bibliothek umfasst gegenwärtig 180.442 bibliographische Einheiten und 550 Fachzeitschriften zu den Themenschwerpunkten Politikwissenschaft, Geschichte, Landeskunde und Wirtschaft Südosteuropas.¹⁶⁸ Umfangreiche Bestände sind z. B. zur EU-Osterweiterung, russischen Emigration, Migrationsforschung und zur Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen vorhanden.¹⁶⁹ Die SOI-Bibliothek ist seit 1991 mit dem Fachgebiet „internationale Politik Südosteuropas“ am FIV-IBLK beteiligt.¹⁷⁰

¹⁶⁰ Vgl. Institut für Auslandsbeziehungen (2011), S. 11

¹⁶¹ Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (o.J.-b), S. 4

¹⁶² Vgl. Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (o.J.-d) [elektronische Quelle]

¹⁶³ Vgl. Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (o.J.-a) [elektronische Quelle]

¹⁶⁴ Vgl. Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (o.J.-b) [elektronische Quelle]

¹⁶⁵ Vgl. Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (o.J.-a) [elektronische Quelle]

¹⁶⁶ Vgl. Südost-Institut (o.J.-b) [elektronische Quelle] und Südost-Institut (o.J.-c) [elektronische Quelle]

¹⁶⁷ Vgl. Südost-Institut (o.J.-a) [elektronische Quelle]

¹⁶⁸ Vgl. Südost-Institut (2011), S. 31

¹⁶⁹ Vgl. ebd.

¹⁷⁰ Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (o.J.-b), S. 4

7. Bibliothek des European Centre for Minority Issues (ECMI), Flensburg

Die Bibliothek des ECMI wurde 1997 zur Literatur- und Informationsversorgung der Wissenschaftler der Trägereinrichtung gegründet.¹⁷¹ Sammelschwerpunkte sind Beziehungen zwischen verschiedenen Ethnien, Minderheitenthemen (z. B. Minderheitenrechte, Minderheitenpolitik, Minderheitenschutz) sowie ethnische Konflikte in Europa.¹⁷² Der Bestand der ECMI-Bibliothek umfasst insgesamt 2.283 Titel, 40 laufende gehaltene Zeitschriften sowie 742 Titel Graue Literatur über minderheitsrelevante Institutionen und Themen.¹⁷³ Als Kooperationspartner von VifaPol zeichnet sich die Bibliothek für die Erschließung von Quellen zur Minderheitenforschung verantwortlich.¹⁷⁴ Seit 2004 ist sie am FIV-IBLK beteiligt.¹⁷⁵

Nicht im FIV-IBLK vertreten, im politikwissenschaftlichen Teilbereich Internationale Beziehungen dennoch zu nennen, ist die Bibliothek des **Arnold-Bergstraesser-Instituts für kulturwissenschaftliche Forschung an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau (ABI)**. Die Bibliothek des ABI ist mit 70.000 Monographien und 260 laufend gehaltenen Zeitschriften eine der umfangreichsten Spezialbibliotheken zur Entwicklungsländerforschung in Deutschland.¹⁷⁶

3.2.3.2 Bibliotheken der Institute für Friedensforschung

1. Bibliothek des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH)

Die Bibliothek der IFSH dient primär der Literatur- und Informationsversorgung der Wissenschaftler und Doktoranden des Instituts, den Mitarbeitern des Carl Friedrich von Weizsäcker Zentrums für Naturwissenschaften und Friedensforschung (ZNF) sowie den Studenten des Studiengangs Master of Peace and Security Studies (MPS) der Universität Hamburg.¹⁷⁷ Darüber hinaus stehen die Bestände der Bibliothek sowohl den Studenten anderer Studiengänge als auch der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung. Die IFSH-Bibliothek verfügt über einen Gesamtbestand von insgesamt 28.249 Bänden. 128 Zeitschriften werden zudem laufend gehalten.¹⁷⁸ Sammelschwerpunkte der Bibliothek sind die Friedensforschung, Sicherheitspolitik, Europäische Sicherheit,

¹⁷¹ Vgl. European Centre for Minority Issues (o.J.) [elektronische Quelle]

¹⁷² Vgl. ebd

¹⁷³ Vgl. McKinney, W. (2011): Bibliothek des European Centre for Minority Issues [elektronische Quelle]

¹⁷⁴ Vgl. Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (o.J.-b) [elektronische Quelle]

¹⁷⁵ Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (o.J.-b), S. 7

¹⁷⁶ Vgl. Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung (o.J.-a) [elektronische Quelle] und Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung (o.J.-b) [elektronische Quelle]

¹⁷⁷ Vgl. Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (2010-b), S. 58

¹⁷⁸ Vgl. ebd.

Kooperative Rüstungssteuerung sowie Internationale Organisationen.¹⁷⁹ Das IFSH pflegt zudem eine Depotbibliothek der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE).¹⁸⁰ In diesem Zusammenhang werden Dokumente der sowie relevante Veröffentlichungen über die OSZE gesammelt. Mit diesem Material wird jährlich die Bibliographie des OSZE-Jahrbuchs sowie die OSZE-Online-Bibliographie erstellt.¹⁸¹ Über den Arbeitsbereich Dokumentation ist das IFSH sowohl am FIV-IBLK als auch an VifaPol beteiligt.¹⁸² Für den FIV wird insbesondere die zum Themengebiet OSZE beschaffte Literatur in WAO erschlossen. Als Kooperationspartner der Virtuellen Fachbibliothek Politikwissenschaft erschließt die IFSH bedeutsame Internetquellen zum Themenspektrum Friedensforschung.¹⁸³

2. Die Bibliothek des Bonn International Center for Conversion (BICC), Bonn

Die seit der Gründung des BICC 1994 bestehende Bibliothek ist für externe Nutzer nur nach Anmeldung per Telefon oder Mail zugänglich.¹⁸⁴ Gesammelt wird gemäß den Forschungsvorhaben der Trägereinrichtung Literatur zum Themengebiet Konversion und Abrüstung im weitesten Sinn. Dazu gehören u. a. Werke zur Rüstung, Abrüstung, Liegenschaftskonversion, Kleinwaffenkontrolle sowie Frieden und Entwicklung.¹⁸⁵ Der Bestand der Bibliothek umfasst insgesamt rund 8.000 Publikationen. Hinzu kommen Zeitschriften und Jahrbücher, deren Bestand allerdings nicht genau beziffert werden kann.¹⁸⁶ Dem FIV-IBLK ist das BICC bereits kurz nach seiner Gründung 1994 beigetreten.¹⁸⁷

Außer den Bibliotheken der am FIV-IBLK beteiligten Friedensforschungsinstitute in dieser Subdisziplin noch zu nennen ist die **Bibliothek der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST)**. Die FEST wurde bereits 1958 gegründet wurde ist damit das älteste Friedensforschungsinstitut in Deutschland.¹⁸⁸ Die Bibliothek der FEST umfasst 80.000 Bände zu den Themenschwerpunkten Friedensfor-

¹⁷⁹ Vgl. Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (2010-a) [elektronische Quelle]

¹⁸⁰ Vgl. Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (2010-b), S. 58

¹⁸¹ Vgl. ebd.

¹⁸² Vgl. ebd., S. 59

¹⁸³ Vgl. Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (o.J.-c) [elektronische Quelle]

¹⁸⁴ Vgl. Bonn International Center for Conversion (2011-a) [elektronische Quelle]

¹⁸⁵ Vgl. Bonn International Center for Conversion (2011-b) [elektronische Quelle]

¹⁸⁶ Vgl. Heinz, L. (2011): Bibliothek des Bonn International Center for Conversion [elektronische Quelle]

¹⁸⁷ Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (o.J.-b) [elektronische Quelle]

¹⁸⁸ Vgl. Koppe (2006), S. 33

schung, Umweltwissenschaft, Naturwissenschaft, Theologie, Philosophie und Wirtschaft.¹⁸⁹

3.2.4 Bibliotheken der politikwissenschaftlichen Max-Planck-Institute

Die „Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.“ wurde 1948 als Nachfolger der bereits 1911 errichteten Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Naturwissenschaften gegründet.¹⁹⁰ Momentan gehören ihr 80 Institute und Forschungseinrichtungen in Deutschland sowie vier Institute im Ausland mit insgesamt 16.873 Mitarbeitern an.¹⁹¹ Die Max-Planck-Institute betreiben Grundlagenforschung in zahlreichen Wissenschaftsdisziplinen der Geistes-, Sozial-, Natur- und Humanwissenschaften, in vielen Fällen auch interdisziplinär.¹⁹² Charakteristisch für die Max-Planck-Gesellschaft ist die Unabhängigkeit der einzelnen Institute in der Wahl und Durchführung ihrer Forschungsvorhaben sowie ihrer Organisationsstruktur.¹⁹³

75 Max-Planck-Institute verfügen derzeit über eine eigene Bibliothek.¹⁹⁴ Ihre Aufgabe ist ausschließlich die Literatur- und Informationsversorgung der Wissenschaftler des jeweiligen Instituts. In Folge der Autonomie der Institute sind die Bibliotheken je nach den konkreten Bedürfnissen der Wissenschaftler vor Ort sehr unterschiedlich organisiert und ausgestattet.¹⁹⁵ Konsequenz der in vielen Fällen interdisziplinären Ausrichtung der Institute ist eine oft fächerübergreifende Bestandsstruktur der zugehörigen Bibliotheken

Die folgenden beiden Bibliotheken verzeichnen aufgrund der Forschungsausrichtung ihrer Institute größere Bestände an politikwissenschaftlicher Literatur. Grundlage für die Auswahl der beiden Bibliotheken war die Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft¹⁹⁶ sowie das „Handbuch der Bibliotheken 2011“.¹⁹⁷

¹⁸⁹ Vgl. Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (o.J.) [elektronische Quelle]

¹⁹⁰ Vgl. Max-Planck-Gesellschaft (2011-b) [elektronische Quelle]

¹⁹¹ Vgl. Max-Planck-Gesellschaft (2011-d) [elektronische Quelle]

¹⁹² Vgl. Max-Planck-Gesellschaft (2011-c) [elektronische Quelle]

¹⁹³ Vgl. Max-Planck-Gesellschaft (2011-a) [elektronische Quelle]

¹⁹⁴ Vgl. Bruns (2004), S. 232

¹⁹⁵ Vgl. ebd.

¹⁹⁶ Vgl. Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (o.J.-e) [elektronische Quelle]

¹⁹⁷ Vgl. Handbuch der Bibliotheken 2011 (2011), S. 640 f.

1. Bibliothek des Max-Planck-Instituts für Gesellschaftsforschung (MPIfG), Köln

Die Bibliothek des MPIfG wurde 1985 zur optimalen Informationsversorgung der Institutsangehörigen eingerichtet.¹⁹⁸ Entsprechend der Forschungsschwerpunkte des Instituts sammelt sie Literatur zu den Themenbereichen Politikwissenschaften, Soziologie und Wirtschaftswissenschaften.¹⁹⁹ Innerhalb der Politikwissenschaften liegt der Sammelschwerpunkt auf Sozialpolitik, Europäische Integration und Corporate Governance.²⁰⁰ Die Bibliothek umfasst 55.000 Bände. Für externe Nutzer ist die Bibliothek nur beschränkt zugänglich.²⁰¹ Die MPIfG-Bibliothek bringt ihre Literaturdatenbank in die übergreifende Suche von VifaPol ein und beteiligt sich an der fachlichen Beschreibung von Internetquellen.²⁰²

2. Bibliothek des Max-Planck-Institutes for Research on Collective Goods, Bonn

Wie die Bibliothek des MPIfG dient auch die Bibliothek des Max-Planck-Institutes for Research on Collective Goods in erster Linie der Informationsversorgung der Institutsangehörigen und ist für externe Nutzer nur bei ernsthaften wissenschaftlichen Interessen an den Beständen zugänglich.²⁰³ Sie wurde 1998 gegründet und umfasst einen Bestand von insgesamt ca. 40.000 Bänden und 280 Zeitschriften.²⁰⁴ Entsprechend den Forschungsschwerpunkten des Instituts erwirbt die Bibliothek Literatur zu den Wissenschaftsdisziplinen Politikwissenschaften, Recht und Wirtschaftswissenschaften. Zudem gesammelt wird Literatur zu Nachbardisziplinen wie der Soziologie und Psychologie.²⁰⁵

3.3 weitere Bibliotheken mit politikwissenschaftlichen Beständen

Neben den dargestellten Spezialbibliotheken der Politikwissenschaft und Friedensforschung gibt es weitere Bibliotheken, die, aus verschiedenen Gründen und in unterschiedlichem Ausmaß, politikwissenschaftliche Literatur sammeln.

Zu nennen sind insbesondere die Universalbibliotheken von nationaler Bedeutung (Deutsche Nationalbibliothek (DNB), Staatsbibliothek zu Berlin und Bayerische Staatsbibliothek) sowie die Landes- und Regionalbibliotheken, die aufgrund ihres gesetzlich verankerten Auftrags auf regionaler, Landes- oder Bundesebene bzw. ihrer Funktion im

¹⁹⁸ Vgl. Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (2007-b) [elektronische Quelle]

¹⁹⁹ Vgl. Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (2007-a) [elektronische Quelle]

²⁰⁰ Vgl. Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (2007-b) [elektronische Quelle]

²⁰¹ Vgl. Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (2007-c) [elektronische Quelle]

²⁰² Vgl. Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (o.J.-f) [elektronische Quelle]

²⁰³ Vgl. Max-Planck-Institute for Research on Collective Goods (o.J.) [elektronische Quelle]

²⁰⁴ Vgl. ebd.

²⁰⁵ Vgl. ebd.

nationalen Bibliothekswesen Medien zu allen Wissenschaftsgebieten erwerben.²⁰⁶ Die DNB und die Staatsbibliothek zu Berlin sind darüber hinaus Depotbibliotheken zahlreicher internationaler Organisationen, wie u. a. der Europäischen Union (EU), der United Nations (UN) sowie der Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD).²⁰⁷ In der DNB ist außerdem die 2.700 Bände umfassende Spezialsammlung „Sozialistica“, mit Literatur zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung aus der Zeit von 1830 bis 1912, enthalten.²⁰⁸

Auch die zentralen Universitätsbibliotheken sind zu den wissenschaftlichen Universalbibliotheken zu zählen, die aufgrund ihrer primären Aufgabe, der Literaturversorgung der Studierenden, politikwissenschaftliche Literatur erwerben.²⁰⁹ Wie oben angedeutet, sind zahlreiche Universitätsbibliotheken zudem Europäische Dokumentationszentren und sammeln und erschließen in diesem Kontext Veröffentlichungen der EU. Als Beispiele zu nennen sind die Universitätsbibliotheken Augsburg, Bamberg, Berlin (Freie Universität), Konstanz, Mannheim, Passau, Trier und Tübingen.²¹⁰

Schließlich in dieser Arbeit nicht unerwähnt bleiben sollen die Parlaments-, Behörden-, und Gerichtsbibliotheken, deren Bestandprofil sich insbesondere durch umfangreiche juristische Literatur, Gesetzesblätter, Parlamentsveröffentlichungen sowie Amtsdrukschriften auszeichnet, die darüber hinaus aber, je nach Ausrichtung der Einrichtung auch politikwissenschaftliche, wirtschaftswissenschaftliche, geographische und technische Literatur sammeln.²¹¹ In dieser Gruppe aus politikwissenschaftlicher Sicht besonders nennenswert ist die Bibliothek des Deutschen Bundestages, die insgesamt 1,4 Mio. Bände u. a. zu den Themenbereichen Politik, öffentliche Verwaltung, Recht, Wirtschaft, Sozialwissenschaften umfasst und darüber hinaus Veröffentlichungen von ca. 200 internationalen Organisationen sammelt und erschließt.²¹²

²⁰⁶ Vgl. Seefeldt und Syré (2007), S. 36 ff. und ebd., S. 43 ff.

²⁰⁷ Vgl. Deutsche Nationalbibliothek (2011) [elektronische Ressource] und Staatsbibliothek zu Berlin (2011) [elektronische Ressource]

²⁰⁸ Vgl. Deutsche Nationalbibliothek (2010) [elektronische Quelle]

²⁰⁹ Vgl. Seefeldt und Syré (2007), S. 46 ff. Gemeint sind die zentralen Universitätsbibliotheken ein- und zweischichtiger Bibliothekssysteme.

²¹⁰ Vgl. Universität Mannheim (2009-b) [elektronische Quelle]

²¹¹ Vgl. Plassmann und Seefeldt (1999), S. 123 f.

²¹² Vgl. Deutscher Bundestag (2010) [elektronische Quelle]

4 Darstellung und Vergleich ausgewählter Bibliotheken

Im zweiten Teil dieser Arbeit werden im Folgenden drei, bereits in der vorangegangenen Typologie erwähnte Bibliotheken, ausführlich dargestellt und im Anschluss verglichen.

Dafür wurden drei Bibliotheken ausgewählt, die in ihrem jeweiligen Fachbereich sowohl nach Umfang als auch nach Zusammensetzung des Bestandes einzigartig sind:

Die Frankreich-Bibliothek des Deutsch-Französischen-Instituts in Ludwigsburg ist eine der führenden Bibliotheken zu den Themengebieten Frankreich der Gegenwart sowie deutsch-französischen Beziehungen in Deutschland und führt zudem ein umfangreiches Pressearchiv.²¹³

Die Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung in Frankfurt am Main ist die größte Bibliothek zum Thema Friedens- und Konfliktforschung im deutschsprachigen Raum und unterhält zudem noch eine weltweit einmalige Spezialsammlung zum Thema „US-Außenpolitik“.²¹⁴

Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn ist nicht nur die größte der Bibliotheken parteinaher-Stiftungen, sondern auch eine der größten Spezialbibliotheken im sozialwissenschaftlich-historischen Bereich sowie größte Gewerkschaftsbibliothek weltweit.²¹⁵ Sie übernimmt wichtige überregionale Aufgaben in der Versorgung sowohl mit konventionellen als auch mit digitalen Medien.

Die Darstellung der Bibliotheken erfolgt nach folgendem Schema: Da alle drei Bibliotheken Teil einer übergeordneten Einrichtung sind und ihre Arbeit in unterschiedlichem Maß und Umfang auf die Forschungstätigkeiten dieser Einrichtung ausgerichtet ist, wird zunächst die Entstehung, Arbeit und gegenwärtige Konstitution der jeweiligen Trägerorganisation beschrieben. Bei der konkreten Darstellung der Bibliotheken wird darauf aufbauend eingegangen auf:

- die Entstehung und Entwicklung der jeweiligen Bibliothek,
- ihre Trägerschaft und Finanzierung,
- ihr konkretes institutionelles und darüber hinausgehendes Aufgabenspektrum,
- ihre Nutzergruppen sowie ihr Versorgungsbereich,

²¹³ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-d) [elektronische Quelle]

²¹⁴ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (2009-b), S. 29

²¹⁵ Vgl. Friedrich-Ebert Stiftung (2011). S. 90

- ihr inhaltliches Bestandsprofil,
- Dienstleistungen und Schulungsangebote für interne und externe Nutzer sowie auf
- Förderungen, Kooperationen und konkrete Projekte der Bibliotheken.

Für eine übersichtliche Darstellung und eine bessere Vergleichbarkeit der Bibliotheken wurde versucht, dieses grundsätzliche Schema so gut wie möglich einzuhalten. Aufgrund von Spezialsammlungen, individuellen Angeboten und Besonderheiten der Bibliotheken kommt es aber vereinzelt zu leichten Abweichungen.

Neben den Homepages, Jahresberichten, Flyern sowie Publikationen der und über die Bibliotheken waren eigens entworfene Fragenkataloge (siehe Anhang A-C) sowie, im Fall der Frankreich-Bibliothek und der Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, persönliche Interviews mit den Leitern der Bibliotheken wichtige Quellen für die folgenden Kapitel.

4.1 Die Frankreich-Bibliothek des Deutsch-Französischen Instituts, Ludwigsburg

4.1.1 Das Deutsch-Französische-Institut

„Verständigung mit Frankreich auf allen Gebieten des geistigen und öffentlichen Lebens“²¹⁶, dieses Ziel wurde auf der Gründungsversammlung des Deutsch-Französischen-Instituts (DFI) am 2. Juli 1948 von den Anwesenden nach intensiven Diskussionen beschlossen.²¹⁷ Auch in Paragraph 1 der Satzung findet sich dieses Ziel als Gründungsauftrag des DFI wieder.²¹⁸

Fritz Schenk, Initiator des Projektes „Deutsch-Französisches-Institut“, war nicht nur von den Chancen einer nachhaltigen Verständigung und Zusammenarbeit in alle Bereiche des wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Lebens beider Länder überzeugt, er hielt sie angesichts des beginnenden kalten Krieges für eine Bedingung der Entwicklung eines geeinten Europas und damit für den Fortbestand Deutschlands und Frankreichs.²¹⁹ Dennoch war die Gründung eines Deutsch-Französischen-Instituts nur etwas mehr als drei Jahre nach dem 2. Weltkrieg und lange bevor die Aussöhnung der Erbfeinde Deutschland und Frankreich auf staatlicher Ebene mit dem Freundschafts-

²¹⁶ Schenk (1998-a), S. 142 f.

²¹⁷ Vgl. ebd.

²¹⁸ Vgl. Schenk (1998-b), S. 127

²¹⁹ Vgl. Schenk (1998-a) S. 143

vertrag von 1963 zementiert wurde, mit Risiken und Skepsis verbunden. Auch innerhalb der Gründerversammlung gab es Bedenken, ob ein derartiges Institut mit dem genannten Ziel zu diesem Zeitpunkt sowohl in Frankreich als auch in Deutschland auf positives Echo stoßen würde.²²⁰ Unterstützung erhielt Schenk neben der Stadt Ludwigsburg und der regionalen Wirtschaft, die aufgrund des Zusammenbruchs der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Frankreich nach dem zweiten Weltkrieg schwere Einbußen im Exportgeschäft hinnehmen musste, vor allem von Persönlichkeiten der Zivilgesellschaft.²²¹ So sind auf deutscher Seite namhafte Politiker wie Carlo Schmid, der von 1948 bis 1979 auch erster Präsident des DFI war, und Theodor Heuss als Gründungsväter des DFI zu nennen. Auf französischer Seite haben Joseph Rovin sowie der deutsch-französische Publizist Alfred Grosser maßgeblich zur Gründung des Instituts beigetragen.²²²

Seit 1972 kam es, verglichen mit der Arbeit des Instituts in den Anfangsjahren nach 1948, zu einer weitreichenden Weiterentwicklung bzw. Umstrukturierung des DFI. Zu Beginn standen die Aufarbeitung der jüngeren deutsch-französischen Geschichte sowie die Wiederaufnahme eines bilateralen gesellschaftlichen Dialogs im Mittelpunkt der Institutsarbeit. Verständnis von Mentalität und Zivilisation der Franzosen sollte insbesondere durch Vorträge deutscher und französischer Persönlichkeiten, Veröffentlichungen, Filmvorführungen sowie Studienreisen und Austauschprogrammen für deutsche und französische Jugendliche vermittelt werden. Als Schlüssel wurde dabei die Vermittlung der französischen Sprache in der Form von Sprachkursen für alle Altersklassen betrachtet.²²³ Das Arbeitsprofil des DFI wies insgesamt eine stark „zivilgesellschaftliche Orientierung“²²⁴ auf. Seit den 70er Jahren stehen dagegen im Kontext der wachsenden wechselseitigen Abhängigkeiten Deutschlands und Frankreichs sowie der fortschreitenden europäischen Integration verstärkt die Analyse sowie der wissenschaftliche Vergleich der beiden Nachbarländer im Vordergrund.²²⁵ Das DFI hat sich zu einem „wissenschaftlichen Forschungs- und Informationszentrum für Frankreich und die deutsch-französischen Beziehungen“²²⁶ entwickelt. Ein wichtiger Faktor für diese wissenschaftliche Professionalisierung war die sich entwickelnde Bibliotheks- und Do-

²²⁰ Vgl. ebd., S. 142

²²¹ Vgl. Bock (1998), S. 81

²²² Vgl. ebd., S. 79 ff. und Deutsch-Französisches Institut (o.J.-q) [elektronische Quelle]

²²³ Vgl. Schenk (1998-a), S. 144

²²⁴ Etzrodt (2005), S. 13

²²⁵ Vgl. Picht und Uterwedde (1998), S.20

²²⁶ Etzrodt (2005), S. 13

kumentationsarbeit innerhalb des Instituts, die 1990 in der Gründung der Frankreich-Bibliothek gipfelte.²²⁷

Heute sieht sich das DFI als „unabhängiges Forschungszentrum...[und] Kompetenzzentrum für das aktuelle Frankreich und die deutsch-französischen Beziehungen“²²⁸. Das Organigramm mit Stand vom 31.12.2010²²⁹ zeigt neben den unterstützenden Arbeitsbereichen Organisation und Bibliothek eine Untergliederung in die inhaltlichen Aufgabenbereiche Wirtschaftspolitik, Sozialpolitik, Europapolitik und Interkulturelle Kommunikation, die auch die Arbeitsschwerpunkte des Instituts darstellen.²³⁰ Innerhalb dieser Schwerpunkte werden verschiedene Projekte mit wechselnden konkreten Fragestellungen durchgeführt. Unterstützt wird das DFI in seinen Projektvorhaben durch Förderer wie u. a. die Robert-Bosch-Stiftung, die Wüstenrot-Stiftung oder die Fondation Entente Franco-Allemande.²³¹

Darüber hinaus bietet das DFI Angebote und Dienstleistungen an, die sich in die Bereiche Dokumentation, Expertise, Beratung und Schulung differenzieren lassen.²³² Der Service-Bereich Dokumentation umfasst mit der Erstellung von themenspezifischen Bibliographien eine primär bibliothekarische Dienstleistung, auf die ausführlich im Kapitel 4.1.7 eingegangen werden soll. Des Weiteren bietet das DFI auf Anfrage die Erstellung von Expertisen und wissenschaftlichen Studien zu aktuellen Themen der Frankreich-Forschung und den deutsch-französischen Beziehungen. Die Schulung und Beratung Angehöriger von Behörden, Ämtern und Unternehmen komplettiert das Dienstleistungsspektrum.

4.1.2 Die Entstehung der Frankreich-Bibliothek

Die Bedeutung einer Bibliothek als Instrument zur Realisierung der Institutsziele war Fritz Schenk bereits vor der eigentlichen Einrichtung des DFI bewusst. Im Februar 1948, vier Monate vor der eigentlichen Gründung und ein Jahr vor der Einweihung des DFI, legte Schenk dem Ludwigsburger Oberbürgermeister Elmar Doch einen Vorschlag vor, der die Einrichtung eines Deutsch-Französischen-Instituts in Ludwigsburg beabsichtigte.²³³ In seinen Ausführungen, die dem Kultusministerium Stuttgart-Tübingen, der Industrie- und Handelskammer, der französischen Militärregierung Baden-Baden und weiteren Institutionen zugeleitet wurden, beschrieb Schenk neben der Arbeits-

²²⁷ Vgl. Picht und Uterwedde (1998), S. 20

²²⁸ Deutsch-Französisches Institut (o.J.-q) [elektronische Quelle]

²²⁹ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (2010) S. 86

²³⁰ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-a) [elektronische Quelle]

²³¹ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-l) [elektronische Quelle]

²³² Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-m) [elektronische Quelle]

²³³ Vgl. Bock (1998), S. 80

weise und der Finanzierung u. a. die Einrichtung des Instituts.²³⁴ In diesem Zusammenhang forderte Schenk die Errichtung einer Präsenzbibliothek sowie eines Lesesaals mit französischen Zeitschriften und Zeitungen.²³⁵

Die Ausweitung und Professionalisierung der bibliothekarischen und dokumentarischen Tätigkeiten des DFI, die 1990 in der Errichtung der heutigen Frankreich-Bibliothek mündeten, hatten mehrere Motive: In Folge der bereits angesprochenen Umstrukturierung des DFI zu einer verstärkt wissenschaftlich geprägten Informations- und Dokumentationseinrichtung wuchs institutsintern immer mehr der Bedarf an wissenschaftlichem Schrifttum. Zum Zeitpunkt der Eröffnung der Frankreich-Bibliothek hatte das DFI durch Sammlungstätigkeiten im Rahmen von Forschungsprojekten deshalb bereits einen beachtlichen Bestand an frankreichbezogener Fachliteratur angesammelt. Dieser wurde allerdings außerhalb des Instituts kaum wahrgenommen und war externen Nutzern auch nur beschränkt zugänglich.²³⁶ Seit den 70er Jahren war es Studenten an deutschen Hochschulen außerdem möglich Lehrveranstaltungen zum Thema Frankreich zu besuchen. Die Folge war eine Zunahme an Examens- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen in diesem Fachbereich.²³⁷ Im Gegensatz zu Frankreich, wo sich bereits mehrere Deutschland-Bibliotheken gebildet hatten (z. B. die Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts Paris), herrschte in Deutschland ein starkes Defizit an wissenschaftlich relevanter Literatur über Frankreich.²³⁸ Vor allem war aber problematisch, dass die wenige vorhandene Literatur über mehrere Bibliotheken verstreut war. Eine zielgerichtete und sinnvolle Frankreichforschung und -lehre war somit nur eingeschränkt möglich. Immer mehr Wissenschaftler und Studenten wandten sich auf der Suche nach Informationen zu Frankreich an das DFI, welches die steigende Zahl an Anfragen aufgrund der begrenzten Ressourcen nur unbefriedigend beantworten konnte.²³⁹ Innerhalb des DFI keimte in Folge der Gedanke an die Einrichtung eines Dokumentationszentrums auf. Beflügelt wurde diese Idee zusätzlich durch Geschehen, die sich auf der höchsten politischen Ebene der deutsch-französischen Beziehungen ereigneten. Der Schwerpunkt der 48. Deutsch-französischen Konsultationen am 27. und 28. Oktober 1986 in Frankfurt am Main lag auf der kulturellen Zusammenarbeit beider Länder.²⁴⁰ Zur Förderung der „Kenntnis der Denkstrukturen und Denkweisen des Partners“ sollte die „Zusammenarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften

²³⁴ Vgl. Schenk (1998b), S. 125 f.

²³⁵ Vgl. ebd., S. 126

²³⁶ Vgl. Menyesch (1996), S. 373

²³⁷ Vgl. Menyesch (1998), S. 204

²³⁸ Vgl. Menyesch (1996), S. 373

²³⁹ Vgl. Menyesch (1998), S. 204

²⁴⁰ Vgl. Französische Botschaft (o.J.) [elektronische Quelle], [S. 1]

[...] gestärkt werden“²⁴¹. Als wichtig erachtet wurde dabei u. a. der Ausbau der bibliographischen und dokumentarischen Informationsarbeit.²⁴² Mit Unterstützung der Stadt Ludwigsburg, der Robert-Bosch- sowie der Volkswagen-Stiftung wurde die „Deutsche Frankreich Bibliothek“ zunächst provisorisch in einem Institutsgebäude untergebracht.²⁴³ 1993 konnte dann letztlich das heutige Gebäude gegenüber dem DFI bezogen werden.²⁴⁴

4.1.3 Trägerschaft und Finanzierung

Zur erfolgreichen Bewältigung der Forschungs- und Projektaufgaben des DFI wird die Frankreich-Bibliothek aus dem Etat des Instituts bestritten. 2010 betrug der Erwerbungsetat der Bibliothek 56.650 €.²⁴⁵ Das DFI selbst wird in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins vom Auswärtigen Amt, dem Wissenschaftsministerium Baden-Württemberg sowie der Stadt Ludwigsburg getragen.²⁴⁶ Der Etat des DFI betrug 2010 insgesamt 1,8 Mio. €.²⁴⁷ Bei der Finanzierung der Bibliothek ist zu beachten, dass das DFI erst seit der Gründung der Frankreich-Bibliothek im Jahr 1990 einen eigenen Etat für den Arbeitsbereich Bibliothek zur Verfügung stellt. Davor wurde dieser Bereich im Rahmen einzelner Forschungsprojekte des Instituts (mit-)finanziert und als Folge dessen die Arbeit, insbesondere der Bestandsaufbau explizit auf das jeweilige Forschungsvorhaben ausgerichtet.²⁴⁸

4.1.4 Auftrag und Organisation

Bis zur Gründung der Frankreich-Bibliothek war das Sammeln und Dokumentieren von auf Frankreich bezogener Literatur in erster Linie Nebenprodukt der eigentlichen Forschungsarbeit der verschiedenen inhaltlichen Arbeitsbereiche des Instituts.²⁴⁹ Bibliothekarische und dokumentarische Tätigkeiten waren ausgerichtet auf die explizite Unterstützung thematisch spezifischer Institutsprojekte. Auch heute ist vorrangiger Auftrag der Frankreich-Bibliothek die Unterstützung der Wissenschaftler des DFI bei der Realisierung ihrer Forschungsvorhaben. Gleichzeitig ist sie aber auch die Öffentlichkeit zugänglich Einrichtung.²⁵⁰ Im Hinblick auf die Gründe, die zur Einrichtung der

²⁴¹ Ebd., S. 4

²⁴² Vgl. Menyesch (1998), S. 203 f.

²⁴³ Vgl. o.V. (1989)

²⁴⁴ Vgl. Menyesch (1996), S. 374 f.

²⁴⁵ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 1

²⁴⁶ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-q) [elektronische Quelle]

²⁴⁷ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 3

²⁴⁸ Vgl. Gnirss (2002), S. 48

²⁴⁹ Vgl. Menyesch (1998), S. 199

²⁵⁰ Vgl. Etzrodt (2005), S. 29

Frankreich-Bibliothek führten (vgl. Kapitel 4.2.2) hat die Frankreich-Bibliothek mit ihrer Gründung Funktionen übernommen, die über die rein institutionelle Versorgung hinausgehen.

Nach dem Organigramm des Deutsch-Französischen Instituts stellt die Bibliothek einen der sechs Arbeitsbereiche des DFI dar.²⁵¹ Die Frankreich-Bibliothek selbst wiederum gliedert sich in drei „gesonderte, jedoch eng miteinander verflochtene Dokumentationsbereiche“²⁵²:

- Die eigentliche Bibliothek, mit dem Buch- und Zeitschriftenbestand, den bibliographischen Instrumenten sowie den Katalogen,
- die Pressedokumentation, die den Zeitungsbestand und die Presseauschnittsammlung mit dem heute digitalen Pressearchiv umfasst, sowie
- die Literaturlatenbank als Teil der Datenbank des „Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde“.²⁵³

Auf den 5,5 Personalstellen der Frankreich-Bibliothek arbeiten insgesamt acht Mitarbeiter, von denen 5 eine bibliothekarische Ausbildung haben (Diplom, Bachelor, Fachangestellte(r) für Medien- und Informationsdienste).²⁵⁴ Die Frankreich-Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek, wodurch sichergestellt werden soll, dass alle im Katalog der Bibliothek recherchierbaren Titel auch wirklich in der Bibliothek auffindbar sind. So soll eine kontinuierliche Arbeit in der Bibliothek ermöglicht werden.²⁵⁵ Der Großteil des Bestandes ist für die Nutzer frei zugänglich aufgestellt, nur etwa 5.000 Medieneinheiten sind in einem Magazin untergebracht.²⁵⁶ Für die Nutzung der Bestände außerhalb ihrer Räumlichkeiten ist die Frankreich-Bibliothek seit November 2003 der Fernleihe des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) angeschlossen.²⁵⁷ Eine Fernleihe wird allerdings nur bei regionalem Alleinbesitz der Frankreich-Bibliothek bezogen auf das Gebiet des SWB gewährt.²⁵⁸

4.1.5 Nutzergruppen und Versorgungsbereich

Der Versorgungsbereich und das Spektrum der Nutzergruppen haben sich seit der Einrichtung der Frankreich-Bibliothek deutlich vergrößert. Bei ihrer Einweihung im Juni 1990 sagte der damalige Bürgermeister von Ludwigsburg, Hans-Jochen Henke, dass

²⁵¹ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (2010), S. 88

²⁵² Menyesch (1998), S. 206

²⁵³ Vgl. ebd.

²⁵⁴ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 4 und 5

²⁵⁵ Vgl. Menyesch (1998), S. 207

²⁵⁶ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 8

²⁵⁷ Vgl. Fernleihe bei der Frankreich-Bibliothek (2003),[S. 4]

²⁵⁸ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-f) [elektronische Quelle]

die neugeschaffene Bibliothek „nicht nur Spezialisten, sondern auch ‚stinknormalen‘ Bürgern zu Gute kommen“²⁵⁹ solle. Entsprechend ist es Ziel der Frankreich-Bibliothek allen Interessierten qualitativ hochwertige Literatur über Frankreich bereit zu stellen, unabhängig davon, ob sie aus den Bereichen Politik, Wirtschaft, Bildungswesen oder Medien kommen.²⁶⁰ Die Vergrößerung des Versorgungsbereichs der Frankreich-Bibliothek zeigt sich auch daran, dass die Bibliothek heute Nutzer aus dem ganzen Bundesgebiet und sogar dem Ausland hat.²⁶¹

Die größte externe Nutzergruppe der Frankreich-Bibliothek kommt aus dem Forschungs- und Hochschulbereich. Knapp die Hälfte aller Nutzer (48 %) des Jahres 2010 können diesem Bereich zugeordnet werden. Dieser umfasst Doktoranden, Studenten sowie Dozenten, welche die Frankreich-Bibliothek zur Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten in Anspruch nehmen. Hinzu kommen 5 % externe Wissenschaftler.²⁶² Das Schreiben von Diplom- und Bachelorarbeiten (37 %) sowie Dissertationen (5 %) war folglich Hauptzweck der Bibliotheksnutzung 2010.²⁶³ Insgesamt werden jährlich ca. 300-400 Abschlussarbeiten mit Hilfe der Bestände der Frankreich-Bibliothek geschrieben.²⁶⁴ Um dieser Nutzergruppe einen längeren Aufenthalt in der Frankreich-Bibliothek zu ermöglichen hat das DFI mit Hilfe der Wüstenrot-Stiftung ein Nachwuchsförderprogramm eingerichtet. Dabei können die Stipendiaten neben finanzieller Unterstützung auch alle Leistungen der Bibliothek in Anspruch nehmen.²⁶⁵

Die zweite wichtige Nutzergruppe der Frankreich-Bibliothek kommt aus dem Bereich Schule. 41 % der Nutzer im Jahr 2010 waren Schüler oder Lehrer.²⁶⁶ Von ihnen wird die Frankreich-Bibliothek genutzt, um Materialien für Seminararbeiten zu sammeln bzw. zur Gestaltung des Französisch-Unterrichts.²⁶⁷ Zusammenfassend kommen insgesamt also 89 % der externen Nutzer der Frankreich-Bibliothek aus den Bereichen Forschung, Lehre und Ausbildung.

Die restlichen Nutzer besuchen die Frankreich-Bibliothek aus beruflichen Gründen. Dies sind Vertreter aus den Bereichen öffentliche Verwaltung (4 %), Politik (1 %) und Medien (1 %).²⁶⁸ Von ihnen wird die Frankreich-Bibliothek genutzt, um Materialien zur Vorbereitung von Empfängen sowie für Reportagen und Kommentare zu sammeln. Die

²⁵⁹ o.V. (1990)

²⁶⁰ Vgl. Menyesch (1996), S. 371

²⁶¹ Vgl. Menyesch (1998), S. 211

²⁶² Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 22

²⁶³ Villinger, M. (2011) [pers. Gespräch]

²⁶⁴ Vgl. Menyesch (1998), S. 212

²⁶⁵ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-n) [elektronische Quelle]

²⁶⁶ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 22

²⁶⁷ Villinger, M. (2011) [pers. Gespräch]

²⁶⁸ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 22

Frankreich-Bibliothek ist hier Ansprechpartner vor allem für französische Journalisten.²⁶⁹

4.1.6 Bestand: Bestandsprofil, Erwerbung, Erschließung, Kataloge

Die Frankreich-Bibliothek ist keine eigenständige Institution. Die aktuellen Forschungstätigkeiten der Wissenschaftler des DFI spiegeln sich nach wie vor im Bestands- und Sammelprofil wieder. Seit Gründung der Frankreich-Bibliothek erfolgt der Bestandsaufbau an bestimmten definierten Sammelschwerpunkten zwar unabhängig von der Institutsarbeit, dennoch wird für die Themengebiete der jeweiligen Projekte zusätzlich intensiv Literatur beschafft.²⁷⁰

Die Sammeltätigkeit der Frankreich-Bibliothek orientiert sich an zwei inhaltlichen Schwerpunkten: den deutsch-französischen Beziehungen sowie dem gegenwärtigen Frankreich.²⁷¹ Der erste Schwerpunkt umfasst Literatur zu allen historischen und aktuellen Berührungspunkten zwischen Deutschland und Frankreich. Der dokumentarische Umfang, mit dem sich die Frankreich-Bibliothek Fragestellungen dieses Themenkomplexes widmet ist deutschlandweit einzigartig. Der zweite Schwerpunkt umfasst Literatur zum gegenwärtigen Frankreich unter Berücksichtigung aller sozialwissenschaftlicher Disziplinen, wie z. B. der Politik und den Internationalen Beziehungen. Grundsätzlich wird hier Literatur seit dem 2. Weltkrieg gesammelt, ergänzend und zum besseren Verständnis aktueller Ereignisse teilweise aber auch antiquarisch erworben. Zu den Schwerpunktregionen Elsass, Lothringen, Korsika, Rhône-Alpes, Ile-de-France und Bretagne wird darüber hinaus umfassend Literatur gesammelt.²⁷²

4.1.6.1 Monographien, Zeitschriften, Jahrbücher

Im Bereich der Monographien wird innerhalb der oben dargestellten Schwerpunkte Literatur zu folgenden Themengebieten gesammelt: Fragen des politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in Frankreich (ca. 18.500 Medieneinheiten); Geschichte und Gegenwart der deutsch-französischen Beziehungen (ca. 6.300 Medieneinheiten); Deutschland und Frankreich im europäischen und internationalen Kontext (ca. 7.800 Medieneinheiten) sowie deutsch-französische Vergleiche (ca. 3.000 Medieneinheiten).²⁷³ Insgesamt beträgt der Buchbestand der Frankreich-Bibliothek

²⁶⁹ Villinger, M. (2011) [pers. Gespräch]

²⁷⁰ Vgl. Gnirss (2002), S. 47 f.

²⁷¹ Vgl. Etzrodt (2005), S. 22 und Menyesch (1998), S. 206 f.

²⁷² Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-b) [elektronisch Quelle]

²⁷³ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-d) [elektronische Quelle] und Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, 6

ca. 40.000 Bände, von denen ca. 1.700 vor 1946 erschienen sind.²⁷⁴ Die Anteile der verschiedenen Sammelschwerpunkte am Gesamtbestand spiegeln sich auch in den Erwerbungsstätigkeiten des Jahres 2010 wider. So wurden zum Themengebiet Fragen des politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in Frankreich ca. 850 Medieneinheiten erworben, zur Geschichte und Gegenwart der deutsch-französischen Beziehungen 267 Medieneinheiten, zu Frankreich und Deutschland im europäischen und internationalen Kontext ca. 100 Medieneinheiten sowie zu den deutsch-französischen Vergleichen ca. 150 Medieneinheiten.²⁷⁵ Insgesamt wurde der Monographienbestand folglich um ca. 1.370 Medieneinheiten erweitert. Wichtigste Erwerbungsart für den Bestandsaufbau der Frankreich-Bibliothek ist der Kauf.²⁷⁶ 2010 betrug der dafür vorhandene Erwerbungssetat 56.650 €, wovon 26.700 € für Monographien ausgegeben wurden.²⁷⁷ Darüber hinaus werden auch andere Erwerbungsarten wie der Tausch, Nachlässe, Mitgliedschaften in Gesellschaften sowie Rezensionsexemplare zur Erweiterung des Bestandes eingesetzt.²⁷⁸ Wichtigste Erwerbungsart neben dem Kauf ist aber die Schenkung.²⁷⁹

Für die Sichtung des Buch- und Zeitschriftenmarktes bezüglich relevanter Literatur sind Verlagsprospekte, Fachzeitschriften und Rezensionen besonders wichtig.²⁸⁰ Unterstützend wirken bei der Sichtung des Marktes aber auch Erwerbungsanschlüsse von Mitarbeitern des DFI sowie Erwerbungsanschlüsse von externen Nutzern.²⁸¹ Neben dem Buchbestand verfügt die Frankreich-Bibliothek über einen umfangreichen Bestand an französischen Fachzeitschriften und Jahrbüchern. Die Auswahl der Periodika erfolgt ebenfalls nach dem oben skizzierten Erwerbungsprofil. Thematisch abgedeckt werden die verschiedenen Bereiche der Sozialwissenschaften, u. a. die Politik, die internationalen Beziehungen und die Kultur.²⁸² Für den Themenbereich deutsch-französische Beziehungen wird auch hier eine größtmögliche Vollständigkeit angestrebt. Insgesamt werden von der Frankreich-Bibliothek ca. 600 Fachzeitschriftentitel gehalten, davon 250 laufend. Hinzu kommen 250 laufend bezogene Jahrbücher.²⁸³

²⁷⁴ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 7

²⁷⁵ Vgl. ebd., Frage 14

²⁷⁶ Vgl. Gnirss (2002), S. 48

²⁷⁷ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 1 und 2

²⁷⁸ Vgl. ebd. Frage 15 und Villinger, M. (2011) [pers. Gespräch]

²⁷⁹ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 16

²⁸⁰ Vgl. ebd., Frage 18

²⁸¹ Vgl. ebd., Frage 17

²⁸² Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-b) [elektronische Quelle]

²⁸³ Vgl. ebd.

Zu Themengebieten, die häufig von Nutzern nachgefragt werden, hat die Bibliothek Sondersammlungen zusammengefasst.²⁸⁴ Die Sondersammlungen enthalten Bücher, Zeitschriften, Zeitungsartikel und Dokumente zum jeweiligen Thema. Gegenwärtig liegen vor:

- Deutsch-französische Abkommen und Verträge,
- deutsch-französische offizielle Stellungnahmen,
- deutsch-französische Meinungsumfragen,
- deutsch-französische Karikaturen sowie
- Dokumentationen deutsch-französischer Gipfeltreffen.²⁸⁵

4.1.6.2 Graue Literatur

Neben den „konventionellen“ Medienformen beschafft die Frankreich-Bibliothek mit großem Aufwand auch Graue, nicht über den Buchhandel zugängliche Literatur.²⁸⁶ Insgesamt ca. 32.000 Dokumenteinheiten besitzt die Bibliothek momentan.²⁸⁷ Besonders Publikationen von amtlichen oder staatsnahen Einrichtungen in Frankreich (z. B. Debatten der französischen Nationalversammlung, Gutachten, Veröffentlichungen französischer Ministerien oder Statistiken) sind von Interesse. Darüber hinaus werden auch unveröffentlichte Studien, halboffizielle Dokumente oder nicht allgemein zugängliche Examensarbeiten gesammelt.²⁸⁸ Bei den Neuerwerbungen nahm die Graue Literatur 2010 einen Anteil von ca. 11 % ein.²⁸⁹

Neben der Auswertung von Newslettern, Rezensionen, Zeitschriftenaufsätzen und Zeitungsberichten erfolgt die Beschaffung dieser schwer zugänglichen Literatur in vielen Fällen über den direkten Kontakt zu den verbreitenden Organisationen und Einrichtungen.²⁹⁰ Die Bibliothek hat schriftliche Vereinbarungen mit 34 Institutionen geschlossen, die der Bibliothek Graue Literatur per Post zukommen lassen. Im Internetzeitalter sind gerade bei der Grauen Literatur auch die Internetseiten und Publikationsserver von fachlich relevanten Institutionen wichtig. Mit einigen Institutionen hat die Bibliothek Vereinbarungen zur Archivierung der auf den Homepages veröffentlichten Publikationen getroffen. Der Vorteil davon ist, dass selbst, wenn das betreffende Dokument von der Internetseite der publizierenden Institution verschwindet, die Frank-

²⁸⁴ Vgl. Etzrodt (2005), S. 25

²⁸⁵ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-b) [elektronische Quelle]

²⁸⁶ Vgl. Menyesh (1998), S. 207

²⁸⁷ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 11

²⁸⁸ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-b) [elektronische Quelle]

²⁸⁹ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 12

²⁹⁰ Villinger, M. (2011) [pers. Gespräch]

reich-Bibliothek es dennoch über die eigene Internetseite zugänglich machen darf.²⁹¹ Außerdem ist die Kooperation mit anderen, ebenfalls an Grauer Literatur interessierten Einrichtungen wichtig. Kooperationspartner der Frankreich-Bibliothek auf diesem Gebiet sind insbesondere die Stiftung Wissenschaft und Politik, die Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) sowie das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) in Stuttgart. Alle drei Institutionen gehören auch dem „Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde“ an.²⁹²

4.1.6.3 Erschließung und Kataloge

Nachdem eine interne Prüfung verbreiteter Klassifikationen ergeben hatte, dass keine dieser Modelle vollständig auf die speziellen Bedürfnisse der Frankreich-Bibliothek passt, wurde, um das schnelle und zielgerichtete Auffinden der gesuchten Literatur für die Nutzer der Bibliothek zu gewährleisten, Ende der 80er Jahre eine selbstentwickelte Systematik zur Ordnung der Bestände eingeführt.²⁹³ Die Systematik der Frankreich-Bibliothek besteht aus den fünf Teilsystematiken Länderkunde (dieser Teil wird wiederum in die vier Bereiche Allgemeines/Theorie, Deutschland, Frankreich und Vergleiche/Andere Länder unterteilt), Deutsch-Französische Beziehungen, Internationale Beziehungen, Geschichte und Nachschlagewerke.²⁹⁴ Angewandt wird die Systematik sowohl für den Monographienbestand, als auch für die Artikel der Pressedokumentation. Zeitschriften hingegen werden nach dem Alphabet ihrer Titel aufgestellt.

Die inhaltliche Erschließung der Neuzugänge der Frankreich-Bibliothek erfolgt im Rahmen ihrer Beteiligung am „Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde“ mit dem sehr differenzierten „Europäischen Thesaurus Internationale Beziehungen und Länderkunde“. Auch die formale Erschließung geschieht mit dem internen Regelwerk des FIV-IBLK.²⁹⁵

Für den Online-Katalog der Frankreich-Bibliothek spielt der Fachinformationsverbund ebenfalls eine wichtige Rolle. Der OPAC der Frankreich-Bibliothek ist ein Teilkatalog der „Datenbasis Internationale Beziehungen und Länderkunde“, die von den Mitgliedsinstituten des FIV-IBLK gepflegt wird.²⁹⁶ Seit 1992 werden Buchzugänge, bereits seit

²⁹¹ Ebd.

²⁹² Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 12 und Villinger, M. (2011) [pers. Gespräch]

²⁹³ Vgl. Gnirss (2002), S. 49 und Etzrodt (2005), S. 26

²⁹⁴ Vgl. Gnirss (2002), S. 49 f.

²⁹⁵ Vgl. Menyesh (1998), S. 208 f. und Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 20

²⁹⁶ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-g) [elektronische Quelle]

1987 Aufsätze aus Zeitschriften, direkt in die Datenbasis des FIV-IBLK eingespeist. Inzwischen ist auch der vor 1992 erworbene Buchbestand in dieser Datenbasis nachgewiesen.²⁹⁷ Seit der Übernahme der Daten des FIV-IBLK in den Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) ist der Bestand der Frankreich-Bibliothek auch über den IBLK-Metakatalog abrufbar.²⁹⁸ Der Bestand der Frankreich-Bibliothek ist außerdem über das vom FIV-IBLK unter Mitarbeit des DFI konzipierte Fachportal IREON, über die Virtuelle Fachbibliothek Romanischer Kulturkreis (ViFaRom) sowie Teile des Bestandes über die Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaften (ViFaPol) zugänglich.²⁹⁹ Für weitere allgemeine Informationen zum „Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde“, zu den Abrufmöglichkeiten der Datenbasis „World Affairs Online“ sowie zur formalen und inhaltlichen Erschließung im FIV-IBLK siehe Kapitel 3.2.3.

Seit 2002 ist die Frankreich-Bibliothek mit ihrem Bestand auch am Verbundkatalog des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) beteiligt.³⁰⁰ Der Frankreich-Bibliothek wird so eine Anbindung an das überregionale Fernleihsystem ermöglicht. Die Periodika der Bibliothek sind über die Zeitschriftendatenbank (ZDB) nachgewiesen.³⁰¹ Im 2010 ist die Frankreich-Bibliothek zudem der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) der Universität Regensburg beigetreten.³⁰² Um sich von zu Hause aus einen Überblick über den Bestand der Frankreich-Bibliothek und dessen Anordnung vor Ort in der Bibliothek zu verschaffen, bietet sich das seit 2005 über die Homepage des DFI zugängliche Virtuelle Bücherregal an.³⁰³ Ausgangspunkt der Suche sind die fünf (Haupt)sachgruppen der Haussystematik. Durch Anklicken der Systematikstellen kann bis auf die Ebene der Titel gebrowst werden. Angezeigt werden neben vollständigen Monographien auch Einzelbeiträge aus Sammelwerken. Gedacht ist der Service in erster Linie für Nutzer, die keine Erfahrung im Umgang mit dem elektronischen Katalog haben.³⁰⁴

4.1.6.4 Pressedokumentation

Eines der wichtigsten und meist genutzten Instrumente der Frankreich-Bibliothek ist die seit Mitte der 70er Jahre systematisch aufgebaute Pressedokumentation.³⁰⁵ Ausgewertet werden zur Zeit sieben französische Zeitungen (Le Monde, Le Figaro, Libération,

²⁹⁷ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 20 und 21

²⁹⁸ Vgl. Etzrodt (2005), S. 27 und Deutsch-Französisches Institut (2006), S. 37

²⁹⁹ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (2010), S. 61 und Villinger, M. (2011) [pers. Gespräch]

³⁰⁰ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (2004), S. 27

³⁰¹ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-b) [elektronische Quelle]

³⁰² Vgl. Deutsch-Französisches Institut (2010), S. 61

³⁰³ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-p) [elektronische Quelle]

³⁰⁴ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (2005-a), S. 37

³⁰⁵ Vgl. Menyesch (1996), 381

La Tribune, La Croix, Les Dernières Nouvelles d'Alsace und Les Echos), sieben deutschsprachige (Frankfurter Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung, Die Zeit, Neue Zürcher Zeitung, Badische Zeitung, Saarbrücker Zeitung, Financial Times Deutschland) sowie zwei englischsprachige Titel (Financial Times, International Herald Tribune). Zusätzlich werden Artikel aus einigen weit verbreiteten französischen Magazinen bearbeitet (z. B. L'Express oder Nouvel Observateur).³⁰⁶ Gegenwärtig enthält das Pressearchiv der Frankreich-Bibliothek ca. 600.000 Artikel aus Tages- und Wochenzeitungen sowie Magazinen.³⁰⁷ Die Auswahl der Artikel geschieht nach den gleichen inhaltlichen Kriterien wie beim übrigen Bestand. Auch die Ordnung der Artikel erfolgt nach der derselben Systematik wie der Buchbestand, so dass der Zugang für externe Nutzer unproblematisch ist.³⁰⁸

Der Mehrwert der Pressedokumentation für das wissenschaftliche Arbeiten liegt in der Aktualität der bereitgestellten Informationen. Insbesondere für die Forschungsarbeit der wissenschaftlichen Mitarbeiter des DFI hat die Pressedokumentation einen bedeutenden Stellenwert. Sie können sich so selbstständig und kontinuierlich einen Überblick über den Verlauf öffentlicher Diskussionen und politischer Entscheidungsvorgänge machen.³⁰⁹ Auch die Bedeutung der Pressedokumentation für Studenten und externe Wissenschaftler ist nicht zu unterschätzen. Wissenschaftliche Arbeiten orientieren sich oft an aktuellen Ereignissen, über die es noch keine Publikationen in Fachzeitschriften oder gar Monographien gibt. Aktuelle Informationen aus Zeitungsartikeln sind deshalb für die Arbeit unentbehrlich.³¹⁰ Nachteil einer derart umfangreichen konventionellen Dokumentation der aktuellen Presse ist der hohe zeitliche und personelle Aufwand.³¹¹ Täglich müssen zahlreiche Zeitungen bzw. Magazine durchgesehen, inhaltlich relevante Artikel markiert, ausgeschnitten und schließlich systematisch abgelegt werden. Die Mitarbeiter der Frankreich-Bibliothek sind damit zusammen täglich ca. 10 Arbeitsstunden beschäftigt.³¹² Bei ca. 16.000 jährlich ausgewerteten Presseartikeln kommt dazu auf Dauer ein Platzproblem.³¹³

Um wenigstens die Platzproblematik einzudämmen, werden die als relevant erkannten Artikel seit dem 01.07.2009 in einem digitalen Pressearchiv erfasst. Über eine Webschnittstelle, die seit dem 15.07.2009 online ist, haben die Nutzer die Möglichkeit, Arti-

³⁰⁶ Vgl. Deutsch-Französisches Institut [elektronische Quelle] und Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 34

³⁰⁷ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 30

³⁰⁸ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-k) [elektronische Quelle]

³⁰⁹ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, 36

³¹⁰ Vgl. Menyesch (1996), S. 381

³¹¹ Vgl. Gnirss (2002), S. 53 f.

³¹² Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 35

³¹³ Villinger, M. (2011) [pers. Gespräch]

kel ab diesem Erscheinungsdatum selbstständig über eine Datenbank zu recherchieren und zu bestellen.³¹⁴ Zusätzlich werden kontinuierlich zu einem früheren Zeitpunkt erschienene Artikel retrospektiv im digitalen Pressearchiv verzeichnet.³¹⁵ Im Jahr 2010 wurden z. B. Presseartikel zu der seit 1950 bestehenden Städtepartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Montbéliard digitalisiert und können jetzt ebenfalls über die Pressearchivdatenbank recherchiert werden.³¹⁶ Zum jetzigen Zeitpunkt enthält das digitale Pressearchiv insgesamt 28.589 Artikel (Stand: 19.04.2011).³¹⁷ Seit 2010 ist zudem die Suche über eine französischsprachige Nutzerschnittstelle möglich.³¹⁸

4.1.7 Dienstleistungen und Schulungsangebote

Die Frankreich-Bibliothek besitzt ein umfangreiches Dienstleistungsangebot für externe Nutzer. Ein wichtiger Aspekt der Arbeit der Frankreich-Bibliothek ist neben dem Aufbau des Bestandes die sach- und fachgerechte Vermittlung von Informationen. Insbesondere Nutzern ohne konkrete Vorkenntnisse soll so Hilfestellung und Orientierung geboten werden.³¹⁹

Von besonderer Bedeutung ist dabei die Beantwortung von Auskunftsanfragen. Insgesamt 250 externe Auskunftsanfragen wurden 2010 an Mitarbeiter der Frankreich-Bibliothek gestellt.³²⁰ Wichtigstes Kommunikationsmittel dabei war die E-Mail, über die 69 % der Anfragen gestellt wurden.³²¹ Danach folgte das Telefon mit 19 % sowie persönliche Anfragen vor Ort mit 7 %. Die restlichen 5 % verteilten sich auf Anfragen per Post oder Fax. Die Zuteilung der Auskunftsanfragen auf die einzelnen Nutzergruppen der Frankreich-Bibliothek unterstreicht die große Bedeutung der Bibliothek für die Bereiche Studium und Schule. 36 % der Auskunftsanfragen wurden von Studenten, 18,5 % von Schülern bzw. Lehrern gestellt. Die restlichen Auskunftsanfragen verteilten sich auf externe Wissenschaftler (12 %), Angehörige der öffentlichen Verwaltung (9 %), Vertreter aus den Bereichen Politik (6,5 %) und Medien (3 %) sowie 15 % nicht zuordenbaren Auskunftsanfragen.³²² Beantwortet werden die Auskunftsanfragen unter Zuhilfenahme von Büchern, Zeitschriften, Zeitungen oder Nachschlagewerken. Bei hohem Komplexitätsgrad der Anfrage werden auf Wunsch auch Datenbank- und Internet-

³¹⁴ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-s) [elektronische Quelle]

³¹⁵ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 32

³¹⁶ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (2010), S. 61

³¹⁷ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 31

³¹⁸ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (2010), S. 61

³¹⁹ Vgl. Menyesch (1998), S. 210

³²⁰ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (2010), S. 63

³²¹ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 23

³²² Vgl. ebd., Frage 23 und Villinger, M. (2011) [pers. Gespräch]

recherchen zur Erstellung themenspezifischer Bibliographien durchgeführt.³²³ Insgesamt 76 Datenbankrecherchen wurden 2010 durchgeführt.³²⁴ Ab einer Bearbeitungszeit von 16 Minuten ist diese Dienstleistung kostenpflichtig, wobei für unterschiedliche Nutzergruppen verschiedene Tarife gelten.³²⁵

Angeboten wird außerdem die Erstellung von Materialdossiers (bis zu 75 Seiten) nach einem vorgegebenen Themengebiet. 2010 wurden insgesamt 36 Materialdossiers für externe Nutzer angefertigt.³²⁶ Auch die Erstellung von Materialdossiers ist je nach Umfang und Bearbeitungszeit kostenpflichtig.³²⁷

Ein weiteres Angebot der Frankreich-Bibliothek ist der seit 1990 halbjährlich erscheinende Literaturdienst Frankreich.³²⁸ Der Literaturdienst ist ein aus den Reihen A (französische Auslandsbeziehungen und deutsch-französische Beziehungen) und B (französische Politik, Wirtschaft und Gesellschaft) bestehender Neuerscheinungsdienst, der die jeweils aktuell in der Frankreich-Bibliothek verfügbaren Monographien, amtlichen Veröffentlichungen sowie Zeitschriften- und Buchaufsätze verzeichnet.³²⁹ Seit 2003 ist das Angebot auch als CD-Rom³³⁰ oder auf der Homepage des DFI abrufbar.³³¹

Eine Ergänzung zur Pressedokumentation stellen die Monatschroniken dar. Die Monatschroniken verzeichnen aktuelle Presseartikel zu den Themenbereichen Frankreich, Deutsch-Französische Beziehungen sowie Deutschland und Frankreich im Kontext der europäischen und internationalen Beziehungen. Die Chroniken von Januar 1996 bis Juni 2009 sind als pdf-Dateien über die Homepage der Frankreich-Bibliothek abrufbar.³³² Die Monatschroniken ab Juli 2009 können über die Datenbank des digitalen Pressearchivs recherchiert und bestellt werden, wobei dieses Angebot 2010 nur zehn Mal wahrgenommen wurde.³³³

³²³ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-e) [elektronische Quelle]

³²⁴ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 25

³²⁵ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-j) [elektronische Quelle] und Deutsch-Französisches Institut (o.J.-e) [elektronische Quelle]

³²⁶ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 26

³²⁷ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-e) [elektronische Quelle]

³²⁸ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (2005-b) [elektronische Quelle]

³²⁹ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (2009) [elektronische Quelle]

³³⁰ Vgl. Literaturdienst Frankreich auf CD-Rom (2003), [S. 4]

³³¹ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-h) [elektronische Quelle]

³³² Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-i) [elektronische Quelle]

³³³ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-r) [elektronische Quelle] und Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 33

Zu einer Reihe von Themengebieten bietet die Frankreich-Bibliothek außerdem Volltextsammlungen, die über die Homepage der Frankreich-Bibliothek erreicht und mit einem pdf-Reader geöffnet werden können.³³⁴

Seit 1988 publiziert das DFI zudem jährlich das Frankreich-Jahrbuch, welches das Ziel verfolgt „einer breiteren, an Frankreich interessierten Öffentlichkeit wissenschaftlich fundierte Kenntnisse über das Nachbarland zu vermitteln“³³⁵. Bestellt werden kann das Frankreich-Jahrbuch direkt über die Homepage des VS-Verlages.³³⁶

Schulungsangebote, wie z. B. Rechterschulungen in Fachdatenbanken und Informationskompetenzdienstleistungen werden für externe Nutzer nicht angeboten.³³⁷

Zusätzlich zu den für externe Nutzer angebotenen Dienstleistungen werden ausschließlich für Angehörige des Instituts weitere Dienstleistungen wie Benachrichtigungsdienste und Profildienste angeboten.³³⁸ Vorteil des DFI im Vergleich zu anderen Mitgliedern des FIV-IBLK ist es, dass der Bibliotheksweig im Verhältnis zum restlichen Institut sehr groß ist. Es kann deshalb eine sehr umfangreiche Versorgung der Wissenschaftler gewährleistet werden.³³⁹ Im Bereich Schulung bietet die Bibliothek in unregelmäßigen Abständen, z. B. wenn es zu Wechsels bei den wissenschaftlichen Mitarbeitern des DFI kommt, Informationsveranstaltungen über die Dienstleistungen der Bibliothek und die Suchmöglichkeiten im digitalen Pressearchiv oder in IREON an.³⁴⁰

4.1.8 Förderungen, Projekte, Kooperationen

Die Frankreich-Bibliothek war bei ihrer Gründung 1990 kein vom übrigen Bibliothekswesen abgekapseltes und isoliertes Projekt. Es wurden vielfältige Kooperationen zu anderen frankreichnahen Bibliotheken und Forschungseinrichtungen gepflegt. Thematische Absprachen bezüglich des Bestandsaufbaus wurden insbesondere mit der Universitätsbibliothek Mainz und deren Sonderbereich Frankreichforschung getroffen. Intensive Verbindungen wurden außerdem zu den vier Frankreichzentren Deutschlands, insbesondere zum Frankreichzentrum an der Universitätsbibliothek Freiburg, sowie zu den Frankreichstudiengängen an den Universitäten unterhalten.³⁴¹

³³⁴ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (o.J.-o) [elektronische Quelle]

³³⁵ Deutsch-Französisches Institut (o.J.-c) [elektronische Quelle]

³³⁶ Vgl. VS Verlag (o.J.) [elektronische Quelle]

³³⁷ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 28

³³⁸ Vgl. ebd. Frage 27

³³⁹ Villinger, M. (2011) [pers. Gespräch]

³⁴⁰ Ebd.

³⁴¹ Vgl. Menyesch (1998), S. 204

Ein wichtiger Schritt in Richtung Professionalisierung der Bibliotheksarbeit, insbesondere im Bereich des Einsatzes modernster Technologien bei der Dokumentationsarbeit, war der 1986 vollzogene Beitritt in den „Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde“. Durch die Mitglieder des FIV-IBLK erfuhr das DFI vielfältige Unterstützung beim Aufbau einer Informations- und Dokumentationseinrichtung.³⁴² Die Bedeutung des Fachinformationsverbundes in den Bereichen Erschließung und Katalog wurde bereits dargestellt.

2010 war die Frankreich-Bibliothek an verschiedenen Kooperationsprojekten mit externen Partnern beteiligt. Ein Schwerpunkt war beispielsweise die Weiterentwicklung des 2008 im Rahmen des FIV-IBLK entwickelten Fachportals IREON. Durch Beitritt der Frankreich-Bibliothek in die elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) der Universität Regensburg konnten zahlreiche in IREON recherchierbare Aufsätze mit den zugehörigen Volltexten verknüpft werden.³⁴³ In Kooperation mit der Bayrischen Staatsbibliothek, der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn sowie der Universitätsbibliothek Mainz und gefördert durch die DFG war die Frankreich-Bibliothek seit 2008 außerdem am Aufbau und der Weiterentwicklung der Virtuellen Fachbibliothek Romanischer Kulturkreis (ViFaRom) beteiligt.³⁴⁴ 2010 wurde von den Projektpartnern ein Folgeantrag zur Fortsetzung der Arbeit gestellt, der von der DFG positiv beantwortet wurde.³⁴⁵ Ein nächster Schritt zur Weiterentwicklung der Fachbibliothek soll nun der Aufbau einer französischsprachigen Oberfläche sein.³⁴⁶ Weitere geplante Projekte für die Jahre 2011 und 2012 sind die Mitarbeit am Aufbau eines deutsch-französischen Online-Archivs zur Städtepartnerschaft Ludwigsburg und Montbéliard, sowie die Fortsetzung des von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Projektes „Migration und Integration als Querschnittsthema des bilingualen Unterrichts in Deutschland und Frankreich: Materialien und Konzepte“.³⁴⁷

Im Rahmen der DFG-Ausschreibung „Förderung herausragender Forschungsbibliotheken“ hat die Frankreich-Bibliothek 2010 einen Förderantrag gestellt.³⁴⁸ Der Antrag wurde von der DFG allerdings negativ beantwortet.³⁴⁹

³⁴² Vgl. Menyesch (1996), S. 382

³⁴³ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (2010), S. 61

³⁴⁴ Vgl. Nix (2010), S. 138 ff.

³⁴⁵ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (2010), S. 61 und Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, 38

³⁴⁶ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 39

³⁴⁷ Vgl. ebd.

³⁴⁸ Vgl. Deutsch-Französisches Institut (2010), S. 61

³⁴⁹ Vgl. Villinger, M. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek, Frage 37

4.2 Die Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt am Main

4.2.1 Die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung

In einem Schreiben vom 8.7.1969 bat Ernst-Otto Czempiel die Hessische Landesregierung um Unterstützung bei der Einrichtung einer „Arbeitsstelle für Friedens- und Konfliktforschung“.³⁵⁰ In seinen Ausführungen machte Czempiel, zu dieser Zeit Professor für Politikwissenschaft an der Universität Marburg, deutlich, dass die Forschungslandschaft der Bundesrepublik Deutschland (BRD) im Bereich Friedens- und Konfliktforschung verglichen mit anderen, insbesondere den angelsächsischen und skandinavischen, Ländern ein großes Defizit aufweist.³⁵¹ Der damalige Ministerpräsident des Landes Hessen Albert Osswald nahm den Impuls Czempiels auf und forderte in seiner Regierungserklärung vom 3.10.1969 die hessische Hochschullandschaft auf, ein Konzept sowie ein Forschungsprogramm zur Errichtung eines Instituts der Friedens- und Konfliktforschung zu entwickeln. Er nahm die Förderung der Friedens- und Konfliktforschung zudem in sein Regierungsprogramm auf. Auf Initiative des hessischen Kultusministers wurde im Juni 1970 eine Kommission aus elf Experten der Fachbereiche Internationale Beziehungen und Friedensforschung einberufen, der u. a. auch Ernst-Otto Czempiel angehörte. Ihr Ziel war es, die Aufgaben, das Forschungsspektrum sowie den organisatorischen Aufbau einer möglichen Einrichtung zur Erforschung der Bedingungen von Krieg und Frieden auszuarbeiten.³⁵² Auf Basis dieser Ausarbeitungen der Expertenkommission beschloss die Hessische Landesregierung am 22. Juli 1970 die Einrichtung der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) als unabhängige Stiftung des öffentlichen Rechts.³⁵³

„Konflikte wird es immer geben [...]. Wir müssen dafür sorgen, dass diese Konflikte mit Vernunft ausgetragen und Lösungen gefunden werden, die die Freiheit der Menschen nicht einschränken“³⁵⁴, so fasste Albert Osswald die Aufgaben bzw. die Zielstellung der neuen Forschungseinrichtung zusammen. Präziser wurde der Stiftungszweck in § 3 der Verfassung der HSFK definiert:

„Die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung untersucht die Ursachen, den Austrag und die Möglichkeiten der Lösung oder Regelung von Konflikten [...]. Die Stiftung trägt dazu bei, dass die Erkenntnisse der

³⁵⁰ Vgl. Greven und Schumann (1989), S. 246

³⁵¹ Vgl. ebd.

³⁵² Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-d) [elektronische Quelle]

³⁵³ Vgl. ebd. und Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-b) [elektronische Quelle]

³⁵⁴ Czempiel (1998), S. 205

*Friedens- und Konfliktforschung in der Öffentlichkeit und insbesondere in der politischen Bildung wirksam werden.*³⁵⁵

Die Tatsache, dass die HSFK als Stiftung des öffentlichen Rechts und nicht etwa als Universitätsinstitut eingerichtet wurde, hängt damit zusammen, dass die Friedensforschung in Deutschland Ende der 60er Jahre noch in den Kinderschuhen steckte und ihre Etablierung im Spektrum der Forschungsdisziplinen, vor allem an den Universitäten, stark polarisierte.³⁵⁶ Auch heute wird die universitäre Unabhängigkeit der Forschungseinrichtung noch positiv bewertet, da auf diese Weise, nach Meinung des Wissenschaftsrates (WR), „eine stärkere Kontinuität ihres komplexen, interdisziplinär angelegten Forschungsprogramms [erreicht werden kann]“.³⁵⁷

Inhaltlich kann die Arbeit der HSFK seit ihrer Gründung in vier Forschungsphasen eingeteilt werden, die jeweils durch eine Modifizierung des Forschungsprogramms bzw. die Verabschiedung eines neuen Forschungsprogramms definiert wurden.³⁵⁸ Da sich der Kalte Krieg zum Zeitpunkt der Gründung der HSFK in einem ersten Entspannungsprozess befand, stand ursprünglich primär der Ost-West-Konflikt im Mittelpunkt der Forschungsbemühungen. Besonders wurde die Rüstungsdynamik und -kontrolle sowie die Frage nach den Auswirkungen von Rüstungsprozessen auf das Spannungsverhältnis zwischen Nato auf der einen und der Warschauer Vertragsorganisation (Warschauer Pakt) auf der anderen Seite untersucht. Ein wichtiger Aspekt war dabei die Analyse der beiden hauptsächlich am Kalten Krieg beteiligten nuklearen Großmächte USA und UDSSR. Sehr enge Kontakte wurden von Beginn an in die USA gepflegt, da die „[...] amerikanische Literatur unverzichtbare Grundlage für fast alle Arbeiten über Rüstungskontrolle und Rüstungsdynamik [...] [ist]“.³⁵⁹ Mitte der 70er Jahre wurde das Forschungsprogramm um den Nord-Süd- und dessen Wechselwirkungen mit dem Ost-West-Konflikt erweitert.³⁶⁰

Zusammenfassend war das Hauptforschungsgebiet der HSFK bis 1990 die Rüstung, Abrüstung und Rüstungskontrolle sowie die Analyse des Verhältnisses zwischen Ost und West.³⁶¹ Nach zu Beginn verstärkter Grundlagenforschung wurde die bereits im Stiftungszweck formulierte Vermittlung der Theorie als Beratung der politischen Gremien immer wichtiger. Diese Aufgabe sollte anfangs durch eine Praxisgruppe wahrgenommen werden. Letztlich wurde aber die verständliche Umsetzung der gewonnenen

³⁵⁵ Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-k) [elektronische Quelle]

³⁵⁶ Vgl. Krell (1989), S. 246 f.

³⁵⁷ Wissenschaftsrat (2005), S. 9

³⁵⁸ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-d) [elektronische Quelle]

³⁵⁹ Krell (1989), S. 240

³⁶⁰ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-d) [elektronische Quelle]

³⁶¹ Vgl. Czempiel (1998), S. 208

theoretischen Erkenntnisse in die Praxis von allen Forschungsgruppen aktiv wahrgenommen.³⁶² Nachdem seit 1991 am Forschungsprogramm „Theorie und Praxis der Kooperation – Europas Beitrag zum Frieden“ gearbeitet wurde, hat die HSFK im Jahr 2000 das Programm „Antinomien des demokratischen Friedens“ verabschiedet.³⁶³ Das Forschungsprogramm basierte auf der empirisch belegten Tatsache, dass demokratische Staaten, u. a. aufgrund ihrer starken Interdependenz auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftlichen Lebens, keine Kriege gegeneinander führen. Sie führen aber, und das mit aller Härte, Kriege gegen Staaten mit nicht-demokratischen Herrschaftsformen. Ziel des Forschungsprogramms war die Untersuchung dieses Widerspruchs.³⁶⁴ 2009 wurden einige Kernprojekte dieses Programms abgeschlossen und gleichzeitig die Arbeit am aktuellen Forschungsprogramm der Stiftung mit dem Titel „Just Peace Governance“ begonnen.³⁶⁵ Das Forschungsprogramm schließt inhaltlich an das vorangegangene Programm an und stellt drei zentrale Begriffe der Friedensforschung in den Mittelpunkt der Überlegungen: Frieden, Gerechtigkeit und Governance, d. h. staatliche Obrigkeit.

Seit 2009 ist die HSFK auf Basis eines Gutachtens des Wissenschaftsrates von 2005 Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.³⁶⁶ Im Gutachten des Wissenschaftsrates wird hervorgehoben, dass die HSFK es als eine der wenigen Forschungseinrichtungen schafft, einerseits aktive Forschung zu betreiben und andererseits die Ergebnisse der Forschung der Politik und Öffentlichkeit auf verständliche Weise zu vermitteln.³⁶⁷

Organisatorisch teilt sich die Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung in sechs Programmbereiche.³⁶⁸ Die Programmbereiche I bis IV Sicherheits- und Weltordnungspolitik von Staaten, Internationale Organisationen und Völkerrecht, Private Akteure im transnationalen Raum sowie Herrschaft und gesellschaftlicher Frieden widmen sich dem aktuellen Forschungsprogramm unter verschiedenen Fragestellungen. Der Programmbereich VI, der seit 2009 neu aufgebaut wird, betreibt zudem programmunabhängige Forschung.³⁶⁹ Aufgabe des Programmbereichs V: Information, Beratung und Vermittlung, dem auch der Arbeitsbereich Bibliothek & Dokumentation angehört, ist die Verwirklichung des in der Verfassung der HSFK verankerten Auftrags der Stiftung, „die Erkenntnisse der Friedens- und Konfliktforschung in der Öffentlichkeit

³⁶² Vgl. Krell (1989), S. 241

³⁶³ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-d) [elektronische Quelle]

³⁶⁴ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-c) [elektronische Quelle]

³⁶⁵ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (2009-b), S. 5

³⁶⁶ Vgl. ebd.

³⁶⁷ Vgl. Wissenschaftsrat (2005), S. 9

³⁶⁸ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-h) [elektronische Quelle]

³⁶⁹ Vgl. ebd.

und der politischen Bildung wirksam werden zu lassen³⁷⁰. Ziel ist die Bereitstellung eines umfassenden Informationsangebots für die interessierte Öffentlichkeit. Aufgrund ihres sehr spezialisierten Bestandes ist dafür auch die Bibliothek ein wichtiges Instrument.³⁷¹

4.2.2 Trägerschaft und Finanzierung der Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung

Der Erwerbungsetat der HSFK-Bibliothek betrug im Jahr 2010 54.000 €.³⁷² Finanziert wird die Bibliothek aus dem Etat der HSFK. 2010 betrug der Regeletat der Stiftung 2,5 Millionen €.³⁷³ Seit dem Eintritt der HSFK in die Leibniz-Gemeinschaft am 1.1.2009 wird er hälftig durch das Land Hessen und den Bund gestemmt.³⁷⁴ Von der Stadt Frankfurt erhält die HSFK zudem einen Mietkostenzuschuss.³⁷⁵

4.2.3 Auftrag und Organisation

Der Auftrag der Bibliothek der HSFK lässt sich in drei Teilaufträge differenzieren.³⁷⁶ Oberste Priorität hat die Sammlung, Erschließung und Bereitstellung spezieller Literatur für die aktuellen Forschungsvorhaben der Wissenschaftler der Stiftung. Betroffen sind dabei aktuelle, aber insbesondere auch denkbare neue Forschungsprojekte. Hinzu kommt die kontinuierliche Information der Wissenschaftler über aktuelle Entwicklungstendenzen in ihren Fachbereichen. Zweite wichtige Aufgabe ist die Beschaffung von zur Forschung benötigter Grundlagenliteratur zu den Hauptthemenbereichen der HSFK: Internationale Beziehungen und „Friedensforschung. Dritter Teilauftrag ist schließlich der Aufbau und die Weiterentwicklung der Spezialsammlung der Bibliothek zum Thema Außenpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika, die durch jahrelange kontinuierliche und systematische Sammlungstätigkeiten entstanden ist und insbesondere in der Forschung der Stiftung zur Rüstungsdynamik und Rüstungskontrolle eine wichtige Rolle einnimmt.³⁷⁷

³⁷⁰ Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (2009-b), S. 24

³⁷¹ Vgl. ebd.

³⁷² Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 4

³⁷³ Nitz (2010) [persönliches Gespräch]

³⁷⁴ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (2009-b), S. 5 und Bundesministerium für Bildung und Forschung (2007) [elektronische Quelle]

³⁷⁵ Vgl. Frankfurt am Main (2011) [elektronische Quelle]

³⁷⁶ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 1

³⁷⁷ Vgl. Krell (1989), S. 240

Zusammenfassend betrachtet ist der Auftrag der Bibliothek stark auf die stiftungsinterne Arbeit ausgerichtet, obwohl der sich daraus ergebende sehr spezialisierte Bestand ebenfalls, wenn auch in noch zu definierenden Grenzen, Studenten, externen Wissenschaftlern und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung steht.

Organisatorisch ist die Bibliothek, wie bereits dargestellt, Teil des Programmbereichs V: Information, Beratung und Vermittlung. In diesem Programmbereich ist sie gemeinsam mit der Dokumentation zum Arbeitsbereich Bibliothek & Dokumentation zusammengefasst.³⁷⁸ Entsprechend der Zusammenstellung der beiden Wörter werden hier sowohl typisch bibliothekarische (Beschaffung, Katalogisierung, Vermittlung von Literatur, Aufbau des Bestandes sowie Pflege des Bibliothekskatalogs) als auch typisch dokumentarische Aufgaben (intensivere Erschließung von Literatur, Auswertung von Zeitschriften) wahrgenommen.³⁷⁹ Dem Arbeitsbereich Bibliothek & Dokumentation sind im Stellenplan der HSKF insgesamt 1,5 Stellen zugeordnet, bestehend aus einer ganzen Bibliotheks- sowie einer halben Dokumentationsstelle. Hinzu kommt eine variierende Zahl studentischer Hilfskräfte.³⁸⁰ Sowohl die Bibliotheks- als auch die Dokumentationsstelle sind mit promovierten Wissenschaftler besetzt. Der Bibliothekar ist promovierter Historiker mit zusätzlicher Ausbildung zum Diplom-Bibliothekar, der Dokumentar ist promovierter Politikwissenschaftler.³⁸¹

Die Bibliothek der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung ist in ihrem Fachgebiet die bestandsstärkste Bibliothek in Deutschland. Vor allem der Umfang der Spezialsammlung „US-Außenpolitik“ ist europaweit einzigartig.³⁸² Der gesamte Bestand der Bibliothek ist für die Nutzer frei zugänglich. Bücher und Dokumente sind nach numerus currens (fortlaufender Nummer) aufgestellt, Zeitschriften und Graue Literatur sind nach dem Alphabet der Serie bzw. des Instituts geordnet.³⁸³ Nur der ca. 1.000 Bände umfassende Bestand an Nachschlagewerken ist systematisch geordnet. Die dabei verwendete Systematik ist hausgemacht und besteht aus den fünf Hauptgruppen Bibliographien, Handbüchern, Dokumentensammlungen, Statistiken und UNO. Die Hauptgruppen sind wiederum nach Sachbereichen und Regionen unterteilt.³⁸⁴

Die HSKF-Bibliothek ist grundsätzlich eine Präsenzbibliothek. Orts- und Fernleihe sind nach Absprache aber möglich. Entscheidendes Kriterium für eine Ausleihe ist der aktu-

³⁷⁸ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (2009-b), S. 36

³⁷⁹ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 3

³⁸⁰ Vgl. Ebd., Frage 7

³⁸¹ Vgl. Ebd., Frage 8

³⁸² Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-a) [elektronische Quelle]

³⁸³ Nitz, S. (2011), Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 27

³⁸⁴ Vgl. ebd.

elle Bedarf innerhalb des Instituts. Die Ausleihdauer sowie der Zeitpunkt der Bereitstellung können deshalb differieren.³⁸⁵

4.2.4 Nutzergruppen und Versorgungsbereich

Resultierend auf dem Auftrag der Bibliothek kommt der Bestand in erster Linie den Wissenschaftlern der Stiftung zugute. Die Bibliothek ist insbesondere überall dort von Bedeutung, wo die Tätigkeiten der Wissenschaftler in besonderem Maß die Konsultation von Büchern erfordern.³⁸⁶ Das ist vor allem bei der Vorbereitung neuer Forschungsprojekte der Fall. Nach Auskunft des Bibliotheksleiters ist dagegen die Bedeutung der Bibliothek für die Wissenschaftler im Bereich der (gedruckten) Zeitschriften sowie der Grauen Literatur abnehmend. Hier wird der Bibliothek ihr Rang immer mehr durch elektronische Zeitschriften sowie Internetangebote abgelassen. Bei den Wissenschaftlern selbst ist die Bedeutung der Bibliothek als zentrale Anlaufstelle für die Information über aktuell erschienene Literatur sehr individuell und stark abhängig vom bearbeiteten Thema. In einigen Themenbereichen ist die Vernetzung der Forscher der HSK mit externen Wissenschaftlern so stark, dass bereits über diese Informationsquellen das Erscheinen relevanter Publikationen bekannt wird. In anderen Themenbereichen dagegen, in denen die Vernetzung der HSK-Wissenschaftler nicht so engmaschig ist, spielt die Bibliothek als Ort des Überblicks über Neuerscheinungen eine wichtige Rolle.³⁸⁷

Von externen Nutzern wurde die Bibliothek der HSK im Jahr 2010 in 1.100 Fällen besucht.³⁸⁸ Mit ca. 60 % größte Nutzergruppe waren dabei Studenten.³⁸⁹ Weitere Nutzergruppen waren externe Wissenschaftler (ca. 30 %), Nutzer aus dem schulischen Bereich (Schüler, Lehrer ca. 5 %) sowie Vertreter aus dem Bereich Medien (ca. 2 %), welche die Bibliothek zur Abfassung von Artikeln oder Kommentaren nutzen.³⁹⁰

4.2.5 Bestand: Bestandsprofil, Erwerbung, Erschließung, Kataloge

Das Bestandsprofil der Bibliothek richtet sich in erster Linie nach der Forschungspolitik der HSK bzw. den konkreten Forschungsvorhaben der einzelnen Programmbereiche

³⁸⁵ Vgl. Ebd., Frage 24 und Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-a) [elektronische Quelle]

³⁸⁶ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 2

³⁸⁷ Vgl. ebd.

³⁸⁸ Vgl. ebd., Frage 28

³⁸⁹ Vgl. ebd., Frage 29

³⁹⁰ Vgl. ebd.

aus. Unabhängig von der Stiftungsarbeit wird zudem Grundlagenliteratur zur Friedens- und Konfliktforschung gesammelt.³⁹¹

Vor 1990 stand insbesondere der Ost-West-Konflikt und die Beziehung der beiden maßgeblich beteiligten Supermächte USA und UDSSR im Mittelpunkt der Forschungsprojekte.³⁹² Folglich war ein wichtiger Sammelschwerpunkt vor 1990 der Ost-West-Konflikt sowie alle zu diesem Themenkomplex gehörenden Teilgebiete wie die Rüstungsdynamik und -kontrolle. Nach 1990 standen dagegen mehr die Regionalkonflikte im Mittelpunkt. Wie abhängig der Bestandsaufbau der Bibliothek von der Konstitution der HSFK ist, zeigt auch beispielsweise die Tatsache, dass die intensive Sammlung von Literatur zum Themengebiet Friedenspädagogik nach Auflösung einer entsprechenden Forschungsgruppe 2006 eingestellt wurde bzw. heute nur noch vereinzelt Literatur zu diesem Thema gesammelt wird.³⁹³ Im Jahresbericht der HSFK werden folgende Themenbereiche als Sammelschwerpunkte der Bibliothek aufgeführt.

- Theorie der Friedensforschung,
- Theorie der Internationalen Beziehungen,
- Weltpolitik,
- Bürgerkriege,
- Europäische Sicherheit und
- Rüstungsdynamik und Rüstungskontrolle.³⁹⁴

Da sich diese Sammelschwerpunkte teilweise überschneiden können keine genaue Bestandsgröße zu den einzelnen Themenbereichen angegeben werden³⁹⁵:

4.2.5.1 Monographien, Zeitschriften, Graue Literatur

Wie bereits angesprochen ist die Bedeutung der Bibliothek für die Arbeit der Wissenschaftler gerade bei buchartigen Medien (Monographien, Aufsatzsammlungen) im Vergleich zu Zeitschriften besonders hoch. Ende 2009 betrug der Bestand der HSFK-Bibliothek an Büchern rund 49.000 Bände.³⁹⁶ Die Bedeutung dieses Mediums zeigt sich auch an den Erwerbungs Ausgaben der Bibliothek im Jahr 2010. Bei einem Erwer-

³⁹¹ Nitz, S. (2011) [pers. Gespräch]

³⁹² Vgl. Czempiel (1998), S. 207 f.

³⁹³ Nitz, S. (2011) [pers. Gespräch]

³⁹⁴ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (2009-b), S. 29

³⁹⁵ Ebd.

³⁹⁶ Vgl. ebd.

budget von insgesamt 54.000 € wurden alleine 44.000 € für Monographien und Aufsatzsammlungen ausgegeben.³⁹⁷

Wichtigste Erwerbungsart für Bücher ist der Kauf, weitere, allerdings eher selten vorkommende Arten der Erwerbung sind Schenkungen sowie Nachlässe.³⁹⁸

Zur Sichtung des Buch- und Zeitschriftenmarktes bezüglich potenziell relevanter Literatur wichtigstes Instrument der Bibliothek sind die Erwerbungsanschlüsse HSFK-Wissenschaftler, die aufgrund aktueller Forschungsprojekte Wünsche äußern.³⁹⁹ Für die Erwerbung sind außerdem Anzeigen und Rezensionen in Fachzeitschriften und Fachzeitungen sowie Verlagsprospekte von Belang. Zudem wird im Zeitalter des Internets die regelmäßige Durchsicht der Internetseiten von relevanten Forschungsinstituten im Bereich Friedensforschung, Internationale Beziehungen und Außenpolitik nach relevanten Neuerscheinungen immer wichtiger.⁴⁰⁰

Im Bereich Periodika umfasst der Bestand der Bibliothek ca. 7.900 Zeitschriftenbände, wobei 170 Fachzeitschriften und 200 Reportreihen zu den oben definierten Sammelschwerpunkten laufend gehalten werden.⁴⁰¹ Für Fachzeitschriften und Zeitungen wurden 2010 ca. 3.000 € ausgegeben.⁴⁰²

Darüber hinaus sammelt die Bibliothek der HSFK Graue Literatur, insbesondere Reports und Arbeitspapiere von Forschungsinstituten, von denen die Bibliothek momentan einen Bestand von etwa 40.000 Einheiten besitzt.⁴⁰³ Erworben wird diese Literatur vor allem durch den direkten Kontakt mit den verbreitenden Einrichtungen und Organisationen, immer stärker aber auch über das Internet.⁴⁰⁴ 2010 wurden für Graue Literatur ca. 7.000 € ausgegeben.⁴⁰⁵

4.2.5.2 Spezialsammlung „US-Außenpolitik“

In die Bibliothek der HSFK ist eine Spezialsammlung zur Außenpolitik der USA integriert. Die Sammlung ist eine „bundesweit einmalige Literatur- und Dokumentsamm-

³⁹⁷ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 4 und 5

³⁹⁸ Nitz, S. (2011) [pers. Gespräch]

³⁹⁹ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 16

⁴⁰⁰ Vgl. ebd.

⁴⁰¹ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (2009-b), S. 29

⁴⁰² Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 5

⁴⁰³ Vgl. ebd., Frage 12

⁴⁰⁴ Vgl. ebd., 13 und Nitz, S. (2011) [pers. Gespräch]

⁴⁰⁵ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung., Frage 5

lung zu den Internationalen Beziehungen der Vereinigten Staaten von Amerika⁴⁰⁶. Die Sammlung umfasst momentan etwa 19.100 Bücher, 11.350 Reports und Arbeitspapiere sowie 24.400 US-Dokumente.⁴⁰⁷ Bei den Periodika wird die vollständige Sammlung aller für die Forschung relevanten Zeitschriften zur amerikanischen Außenpolitik angestrebt. Momentan verfügbar sind etwa 3.000 Zeitschriftenbände.⁴⁰⁸ Schwerpunktthemen innerhalb des Themenkomplexes „US-Außenpolitik“ waren in den letzten Jahren:⁴⁰⁹

- die Weltraumrüstung,
- die nukleare (Non)Proliferation,
- Exportkontrollen sowie
- Außenwirtschaftsbeziehungen.

Weitere inhaltliche Bestandssegmente sind:

- die Sicherheits-, Rüstungs- und Rüstungskontrollpolitik,
- die Handels- und Energiepolitik sowie
- der außen- und sicherheitspolitische Entscheidungsprozess.

Berücksichtigt werden außerdem alle Arten von internationalen Beziehungen Amerikas: Von Beziehungen zu anderen Weltmächten wie Russland und China bis hin zu Beziehungen z. B. zu Westeuropa, Lateinamerika, Afrika oder zum Nahen Osten.⁴¹⁰

Die US-Dokumente können in Regierungs- und Kongressdokumente differenziert werden.⁴¹¹ Die Regierungsdokumente enthalten Publikationen des Weißen Hauses und der amerikanischen Ministerien und Behörden, z. B. Jahresberichte der Ministerien und Behörden an den Kongress und den Präsidenten. Im Bereich der Kongressdokumente werden Hearings und Reports des Senats und des Abgeordnetenhauses sowie Publikationen der dem Kongress angegliederten Institutionen wie z. B. dem Congressional Budget Office oder dem Office of Technology Assessment gesammelt.

Außerdem wird die vollständige Sammlung aller Publikationen amerikanischer wissenschaftlicher Institute und Public Interest Groups des Themenbereichs Internationale Beziehungen angestrebt.⁴¹²

Von 1983-2010 wurde der Ausbau der Spezialsammlung mit jährlich ca. 11.000 € durch die DFG gefördert.⁴¹³ Grund für die Förderung war, dass die abgedeckten The-

⁴⁰⁶ Nitz und Witzel (1994), S. 1040

⁴⁰⁷ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (2009-b), S. 29

⁴⁰⁸ Nitz, S. (2011) [pers. Gespräch]

⁴⁰⁹ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-j) [elektronische Quelle]

⁴¹⁰ Vgl. ebd.

⁴¹¹ Vgl. Nitz und Witzel (1994), S. 1041

⁴¹² Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-j) [elektronische Quelle]

mengegebiete weder vom Sondersammelgebiet „Politik. Friedensforschung“ der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg, noch vom Sondersammelgebiet „Nordamerika“ der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen bearbeitet wurden.⁴¹⁴ Insgesamt betrug der Erwerbungssetat für die Entwicklung der Spezialsammlung im Jahr 2010 28.000 €.⁴¹⁵ Mit diesem Geld erworben wurden ca. 300 Bücher, 1.200 Papers, 600 Dokumente sowie 50 Zeitschriftenbände.⁴¹⁶

Für die Erwerbung, insbesondere der Regierungs- und Kongressdokumente, ist das United States Government Printing Office (GPO) wichtig, dessen Aufgabe die Produktion und der Vertrieb von Publikationen regierungsnaher Einrichtungen ist.⁴¹⁷ Da es in den letzten Jahren immer schwieriger geworden ist die gewünschten Dokumente direkt über das GPO zu erhalten, verfügt die HSFK über einen Kontaktmann in Washington, der die Dokumente direkt am Schalter des GPO abholt.⁴¹⁸

4.2.5.3 Erschließung und Kataloge

Die Bibliothek der HSFK führt zwei elektronische Kataloge.⁴¹⁹ Der Bestand an Monographien, Grauer Literatur und Aufsätzen aus Sammelbänden seit Erscheinungsjahr 1991 ist vollständig über den Online Katalog Bibliothek der HSFK seit 1991 abrufbar. Der Online-Katalog Bibliothek der HSFK bis 1980⁴²⁰ enthält den größten Teil des Bestandes bis Erscheinungsjahr 1990.⁴²¹ Der gesamte Buchbestand ist bereits vollständig elektronisch verzeichnet.⁴²² Der noch nicht elektronisch erschlossene Teil des Altbestandes ist in den bis 1993 verwendeten Zettelkatalogen (Autorenkatalog, Systematischer Katalog, Geographischer Katalog) nachgewiesen.⁴²³ Die beiden Online-Kataloge basieren auf der Bibliothekssoftware Bismas.⁴²⁴ Problematisch bei dieser Software ist, dass sie nicht mehr weiter entwickelt wird⁴²⁵ und ihr Schnittstellen zu anderen Softwareprodukten fehlen. Das Einbringen des Katalogs z. B. in Virtuelle

⁴¹³ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 37 und 39. Warum die Förderung 2011 nicht mehr weitergeführt wird siehe Kapitel 4.2.7

⁴¹⁴ Vgl. ebd., Frage 38

⁴¹⁵ Vgl. ebd., Frage 6

⁴¹⁶ Vgl. ebd., Frage 15

⁴¹⁷ Vgl. US Government Printing Office (o.J.) [elektronische Quelle]

⁴¹⁸ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 14

⁴¹⁹ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-i) [elektronische Quelle]

⁴²⁰ Anmerkung des Verfassers: Eigentlich müsste es heißen: Online-Katalog der HSFK bis 1990.

⁴²¹ Vgl. ebd.

⁴²² Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 20

⁴²³ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-i) [elektronische Quelle]

⁴²⁴ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (2009-a) [elektronische Quelle]

⁴²⁵ Vgl. InetBib (2007)

Fachbibliotheken ist deshalb nur bedingt möglich.⁴²⁶ Eine Einbindung des Katalogs seit 1991 in ViFaPol ist zwar realisiert, allerdings sehr aufwendig.⁴²⁷ Der alte Katalog soll deshalb abgebrochen und Neuanschaffungen, vermutlich ab 2012, ausschließlich in die Datenbasis des FIV-IBLK erschlossen werden.⁴²⁸ In Bismas wäre dann nur noch der Altbestand der Bibliothek verzeichnet. Um diesen Bestand aber dennoch vielfältig der interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, sollen entweder entsprechende Schnittstellen für Bismas programmiert oder auf eine andere Software umgestiegen werden.⁴²⁹

Seit 1993 ist die Bibliothek der HSFK Mitglied im „Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde“ und damit, wie die Frankreich-Bibliothek des Deutsch-Französischen-Instituts auch, an der Produktion der Verbunddatenbasis „World Affairs Online“ (WAO) beteiligt.⁴³⁰ Von Seiten der HSFK-Bibliothek wird in der Verbunddatenbasis insbesondere die gesamte, durch die Förderung der DFG erworbene Literatur erschlossen.⁴³¹ Das betrifft die Bücher und Dokumente der Spezialsammlung „US-Außenpolitik“. Darüber hinaus werden die am FIV beteiligten Institute Zeitschriften ihrer Fachgebiete aus und erschließen diese in WAO. Die Bibliothek der HSFK beteiligt sich daran mit der Auswertung von Zeitschriften aus dem Fachgebiet Internationale Beziehungen/Friedens- und Konfliktforschung. Je nach verbleibender personeller Kapazität wird zusätzlich weitere Literatur in der Datenbasis erschlossen, vorwiegend Bücher aus dem Themenbereich Theorie der Internationalen Beziehungen, die für die anderen Verbundteilnehmer relevant ist.⁴³²

Die Katalogisierung erfolgt für den gesamten Bestand formal nach RAK-WB (allerdings mit Abweichungen) und inhaltlich nach einer selbstentwickelten Schlagwortliste.⁴³³ Der für die Datenbasis des Fachinformationsverbundes relevante Bestand wird zusätzlich unter Anwendung der detaillierteren formalen und inhaltlichen Erschließungsregeln des FIV-IBLK in WAO eingegeben.⁴³⁴ Ziel der HSFK-Bibliothek ist es allerdings, wie bereits

⁴²⁶ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 22

⁴²⁷ Nitz, S. (2011) [pers. Gespräch]

⁴²⁸ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 22 und Nitz, S. (2011) [pers. Gespräch]

⁴²⁹ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 22

⁴³⁰ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-a) und Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (o.J.-b), S. 5

⁴³¹ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 17

⁴³² Vgl. ebd.

⁴³³ Vgl. ebd., Frage 19

⁴³⁴ Vgl. ebd.

angedeutet, in naher Zukunft, den alten auf Bismas basierenden Katalog abubrechen und Neuerscheinungen ausschließlich in WAO zu erschließen.

Über das Internet ist der gesamte elektronisch verzeichnete Bestand der Bibliothek ausschließlich über die beiden Kataloge der HSFK abrufbar. Der Inhalt des Katalogs ab Erscheinungsjahr 1991 ist zudem über VifaPol recherchierbar.⁴³⁵ Über WAO ist der in der Datenbasis des FIV-IBLK verzeichnete Teil des Bestandes darüber hinaus über IREON sowie den IBLK Metakatalog des KVK abrufbar.⁴³⁶ Zeitschriften können, ebenfalls über WAO, im EINIRAS Database Network (EDN) recherchiert werden.⁴³⁷

4.2.6 Dienstleistungen und Schulungsangebote

Mit Blick auf den vorrangigen Auftrag sowie auf die personellen Kapazitäten der Bibliothek ist ersichtlich, dass sowohl für externe als auch für interne Nutzer nur eingeschränkt Dienstleistungs- und Schulungsangebote zur Verfügung gestellt werden können. Natürlich werden Auskunftsanfragen an die Bibliothek gerichtet, die auf den verschiedensten Wegen (Telefon, E-Mail, persönliche Anfragen vor Ort) beantwortet werden. 2010 wurden insgesamt ca. 100 Auskunftsanfragen bearbeitet.⁴³⁸

Ein Dienstleistungsangebot der Bibliothek ist die vierteljährliche Erstellung von Neuzugangslisten, die bei Interesse per Mail an externe Nutzer verschickt werden.⁴³⁹ Dabei wird sowohl eine Neuzugangsliste der Bibliothek der HSFK als auch eine Neuzugangsliste der Spezialsammlung angeboten. Die Neuzugangslisten sind jeweils in verschiedene Themenbereiche bzw. bei der Spezialsammlung in Medienarten unterteilt. Die Neuzugangsliste der Bibliothek der HSFK unterteilt sich insgesamt in 26 Themenschwerpunkte, darunter u. a. die Bereiche Friedens- und Konfliktforschung, Politik - Sozialwissenschaften, Raketenabwehr - Weltraumrüstung oder Internationaler Terrorismus - Afghanistan - Irak - Iran - Nahostkonflikt.⁴⁴⁰ Die Neuzugangsliste der Spezialsammlung unterteilt sich in die Bereiche USA: Monographien, USA: Institute und „USA: Dokumente.“⁴⁴¹ Diese Dienstleistung wird momentan von ca. 200 Nutzern in Anspruch

⁴³⁵ Vgl. ebd., Frage 23

⁴³⁶ Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (o.J.-a) [elektronische Quelle] und Universitätsbibliothek Karlsruhe (2003) [elektronische Quelle]

⁴³⁷ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-a) [elektronische Quelle]

⁴³⁸ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 30 und 31

⁴³⁹ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-g) [elektronische Quelle] und Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-e) [elektronische Quelle]

⁴⁴⁰ Vgl. ebd.

⁴⁴¹ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-f) [elektronische Quelle]

genommen.⁴⁴² Die Neuzuganglisten können auch von der Homepage der HSFK heruntergeladen werden, allerdings sind hier nur die Listen von April bis Juni 2007 verfügbar.⁴⁴³

Eine weitere Dienstleistung für externe Nutzer ist die Durchführung von Datenbankrecherchen zur Erstellung themenspezifischer Bibliographien.⁴⁴⁴ Dies ist allerdings keine institutionalisierte Dienstleistung. Entsprechende Recherchen werden vom Leiter der Bibliothek nur bei verfügbaren zeitlichen Ressourcen durchgeführt. Grundsätzlich sollen die Nutzer (meist Studenten) zunächst selbst ihr Glück im Katalog der HSFK bzw. in der Datenbasis des Fachinformationsverbundes versuchen und werden bei konkreten Fragestellungen dann fach- und sachgerecht unterstützt.⁴⁴⁵

Spezielle Schulungsangebote für externe Nutzer werden nicht angeboten, jeder neue Nutzer der Bibliothek wird aber in die Benutzung des HSFK-Katalogs eingeführt. Vom Leiter der Bibliothek wird außerdem eine informelle Einführung in den KVK sowie in die ZDB angeboten.⁴⁴⁶

Für internen Nutzer werden, zusätzlich zu den Dienstleistungen für externe Nutzer, die Neuzuganglisten in individualisierter Form angeboten. Die vierteljährlich erscheinenden Neuzuganglisten bestehen, wie bereits angedeutet, aus verschiedenen Rubriken. Den Wissenschaftlern werden dabei nicht alle, sondern speziell die Rubriken zur Verfügung gestellt, die in ihr Fachgebiet bzw. auf ihr Forschungsprofil passen.⁴⁴⁷

Insgesamt versucht die Bibliothek durch die Neuzuganglisten aktiv auf die Wissenschaftler zuzugehen. Konkrete Anfragen entstehen erst, wenn Literatur über diese Listen hinaus benötigt wird.⁴⁴⁸ Datenbank- und Literaturrecherchen laufen wie auch bei den externen Nutzern sehr informell ab und werden nur bei konkreten Anfragen bzw. Problemen der Wissenschaftler durchgeführt.⁴⁴⁹

Im Bereich der Schulungen werden für die internen Nutzer aufgrund der knappen personellen Ressourcen keine speziellen Angebote gemacht.⁴⁵⁰ Natürlich wird bei spe-

⁴⁴² Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 32

⁴⁴³ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-a) [elektronische Quelle]

⁴⁴⁴ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 33

⁴⁴⁵ Vgl. ebd. und Nitz, S. (2011) [pers. Gespräch]

⁴⁴⁶ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 35

⁴⁴⁷ Vgl. ebd., Frage 34 und Nitz, S. (2011) [pers. Gespräch]

⁴⁴⁸ Nitz, S. (2011) [pers. Gespräch]

⁴⁴⁹ Ebd.

⁴⁵⁰ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 36

ziellem Bedarf und konkreten Suchversuchen in Katalogen oder Datenbanken Hilfeleistung geleistet. Insgesamt herrscht in der Bibliothek aber die Ansicht, dass die Wissenschaftler keinen großen Mehrwert von Schulungsveranstaltungen bezüglich z. B. Fachdatenbanken haben, da das Erlernete bei nicht-kontinuierlicher Nutzung schnell wieder vergessen wird.⁴⁵¹

4.2.7 Förderungen, Projekte, Kooperationen

Wie bereits im Abschnitt „Spezialsammlung US-Außenpolitik“ angesprochen wurde der Aufbau der Spezialsammlung von 1983-2010 im Rahmen der überregionalen Literaturversorgung durch die DFG mit jährlich 1/5 des Erwerbungssetats (ca. 11.000 €) unterstützt. Konkret wurde die „Beschaffung spezieller Literatur zur Außenpolitik der USA und deren innerpolitischen Voraussetzungen“ als Ergänzung zu den Sondersammelgebieten gefördert.⁴⁵² Das Förderprogramm für Spezialbibliotheken im Rahmen der überregionalen Literaturversorgung lief 2010 aus. Künftig sollen nur noch die Spezialbibliotheken, „die Sondersammelgebiete bzw. diesen gleichzustellende Sammelgebiete betreuen“⁴⁵³, von der DFG im Rahmen der regulären Förderung der DFG-Sondersammelgebiete unterstützt werden.⁴⁵⁴ Das Ende der Förderung durch die DFG hat für den Leiter der HSFK-Bibliothek deshalb eine gewisse „Logik“, da der von der HSFK-Bibliothek im Rahmen der Spezialsammlung gesammelte Bestand „zunehmend im Internet greifbar ist“.⁴⁵⁵ Bezogen auf die Sammlungsaktivitäten hat das Ende der Förderung insofern Auswirkungen, dass der Etat der Bibliothek in Zukunft etwas erhöht werden soll, um weiterhin Monographien zur amerikanischen Außenpolitik kaufen zu können.⁴⁵⁶ Im Bereich der elektronisch verfügbaren Dokumente ist es das Ziel, die Spezialsammlung im Rahmen des FIV-IBLK als Linkliste zu relevanten Dokumenten in WAO einzubringen.⁴⁵⁷

Wichtigstes Projekt der Bibliothek für die Jahre 2011 und 2012 ist die bereits erwähnte Retrokatalogisierung des bisher nur in Zettelkatalogen nachgewiesenen Bestandes bis Erscheinungsjahr 1990. Bis 2016 soll zudem die Sacherschließung des Bestandes abgeschlossen sein.⁴⁵⁸

⁴⁵¹ Vgl. ebd.

⁴⁵² Vgl. Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (2010-a) [elektronische Quelle]

⁴⁵³ Deutsche Forschungsgemeinschaft (2009) [elektronische Quelle]

⁴⁵⁴ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 38

⁴⁵⁵ Ebd.

⁴⁵⁶ Nitz, S. (2011) [pers. Gespräch]

⁴⁵⁷ Ebd.

⁴⁵⁸ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 21

Ab voraussichtlich 2012 sollen dann nicht mehr nur ein Teil, sondern alle Neuanschaffungen direkt und ausschließlich in die Datenbasis des FIV-IBLK katalogisiert werden, dem die Bibliothek der HSK 1993 als 9. Institut beigetreten ist.⁴⁵⁹ Die Kooperation im FIV-IBLK ist für die Bibliothek der HSK deshalb von großer Bedeutung, da hier alle bedeutenden deutschen Bibliotheken der Sachgebiete Internationale Beziehungen und Friedensforschung vertreten sind.⁴⁶⁰ Innerhalb des FIV ist für die HSK-Bibliothek besonders die Zusammenarbeit mit dem GIGA wichtig.⁴⁶¹ Der Stellenwert des FIV für die Bibliothek ist auch ein Grund dafür, dass die Bibliothek in naher Zukunft nicht nur, wie im Moment einen kleinen Teil, sondern alle Neuerscheinungen in die Datenbasis des FIV erschließen möchte.⁴⁶² Weitere Kooperationen mit deutschen oder auch ausländischen (amerikanischen) Bibliotheken werden auf Grund des hohen zeitlichen Aufwands nicht unterhalten.⁴⁶³ Zudem weitet der FIV-IBLK als einer der Initiatoren des EINIRAS-Projektes seine Kooperationen verstärkt auch auf internationale Forschungsinstitute der Fachbereiche Internationale Beziehungen und Länderkunde aus.⁴⁶⁴ Beteiligt ist die Bibliothek der HSK außerdem an der Virtuellen Fachbibliothek Politikwissenschaft. Sie bringt ihren Katalog (präziser: den Katalog ab Erscheinungsjahr 1991) in die Metasuche von VifaPol ein und erschließt zudem Internetquellen zum Thema Friedens- und Konfliktforschung.⁴⁶⁵

4.3 Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn

4.3.1 Die Friedrich-Ebert-Stiftung

„Der Parteivorstand hat beschlossen, eine Friedrich-Ebert-Stiftung im Sinne der Lebensarbeit des Entschlafenen zu errichten. Der Parteivorstand bittet im Einverständnis mit der Familie, von Kranzspenden und von Entsendung von Deputationen abzusehen und die dafür vorgesehenen Beträge der Stiftung zuzuführen.“⁴⁶⁶

⁴⁵⁹ Vgl. ebd., Frage 40 und Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (o.J.-b) [elektronische Quelle]

⁴⁶⁰ Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 41

⁴⁶¹ Nitz, S. (2011) [pers. Gespräch]

⁴⁶² Vgl. Nitz, S. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frage 42

⁴⁶³ Vgl. ebd., Frage 41

⁴⁶⁴ Vgl. Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2010) [elektronische Quelle]

⁴⁶⁵ Vgl. Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (2009-a) [elektronische Quelle]

⁴⁶⁶ Friedrich-Ebert Stiftung (2005), S. 6

Dieses Zitat auf dem Titelblatt des Zentralorgans der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) Vorwärts gilt als Geburtsstunde der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES).⁴⁶⁷ Ebert hatte in seinem politischen Testament kurz vor seinem Tod im Februar 1925 die Errichtung einer politischen Stiftung verfügt. Am 2. März 1925 trug der Parteivorstand der SPD dem politischen Vermächtnis Eberts mit der Errichtung der Friedrich-Ebert-Stiftung Rechnung.⁴⁶⁸ Die Aufgaben der Stiftung wurden 1926 im Jahrbuch der Deutschen Sozialdemokratie definiert. Ziel war in erster Linie der Kampf gegen die Diskriminierung der Arbeiterschaft im Bereich Bildung.⁴⁶⁹ Junge, begabte Proletarier sollten finanziell unterstützt werden, um ihnen ein Studium an einer staatlichen Universität zu ermöglichen. Zwischen 1925 und 1933 wurden insgesamt 295 Studenten mit 51.960,50 Mark gefördert.⁴⁷⁰ Nach der Auflösung der Stiftung in Folge der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahr 1933, erfolgte 1947 die Neugründung der Friedrich-Ebert-Stiftung, zunächst als Sondervermögen der SPD.⁴⁷¹ Gemäß den ursprünglichen Überlegungen Friedrich-Eberts sollte die Stiftung insbesondere auf drei Aufgabengebieten wirken:

„1. praktische Volkserziehung zur Förderung des demokratischen Gedankens, 2. Unterstützung wissenschaftlicher hervorragend begabter und charakterlich besonders geeigneter Studenten durch Stipendien, 3. internationale Arbeit im Dienst der Völkerverständigung“⁴⁷²

Im Februar 1954 wurde die „Friedrich-Ebert-Stiftung zur Förderung demokratischer Volkserziehung“ als gemeinnütziger Verein gegründet und erlangte damit Rechtsfähigkeit.⁴⁷³

Die zweite Ära der Friedrich-Ebert-Stiftung ist einerseits gekennzeichnet durch einen Ausbau der Studienförderung auf Promovenden und ausländische Studierende, andererseits durch verstärkte Aktivität auf dem Gebiet der politischen Erwachsenenbildung. Seit den 60er Jahren engagiert sich die FES zudem verstärkt im Bereich der internationalen Entwicklungszusammenarbeit.⁴⁷⁴ Im Zuge der deutschen Einheit 1989/90 dehnte die FES ihre Bildungsarbeit auf die neuen Bundesländer aus und versuchte

⁴⁶⁷ Vgl. ebd.

⁴⁶⁸ Vgl. ebd., S. 8

⁴⁶⁹ Vgl. ebd., S. 6

⁴⁷⁰ Vgl. ebd., S. 7

⁴⁷¹ Vgl. ebd., S. 9

⁴⁷² Rösch-Sondermann (1984), S. 82

⁴⁷³ Vgl. Friedrich-Ebert Stiftung (2005), S. 9

⁴⁷⁴ Vgl. ebd., S. 9 f.

bzw. versucht durch verstärkte Kooperationen mit osteuropäischen Partnerorganisationen einen „Beitrag zum Zusammenwachsen Europas [...]“⁴⁷⁵ zu leisten.

Die Friedrich-Ebert-Stiftung ist heute mit insgesamt 620 Mitarbeitern in den Stiftungszentralen Bonn und Berlin, den Landes- und Regionalbüros sowie im Ausland nicht nur die älteste, sondern auch die größte politische Stiftung Deutschlands.⁴⁷⁶ Jährlich werden rund 3.000 Bildungsveranstaltungen mit ca. 200.000 Teilnehmern durchgeführt. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 2.700 Studenten und Promovenden finanziell unterstützt, davon 330 aus dem Ausland.⁴⁷⁷

Organisatorisch gliedert sich die FES in die inhaltlichen Aufgabenbereiche Politische Bildung (mit den Unterabteilungen Politische Akademie, Gesellschaftspolitische Information und Politischer Dialog), Internationale Zusammenarbeit (mit den Unterabteilungen Internationale Entwicklungszusammenarbeit und Internationaler Dialog) sowie Wissenschaftliche Förderung (mit den Unterabteilungen Studienförderung, Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie dem Archiv der sozialen Demokratie).⁴⁷⁸

4.3.2 Die Geschichte der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung

Die heutige Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung blickt auf eine vergleichsweise kurze Geschichte zurück. Sie entstand erst 1969 als Teil des Archivs der sozialen Demokratie im Rahmen des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung durch Zusammenführung der Bibliothek beim Parteivorstand der SPD mit der „alten“ Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung.⁴⁷⁹ Obwohl die Friedrich-Ebert-Stiftung ihre Arbeit bereits 1925 während der Weimarer Republik aufgenommen hatte, entstand eine Stiftungsbibliothek erst in Folge der Neugründung der Stiftung nach dem zweiten Weltkrieg im Jahr 1947. Aufgabe der „alten“ Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung war fast ausschließlich die Unterstützung der Projekte des damaligen Forschungsinstituts sowie der anderen Abteilungen der Friedrich-Ebert-Stiftung.⁴⁸⁰ Entsprechend den Forschungsvorhaben der Stiftung enthielt sie vor allem Literatur aus den Bereichen Sozial- und Zeitgeschichte sowie Wirtschafts-, Sozial- und Entwicklungspolitik.⁴⁸¹

Weit spektakulärer ist die Geschichte der Bibliothek beim Parteivorstand der SPD, deren Wurzeln bis in die Zeit der frühen deutschen Arbeiterbewegung zurückreichen. Be-

⁴⁷⁵ Ebd., S. 11

⁴⁷⁶ Vgl. Friedrich-Ebert Stiftung (2006) [elektronische Quelle]

⁴⁷⁷ Vgl. ebd.

⁴⁷⁸ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2011-b) [elektronische Quelle]

⁴⁷⁹ Vgl. Fabian und Kükenshöner (2003) [elektronische Quelle]

⁴⁸⁰ Vgl. Rösch-Sondermann (1984), S. 84

⁴⁸¹ Vgl. ebd.

reits 1887 forderte August Bebel in seinem programmatischen Aufruf „Notwendigkeit der Gründung einer allgemeinen Parteibibliothek“ die Einrichtung einer parteieigenen Bibliothek sowie eines Archivs.⁴⁸² Die Notwendigkeit einer Bibliothek ergab sich für Bebel daraus, dass in den staatlichen Bibliotheken weder die Veröffentlichungen der Partei (Periodika, Broschüren) noch die Grundwerke der sozialistischen Bewegung nachgewiesen waren. Diesen Bestand hielt Bebel im Hinblick auf die Bildung der Arbeiterschaft aber für unentbehrlich.⁴⁸³ Der Sammelschwerpunkt der Bibliothek sollte dementsprechend die nationale und internationale sozialistische Literatur sein. Darüber hinaus wurde die Sammlung sozialwissenschaftlicher und ökonomischer Literatur sowie der wichtigsten Parlamentschriften als wichtig erachtet.⁴⁸⁴ Für die Realisierung eines möglichst kostengünstigen Bestandsauf- und -ausbau, sollten die parteieigenen und parteinahen Verlage im Rahmen einer quasi-Pflichtablieferung ein Exemplar sämtlicher Parteischriften und Broschüren an die Bibliothek abgeben. Weiteren Zuwachs erhoffte sich Bebel durch Nachlässe und Doppel Exemplare von SPD-Parteimitgliedern.⁴⁸⁵ Aufgrund des „Gesetz[es] gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ (Sozialistengesetz) konnten die ausgeklügelten Absichten Bebels für den Aufbau einer Parteibibliothek in Deutschland allerdings vorerst nicht umgesetzt werden. Zur Errichtung eines parteieigenen Archivs sowie einer Bibliothek kam es schließlich erst 1882 im Schweizer Exil des Parteivorstandes.⁴⁸⁶ Nach einem kurzen Aufenthalt in England kehrten die Archiv- und Bibliotheksbestände erst 1890 nach Ablauf des Sozialistengesetzes nach Deutschland (Berlin) zurück.⁴⁸⁷ Bis 1933 wuchs der Bestand bis zu einem Umfang von etwa 30.000 Bänden.⁴⁸⁸ Im 20. Jahrhundert kam es insbesondere in Folge der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten und des zweiten Weltkrieges zu einer starken Zerstreuung der Bestände.⁴⁸⁹ Ein großer Teil wurde von den Nationalsozialisten beschlagnahmt und anderen Einrichtungen wie z. B. der Preußischen Staatsbibliothek zugewiesen. Teile des Bestandes, die vor dem Zugriff durch die Nationalsozialisten gerettet werden konnten, mussten im Exil vom Parteivorstand auf Grund akuten Geldmangels verkauft werden. Nach Kriegsende konnten zwar etwa 15.000 Bände der alten SPD-Bibliothek aus den verschiedensten Quellen und mit Unterstützung der westlichen Besatzungsmächte wieder zusammengeführt werden, dieser Bestand bildete allerdings nach der Vereinigung der SPD mit der Kom-

⁴⁸² Vgl. Zimmermann (2008), S. 8

⁴⁸³ Vgl. Rösch-Sondermann (1984), S. 75

⁴⁸⁴ Vgl. Zimmermann (2008), S. 8

⁴⁸⁵ Vgl. ebd.

⁴⁸⁶ Vgl. ebd., S. 11 f.

⁴⁸⁷ Vgl. ebd., S. 12

⁴⁸⁸ Vgl. ebd., S. 31

⁴⁸⁹ Vgl. ebd., S. 77 ff.

unistischen Partei Deutschlands (KPD) im Ostsektor Deutschlands 1949 den Grundstock der Bibliothek des späteren Instituts für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED).⁴⁹⁰ Aufgrund der politisch schwierigen Situation in Deutschland verlief der Wiederaufbau der SPD-Bibliothek in den folgenden Jahren eher schleppend. Bis 1963 konnte dennoch ein beachtlicher Bestand von etwa 15.000 Medieneinheiten zusammengetragen werden.⁴⁹¹ 1967 besiegelte schließlich ein Leihvertrag zwischen der Friedrich-Ebert-Stiftung und der SPD die Übernahme von Archiv und Bibliothek beim SPD-Parteivorstand durch die Friedrich-Ebert-Stiftung, so dass 1969 mit der Zusammenführung der Bestände begonnen werden konnte. Grund für die Zusammenlegung war in erster Linie das übereinstimmende Sammlungsprofil der beiden Bibliotheken, insbesondere für die Bereiche Veröffentlichungen der SPD sowie Nachlässe von Parteimitgliedern, was letztlich zu Doppelarbeit und einer Zersplitterung des Bestandes führte.⁴⁹² Bei der Zusammenführung umfasste die heutige Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung insgesamt rund 72.000 Bände. Sie setzte sich zusammen aus ca. 50.000 Bänden der Bibliothek des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung und ca. 22.000 Bänden der SPD-Bibliothek.⁴⁹³

Organisatorisch war die Bibliothek 1969 (gemeinsam mit dem Archiv) Teil der Abteilung Sozial- und Zeitgeschichte. Im Jahr 1970 kam es zu einer Herauslösung von Bibliothek und Archiv aus der Historikerabteilung. Seit 1987 fungierte die Bibliothek als eigenständige Abteilung im Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung (später Historisches Forschungszentrum der Friedrich-Ebert-Stiftung).⁴⁹⁴ Nach Auflösung des Historischen Forschungszentrums ist die Bibliothek als politisch-historisches Informationszentrum direkt dem Geschäftsführer der FES unterstellt.⁴⁹⁵ Auch der Name der Bibliothek änderte sich im Laufe der Jahre mehrmals: Aus „Bibliothek des Archivs der sozialen Demokratie (Friedrich-Ebert-Stiftung)“ wurde „Bibliothek der sozialen Demokratie/Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung“. Seit 1991 trägt die Bibliothek ihren heutigen Namen: „Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung“.⁴⁹⁶

Die Entwicklung der „neuen“ FES-Bibliothek seit 1969 kann grob in drei Phasen eingeteilt werden: Die Aufbauphase der Bibliothek, die bis 1973 andauerte, war gekennzeichnet durch die Zusammenführung der beiden Bibliotheken sowie die systematische

⁴⁹⁰ Vgl. Zimmermann (2008), S. 37

⁴⁹¹ Vgl. Rösch-Sondermann (1984). S. 80

⁴⁹² Vgl. ebd., 84 f.

⁴⁹³ Vgl. Lange (2006), S. 32

⁴⁹⁴ Vgl. Zimmermann (2008), S. 61

⁴⁹⁵ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (o.J.-b) [elektronische Quelle] und Friedrich-Ebert-Stiftung (2011b) [elektronische Quelle]

⁴⁹⁶ Vgl. Zimmermann (2000), S. 61

Ergänzung des Bestandes mit Grundlagenliteratur.⁴⁹⁷ Starken Zuwachs erhielt die Bibliothek insbesondere durch Nachlässe und die Übernahme ganzer Bibliotheken. Durch gezielte Auseinandersetzung mit der westeuropäischen Arbeiterbewegung sollte die FES-Bibliothek in der zweiten Entwicklungsphase ab 1973 „zur führenden Bibliothek in der Bundesrepublik Deutschland aufgebaut werden“⁴⁹⁸. Zu diesem Zweck wurde die Beschaffung von Dissertationen zur Geschichte der Arbeiterbewegung auch aus dem Ausland intensiviert.⁴⁹⁹ Die für ihre Entwicklung hin zu einer wissenschaftlichen Spezialbibliothek wichtigste Phase durchlief die FES-Bibliothek in den Jahren 1976 und 1977.⁵⁰⁰ Gekennzeichnet war dieser Abschnitt durch eine Professionalisierung der Bibliothek, insbesondere in den Bereichen Literaturbeschaffung und -erschließung. Auslöser für diese Entwicklung waren Förderungen der Bibliothek, einerseits durch die Bundesregierung im Rahmen des IuD-Programms (Programm der Bundesregierung zur Förderung der Information und Kommunikation), andererseits durch die DFG, die 1977 damit begonnen hat, die FES-Bibliothek bei der Beschaffung von Grauer Literatur der Parteien und Gewerkschaften zu unterstützen.⁵⁰¹

4.3.3 Trägerschaft und Finanzierung

Der Erwerbungsetat der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung betrug im Jahr 2010 insgesamt 289.000 €. Er setzte sich aus Eigenmitteln der Bibliothek in Höhe von 236.000 € sowie Fördergeldern der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Höhe von 53.000 € zusammen.⁵⁰² Getragen und finanziert wird die Bibliothek durch ihre „Mutterorganisation“, die Friedrich-Ebert-Stiftung. Die FES selbst wird in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins in erster Linie aus dem Bundeshaushalt sowie den Länderhaushalten finanziert. 2010 betrug der Gesamtetat der Stiftung ca. 137 Millionen €. ⁵⁰³ Davon wurden fast 126 Millionen € durch Zuwendungen der Bundesministerien bereitgestellt, weitere 2,5 Millionen € waren Zuwendungen der Bundesländer und anderer Gebietskörperschaften.⁵⁰⁴

⁴⁹⁷ Vgl. Rösch-Sondermann (1984), S. 91

⁴⁹⁸ Ebd., S. 92

⁴⁹⁹ Vgl. ebd., S. 93

⁵⁰⁰ Vgl. ebd., S. 94 f.

⁵⁰¹ Vgl. ebd., S. 95

⁵⁰² Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 1

⁵⁰³ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2006) [elektronische Quelle] und Fabian und Kükenshöner (2003) [elektronische Quelle]

⁵⁰⁴ Vgl. Friedrich-Ebert Stiftung (2010-b) [elektronische Quelle]

4.3.4 Auftrag und Organisation

Obwohl der Aufwand für die Bibliothek zur Versorgung der Wissenschaftler und Mitarbeiter der Friedrich-Ebert-Stiftung in den letzten Jahren stark gestiegen ist, bleibt „die Versorgung aller Bürger und Bürgerinnen mit hochspezialisierter Literatur [...] das zentrale Arbeitsfeld der Bibliothek“.⁵⁰⁵ Der Ausspruch des Leiters der FES-Bibliothek zeigt die Doppelfunktion der Bibliothek. Sie ist zwar einerseits eine Gebrauchsbibliothek zur Unterstützung der Wissenschaftler der FES, andererseits aber ebenso eine für jedermann zugängliche Spezialbibliothek mit Bestandsschwerpunkt Geschichte und Gegenwart der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung.⁵⁰⁶ Der Auftrag bzw. das breitgefächerte Aufgabenspektrum der Bibliothek der FES reicht von einer institutionellen Verantwortung in der Literaturversorgung und Unterstützung der Stiftungsmitarbeiter bis hin zu Funktionen in der überregionalen Literaturversorgung. Unterstützt durch die DFG hat die Bibliothek beispielsweise überregionale Bedeutung bei der Sammlung von Veröffentlichungen der Parteien und Gewerkschaften aus dem In- und Ausland.⁵⁰⁷ Da die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) seit 1997 nur noch Veröffentlichungen deutscher Parteien und Gewerkschaften ab einem Umfang von 96 Seiten sammelt, nimmt die FES-Bibliothek in diesem Themenbereich mit der Erstellung ihrer beiden Bibliographien Veröffentlichungen der deutschen Parteien und Gewerkschaften sowie Veröffentlichungen der ausländischen Parteien und Gewerkschaften außerdem eine ergänzende nationalbibliographische Funktion wahr.⁵⁰⁸

Neben den „traditionellen“ Aufgaben der Bibliothek im Bereich der analogen Medien (Printformen, Mikroformen) wurde das Arbeitsspektrum der Bibliothek in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts durch die wachsende Bedeutung digitaler Medien ausgeweitet. Die neu entstandenen Aufgaben werden im Rahmen der „Digitalen Bibliothek“ wahrgenommen (siehe Kapitel 4.3.6.3).

Organisatorisch ist die Bibliothek nach Auflösung des Historischen Forschungszentrums als Politisch-historisches Informationszentrum direkt dem Geschäftsführer der FES unterstellt.⁵⁰⁹ Auf den 25 Vollzeitstellen der Bibliothek arbeiten momentan 31 Personen, von denen 22 bibliothekarisch (Diplom, Bachelor, Fachangestellte(r) für Medien- und Informationsdienste) ausgebildet sind.⁵¹⁰

⁵⁰⁵ Zimmermann (2008), S. 70

⁵⁰⁶ Vgl. Lange (2006), S. 31 und Rösch (2000), S. 94 f.

⁵⁰⁷ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (o.J.-b) [elektronische Quelle]

⁵⁰⁸ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-j) [elektronische Quelle] und Zimmermann (2008), S. 63

⁵⁰⁹ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-e), S. 87 und Friedrich-Ebert-Stiftung (o.J.-b) [elektronische Quelle]

⁵¹⁰ Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 3

Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung ist eine öffentlich zugängliche Präsenzbibliothek.⁵¹¹ Eine (Kurz-) Ausleihe (gegen Pfand) ist für natürliche Personen nur in Ausnahmefällen möglich. Juristische Personen, Institute und Dienststellen haben die Möglichkeit, eine Ausleihe schriftlich zu beantragen.⁵¹² Die Nutzung des Bestandes außerhalb der Bibliothek ist über eine Fernleihe möglich.⁵¹³ Nur etwa 2 % des Gesamtbestandes der Bibliothek sind für die Nutzer frei zugänglich in den zwei Lesesälen der Bibliothek aufgestellt. Dieser Bestand ist systematisch nach einer von der Bibliothek selbst entwickelten Systematik geordnet.⁵¹⁴ Der restliche Bestand ist, nach laufender Nummer sortiert, im Magazin aufgestellt und kann zu festgelegten Zeiten in einen der beiden Lesesäle bestellt werden.⁵¹⁵

4.3.5 Nutzergruppen und Versorgungsbereich

Die Nutzung der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung vor Ort ist für eine Bibliothek dieser Größenordnung eher gering. Im Jahr 2010 verzeichnete die Bibliothek „nur“ 526 externe Benutzer.⁵¹⁶ Aufgrund ihres hochspezialisierten Bestandes kommen die Benutzer allerdings aus allen Teilen Deutschlands und in vielen Fällen auch aus dem Ausland. Die Bibliothek wird dabei meist im Rahmen längerer Forschungsaufenthalte in Bonn genutzt.⁵¹⁷ Dieser Umstand erklärt die im Verhältnis zur geringen Nutzerzahl hohe Zahl an Magazinbestellungen. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 14.412 Magazinbestellungen verzeichnet.⁵¹⁸

Die größte externe Nutzergruppe der FES-Bibliothek sind Studenten.⁵¹⁹ 2010 konnten rund 60 % der Nutzer dieser Gruppe zugeordnet werden. Mit ca. 20 % zweitgrößte Nutzergruppe sind externe Wissenschaftler.⁵²⁰ Genutzt wird die Bibliothek vorwiegend zur Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten und zu Forschungszwecken. In etwa 50 % der Fälle war 2010 das Schreiben von Dissertationen, Diplom- und Bachelorarbeiten Nutzungszweck der Bibliothek.⁵²¹ Weitere externe Nutzergruppen sind Angehörige der öffentlichen Verwaltung (ca. 4 %), Vertreter aus dem Bereich Politik (ca. 3 %) sowie

⁵¹¹ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-a) [elektronische Quelle]

⁵¹² Vgl. Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (2003), S. 2

⁵¹³ Vgl. ebd., S. 5 f.

⁵¹⁴ Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 21, 22 und 23

⁵¹⁵ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-a) [elektronische Quelle]

⁵¹⁶ Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 4

⁵¹⁷ Vgl. Rösch (2000), S. 94

⁵¹⁸ Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 5

⁵¹⁹ Vgl. ebd., Frage 6

⁵²⁰ Vgl. ebd.

⁵²¹ Vgl. ebd., Frage 7

Vertreter aus dem Bereich Medien (ca. 3 %), welche die Bibliothek in erster Linie für den beruflichen Bedarf nutzen.⁵²²

Die überregionale Bedeutung der Bibliothek zeigt sich nicht nur in der geographischen Herkunft der Bibliotheksnutzer aus allen Teilen Deutschlands sowie aus dem Ausland, sondern auch

1. in der Zahl der Fernleihanfragen. 2010 wurden 10.827 Fernleihanfragen positiv durch die Bibliothek beantwortet.⁵²³ Die FES-Bibliothek ist damit, die zentralen Fachbibliotheken (Deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften, Technische Informationsbibliothek) ausgenommen, die Spezialbibliothek mit dem höchsten Fernleihaufkommen in Deutschland.⁵²⁴ Über die Fernleihe werden neben dem Hauptsammelgebiet der Bibliothek Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung in Vergangenheit und Gegenwart häufig wissenschaftliche Neuerscheinungen, Veröffentlichungen der Friedrich-Ebert-Stiftung und Veröffentlichungen von Parteien und Gewerkschaften nachgefragt.⁵²⁵
2. durch den starken Zugriff auf die elektronischen Angebote der Bibliothek, insbesondere auf die Digitalen Bibliothek. Auf einzelne Publikationen wird jährlich bis zu 100.000-mal zugegriffen.⁵²⁶

4.3.6 Bestand: Bestandsprofil, Erwerbung, Erschließung, Kataloge

Charakteristisch für das Bestandsprofil ist die oben angesprochene Doppelfunktion der Bibliothek. Als historisch- und zeitgeschichtliche Spezialbibliothek strebt die Bibliothek eine systematische und vollständige Sammlung ihrer Kernsammelgebiete

- Geschichte und Gegenwart der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung (ca. 30 % am Gesamtbestand),
- deutsche und internationale Sozial- und Zeitgeschichte (ca. 30 % am Gesamtbestand) und
- Veröffentlichungen von Parteien und Gewerkschaften (ca. 20 % am Gesamtbestand) an.⁵²⁷

⁵²² Vgl. ebd., Frage 6 und 7

⁵²³ Vgl. ebd., Frage 10

⁵²⁴ Vgl. Rösch (2000), S. 94

⁵²⁵ Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 11

⁵²⁶ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-e), S. 33 und S. 71

⁵²⁷ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-b) [elektronische Quelle] und Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 14

Aufgrund der Sammelgebiete Sozialgeschichte sowie Geschichte der nationalen und internationalen Arbeiterbewegung zeichnet sich das Bestandsprofil der FES-Bibliothek durch einen großen Anteil an Literatur aus den Jahren 1789-1933 (ca. 25 %) sowie durch einen großen Anteil ausländischer Titel (ca.40 %) aus.⁵²⁸

Als Gebrauchsbibliothek zur Unterstützung aller Arbeitsbereiche der FES sammelt die Bibliothek sowohl Grundlagenliteratur für die Forschungsvorhaben der Stiftung als auch, bei konkreter Anfrage, spezielle Literatur. Aufgrund des Forschungsprofils der Friedrich-Ebert-Stiftung sind auf diese Weise umfangreiche Sammlungen u. a. in den Bereichen Entwicklungspolitik, Außenpolitik, Wirtschaftspolitik sowie Arbeits- und Sozialforschung entstanden.⁵²⁹ In diesem Zusammenhang zu beachten ist allerdings, dass die Bibliothek keine aktive Beschaffung für die aktuellen Forschungsaktivitäten der FES-Wissenschaftler betreibt. Spezielle Literatur wird nur auf konkreten Vorschlag der Wissenschaftler erworben. Nach Abschluss des Projektes werden die Sammlungsaktivitäten in diesen Gebieten wieder eingestellt.⁵³⁰ Darüber hinaus werden alle durch die Aktivitäten der Friedrich-Ebert-Stiftung entstandenen Veröffentlichungen gesammelt.⁵³¹ Dazu gehören FES-Eigenpublikationen, Publikationen von Kooperationspartnern, im Rahmen von Projekten entstehende Publikationen der FES-Mitarbeiter oder Abschlussarbeiten (Dissertationen, Diplom-, Magisterarbeiten) von FES-Stipendiaten.

Enthielt die Bibliothek bei ihrer (Neu-) Gründung 1969 als Zusammenschluss der Bibliothek des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung (ca. 50.000 Bände) und der Bibliothek des SPD-Parteivorstands (ca. 22.000 Bände) insgesamt ca. 72.000 Bände, so ist sie heute mit etwa 900.000 Medieneinheiten eine der „größten sozialwissenschaftlich-historisch orientierten Spezialbibliotheken und die größte Gewerkschaftsbibliothek der Welt“⁵³² Schlagartig gestiegen ist der Umfang der Bibliothek in den letzten Jahrzehnten durch die Übernahme geschlossener Bibliotheken nationaler und internationaler Gewerkschaften sowie auch durch Geschenke von Privatsammlern oder Untergruppierungen der SPD.⁵³³

⁵²⁸ Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 15 und 16

⁵²⁹ Vgl. Rösch (2000), S. 95

⁵³⁰ Vgl. Lange (2006), S. 31

⁵³¹ Vgl. ebd., S. 34

⁵³² Vgl. ebd., S. 32 und Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-e), S. 65

⁵³³ Vgl. Rösch (2000), S. 94

4.3.6.1 Monographien, Zeitschriften, Graue Literatur

Im Jahr 2010 verzeichnete die Bibliothek einen Zuwachs von ca. 23.000 Bänden.⁵³⁴ Wichtige Instrumente für die Sichtung des Buch- und Zeitschriftenmarktes bezüglich relevanter Literatur sind neben den Erwerbungs Wünschen der FES-Wissenschaftler auch Fachzeitschriften/Zeitungen mit Anzeigen und Rezensionen, Neuzugänge der deutschen Nationalbibliothek sowie Erwerbungsreisen.⁵³⁵ Wichtigste Erwerbungsarten sind der Kauf und die Schenkung, die zusammen rund 80 % der Erwerbungs Vorgänge abdecken.⁵³⁶ Weniger wichtig sind dagegen der Tausch (ca. 16 %), Nachlässe (ca. 2 %) sowie Mitgliedschaften in Vereinen und Gesellschaften (ca. 2 %).⁵³⁷

Die überregionale, „nationale“ Bedeutung der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung in der systematischen Sammlung und Erschließung von Grauer Literatur nationaler und internationaler Parteien und Gewerkschaften wurde bereits angesprochen. Seit Ende der 70er Jahre wird die Bibliothek dabei durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft unterstützt.⁵³⁸ Die Förderung besteht neben der Übernahme von Erwerbungskosten auch in der Finanzierung von Erwerbungsreisen.⁵³⁹ Heute besitzt die Bibliothek insgesamt einen Bestand von ca. 300.000 Medieneinheiten Graue Literatur, darunter rund 80.000 Broschüren.⁵⁴⁰ Rund 10 % des Erwerbungssetats wird jährlich für den Erwerb von Grauer Literatur ausgegeben.⁵⁴¹ Im Jahr 2009 wurde die FES-Bibliothek dabei mit 22.000 € von der DFG unterstützt. 2010 stieg die Förderung im Rahmen der Umwandlung der FES-Bibliothek in eine „echte“ Sondersammelgebietsbibliothek (siehe Kapitel. 4.3.8) auf 53.000 €.⁵⁴² Für den Erwerb Grauer Literatur ist der direkte Kontakt zu den verbreitenden Organisationen und Einrichtungen besonders wichtig. Bei der Sammlung von deutschsprachigen Veröffentlichungen der Parteien und Gewerkschaften ist die FES-Bibliothek dabei durch die enge Verbindung der Friedrich-Ebert-Stiftung mit der mitgliederstärksten politischen Partei Deutschlands, der SPD, gegenüber anderen Bibliotheken natürlich im Vorteil.⁵⁴³ Auch für den Erwerb von Publikationen ausländischer Parteien und Gewerkschaften gibt es durch das enge Netzwerk der

⁵³⁴ Vgl. Friedrich-Ebert Stiftung (2011), S. 90

⁵³⁵ Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 25

⁵³⁶ Vgl. ebd., Frage 26

⁵³⁷ Vgl. ebd.

⁵³⁸ Vgl. Bitter (2000), S. 86

⁵³⁹ Vgl. ebd.

⁵⁴⁰ Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 18 und 19

⁵⁴¹ Vgl. ebd., Frage 2

⁵⁴² Vgl. Zimmermann, R. (2001): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 29

⁵⁴³ Vgl. Rösch-Sondermann (1984), S. 8 f.

Friedrich-Ebert-Stiftung, mit Büros in zahlreichen Ländern, ausreichend Beschaffungsmöglichkeiten.⁵⁴⁴ Für die Beschaffung von Grauer Literatur aus dem Ausland sind darüber hinaus internationale Netzwerke, wie die International Association of Labour History Institutions (IALHI), von Bedeutung.⁵⁴⁵

4.3.6.2 Sonderbestände der Bibliothek

In die FES-Bibliothek sind zahlreiche Sondersammlungen zu den oben genannten Sammelschwerpunkten integriert. Sie versammelt „die meisten Bibliotheken der deutschen Gewerkschaftsbewegung unter ihrem Dach“⁵⁴⁶. Seit Ende der 70er Jahre hat die Bibliothek eine große Zahl geschlossener Sammlungen nationaler und internationaler Gewerkschaftsorganisationen übernommen.⁵⁴⁷ Von besonderer Bedeutung war dabei 1995 die Übergabe der Bibliothek des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) durch den Bundesvorstand des DGB an die Friedrich-Ebert-Stiftung.⁵⁴⁸ Schwerpunkt der DGB-Sammlung sind Publikationen von Gewerkschaften aller weltanschaulichen und politischen Richtungen. Ihr hoher wissenschaftlicher Wert ergibt sich aus einer Vielzahl an Unikaten. Enthalten sind

- Protokolle, Geschäftsberichte, gedruckte Tarifverträge sowie Mitgliederzeitschriften,
- Veröffentlichungen des DGB und seiner Einzelgewerkschaften,
- Publikationen verschiedener Berufsgruppen (Arbeiter, Angestellte, Beamte).⁵⁴⁹

Insgesamt enthält die DGB-Sammlung etwa 120.000 Bände. Da die Sammlung rechtlich noch immer im Besitz des DGB ist, wacht seit Dezember 1995 ein Beirat, dem der gesamte DGB-Bundesvorstand angehört, über ihren fach- und sachgerechten Ausbau durch die FES-Bibliothek.⁵⁵⁰ Weitere Gewerkschaftssammlungen innerhalb der FES-Bibliothek sind z. B. die Bibliotheken der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG), der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), der Industriegewerkschaft Medien (IG Medien), der Gewerkschaft Textil und Bekleidung (GTB) sowie der Deutschen Angestelltengewerkschaft (DAG).⁵⁵¹

⁵⁴⁴ Vgl. Bitter (2000), S. 86 f.

⁵⁴⁵ Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 20

⁵⁴⁶ Zimmermann (2008), S. 62

⁵⁴⁷ Vgl. Lange (2006), S. 33

⁵⁴⁸ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-b) [elektronische Quelle]

⁵⁴⁹ Vgl. ebd.

⁵⁵⁰ Vgl. Zimmermann (1998) [elektronische Quelle]

⁵⁵¹ Vgl. Zimmermann (2008), S. 64

Als Herzstück der Bibliothek in ihrem Kernsammelgebiet deutsche und internationale Arbeiterbewegung wird aber die Mikrofilmsammlung der Bibliothek bezeichnet.⁵⁵² Die Verfilmungsaktivitäten der Bibliothek spielten nicht nur beim (Wieder-) Aufbau der Bibliothek nach den großen Verlusten des zweiten Weltkrieges eine wichtige Rolle, sondern haben auch heute noch große Bedeutung für die Digitalisierungs- und Archivierungsaktivitäten der Bibliothek.⁵⁵³ Auslöser für das Engagement der Bibliothek bei der Mikroverfilmung historisch wertvoller Zeitungen und Zeitschriften der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung Mitte der 70er Jahre waren die großen Zerstörungen und Plünderungen der SPD-Bibliothek durch die Nationalsozialisten während des zweiten Weltkrieges.⁵⁵⁴ Durch zahlreiche Unterstützer wie der DFG, der Erich-Brost-Stiftung, dem Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse in Dortmund (MFA) sowie auch dem Einsatz erheblicher Eigenmittel sollte das durch Faschismus und Nachkriegszeit entstandene Loch im Zeitschriften- und Zeitungsbestand der SPD-Bibliothek wieder „rekonstruiert“ werden.⁵⁵⁵ Ein Höhepunkt der Aktivitäten war Mitte der 1990er Jahre ein Kooperationsprojekt der IALHI mit dem MFA in Dortmund, an dem auch die Bibliothek der FES beteiligt war.⁵⁵⁶ Ergebnis der Zusammenarbeit war eine Bibliographie der Sozialistischen Internationale, der Zweiten Internationale sowie der Sozialistischen Arbeiterinternationale. Im Jahr 1999 enthielt die Bibliographie ca. 1.800 Monographien und etwa 200 Periodika von 37 Organisationen.⁵⁵⁷ Die rege Nutzung der in der Bibliothek verfügbaren Mikrofilme, sowohl vor Ort als auch über die Fernleihe, zeigt die auch heute noch große Relevanz des Mediums Mikrofilm für die wissenschaftliche Forschung.⁵⁵⁸ Die große Bedeutung des Mikrofilms ergibt sich vor allem aus seiner Eigenschaft als einziges sicheres Medium für die langfristige Sicherung wertvoller oder vom Zerfall bedrohter Originale. Die Verfilmungsaktivitäten sollen aus diesem Grund auch in Zukunft fortgeführt werden. Insbesondere in den zahlreichen Digitalisierungsprojekten der Bibliothek spielt die Verfilmung der zu digitalisierenden Werke eine wichtige Rolle: „Kein seriöses Digitalisierungsprojekt ohne vorherige Mikroverfilmung“⁵⁵⁹ lautet die Maxime der Bibliothek.

⁵⁵² Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-k)

⁵⁵³ Vgl. Zimmermann (2008), S. 65

⁵⁵⁴ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-c) [elektronische Quelle]

⁵⁵⁵ Vgl. Zimmermann (2008), S. 64 f.

⁵⁵⁶ Vgl. Lange (2006), S. 37

⁵⁵⁷ Vgl. ebd.

⁵⁵⁸ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-k) [elektronische Quelle]

⁵⁵⁹ Zimmermann (2008), S. 64

4.3.6.3 Digitale Bibliothek und FES-Netzquelle

Seit 1998 nimmt die Digitale Bibliothek der FES-Bibliothek in Ergänzung zum konventionellen Bestandsaufbau die Funktion eines Volltextservers für die Stiftungspublikationen wahr.⁵⁶⁰ Durch die digitale Bibliothek sollen die digitalen Veröffentlichungen der FES zentral nachgewiesen und dauerhaft abrufbar gemacht werden.⁵⁶¹ Die Funktion der Digitalen Bibliothek liegt also insbesondere in der optimalen und nachhaltigen Verbreitung der FES-Publikationen im Internet. Als „digitaler Reprintverlag“ werden darüber hinaus vergriffene Print-Publikationen der FES sowie weitere (urheberrechtsfreie) Print-Publikationen der Bibliothek auf Anfrage digitalisiert und über die Digitale Bibliothek zur Verfügung gestellt.⁵⁶² Digitale Volltexte, die ihren Sammelgebieten entsprechen, werden von der FES-Bibliothek zudem von den Publikationsservern anderer Institutionen in die Digitale Bibliothek übernommen, um zu verhindern, dass diese Informationen durch Aktualisierungen der Homepages oder die Entfernung der Daten verloren gehen.⁵⁶³ Hintergrund dieser aufwendigen Bemühungen der FES-Bibliothek ist, dass es für digitale Publikationen kein Pflichtexemplarrecht gibt und deshalb die Wahrscheinlichkeit groß ist, dass Informationen nach einer gewissen Zeit von den Servern der herausgebenden Institutionen verschwinden. Die Bibliothek nimmt also zusätzlich zu ihren konventionellen Aufgaben eine wichtige Funktion in der langfristigen Bereitstellung wissenschaftlich relevanter digitaler Informationen in ihrem Sammelprofil ein.

Mit Unterstützung der DFG hat die FES-Bibliothek in den letzten Jahren zahlreiche Digitalisierungsprojekte durchgeführt. Als erstes großes Projekt wurden zwei wichtige und zentrale Pressedienste der SPD ins Netz gestellt: Der „Sozialdemokratische Pressedienst 1946-1995“ (unterstützt mit 91.700 € durch die DFG) und „Pressemitteilungen der SPD 1958-1998“ (unterstützt mit 84.000 € durch die DFG).⁵⁶⁴ Aktuell führt die Bibliothek ein Projekt zur Digitalisierung von Gewerkschaftszeitungen vor 1933 durch.⁵⁶⁵ In der Digitalen Bibliothek der FES sind momentan ca. 10.000 Eigenveröffentlichungen der Friedrich-Ebert-Stiftung, sowie ca. 10.000 Sicherheitsdigitalisierungen, gezielte Quellendigitalisierungen und Veröffentlichungen von Parteien und Gewerkschaften enthalten.⁵⁶⁶

⁵⁶⁰ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (o.J.-a) [elektronische Quelle]

⁵⁶¹ Vgl. Friedrich-Ebert Stiftung (2010-a) [elektronische Quelle]

⁵⁶² Vgl. Rösch (2000), S. 98

⁵⁶³ Vgl. ebd., S. 97

⁵⁶⁴ Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 30

⁵⁶⁵ Vgl. ebd., Frage 32

⁵⁶⁶ Vgl. ebd., Frage 28

Insbesondere an Schüler, Lehrer und Studenten richtet sich das digitale Angebot „FES-Netz-Quelle: Geschichte und Politik“. Die FES-Netz-Quelle bietet strukturiert aufbereitete digitale Informationen zu den Themengebieten Demokratie, Deutschland, Europa, Arbeiterbewegung sowie Arbeit und Wirtschaft.⁵⁶⁷ Insgesamt enthalten sind momentan ca. 500 historische Quellen und Publikationen.⁵⁶⁸

4.3.6.4 Erschließung und Kataloge

Seit 1993 werden die Neuanschaffungen der Bibliothek, formal nach RAK-WB erschlossen, in einem elektronischen Gesamtkatalog erfasst.⁵⁶⁹ Zuvor erfolgte die Erschließung der Literatur nach dem von Wilhelm Gülich entwickelten und in der Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft angewandten Kieler Katalogsystem in fünf (konventionellen) Teilkatalogen: Personen-, Titel-, Institutionen-, Regionen-, und Sachkatalog.⁵⁷⁰ Zur formalen Erschließung der Periodika gab es darüber hinaus einen alphabetischen Katalog. Das Kieler Katalogsystem, das seit 1952 auch in der Bibliothek des Deutschen Bundestages angewendet und weiterentwickelt wurde, galt lange Zeit „[...] als bestes Erschließungssystem für Spezialbibliotheken“⁵⁷¹.

Mit dem Ziel, die gesamte Literatur der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung weltweit recherchierbar zu machen, wurden die gedruckten Katalogkarten 1995 maschinenlesbar konvertiert und die elektronischen Katalogisate anschließend aufwendig nachbearbeitet, um die elektronischen Daten an nationale Standards wie RAK anzugleichen.⁵⁷² Der heutige Gesamtkatalog enthält neben Monographien und Periodika auch Graue Literatur, Mikroformen, On- und Offline-Publikationen sowie teilweise auch Aufsätze.⁵⁷³ Um eine differenzierte Suche auch in den Sonderbeständen zu ermöglichen, führt die FES-Bibliothek neben dem Gesamtkatalog zahlreiche Spezialkataloge.⁵⁷⁴ Viele dieser Spezialkataloge sind allerdings auch über den Gesamtkatalog abrufbar. Beispiele für Spezialkataloge sind:

- Bibliothek des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB),
- Bibliothek der Arbeiterwohlfahrt (AWO),
- Internationale Gewerkschaftsorganisationen,
- Literaturdatenbank der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW),

⁵⁶⁷ Vgl. Friedrich-Ebert Stiftung (2008-b) [elektronische Quelle]

⁵⁶⁸ Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 27

⁵⁶⁹ Vgl. Bärhausen und Euskirchen (2000), S. 126

⁵⁷⁰ Vgl. Fabian und Kükenshöner (2003) [elektronische Quelle]

⁵⁷¹ Zimmermann (2008), S. 61

⁵⁷² Vgl. Bärhausen und Euskirchen (2000), S. 126

⁵⁷³ Vgl. Lange (2006), S. 52

⁵⁷⁴ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-c) [elektronische Quelle]

- FES-Publikationen,
- Veröffentlichungen von SPD-Ortsvereinen.⁵⁷⁵

Außer über den Gesamtkatalog ist der Monographienbestand der FES-Bibliothek lokal über den Katalog der Bonner Klinik- Instituts- und Seminarbibliotheken (BoKIS) der Universitätsbibliothek Bonn sowie überregional über den Verbundkatalog des Kooperativen Bibliotheksverbund (KOBV) nachgewiesen.⁵⁷⁶ Über den KOBV wird auch der Nachweis der Bestände im Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) realisiert.⁵⁷⁷ Themenspezifische Teile des Bestandes sind außerdem über die Virtuellen Fachbibliotheken Sportwissenschaften (ViFaSport), Osteuropa (ViFaOst), Politikwissenschaft (ViFaPol), niederländischer Kulturkreis (NedGuide) und Vorderer Orient/Nordafrika (MenaLib) recherchierbar.⁵⁷⁸ Der Periodikabestand der Bibliothek ist seit 1992 bzw. 1996 (DGB-Bibliothek) über die Zeitschriftendatenbank (ZDB) nachgewiesen.⁵⁷⁹ Insgesamt werden 55.000 Titel in der ZDB nachgewiesen, davon ca. 24.000 im Alleinbesitz der FES-Bibliothek.⁵⁸⁰ Auf internationaler Ebene ist der Bestand der Bibliothek über den Labour History Index der IALHI nachgewiesen.⁵⁸¹

4.3.7 Dienstleistungen und Schulungsangebote

Auch bei den Dienstleistungs- und Schulungsangeboten der Bibliothek muss zwischen der historisch und zeitgeschichtlichen Spezialbibliothek und der Gebrauchsbibliothek zur Unterstützung der Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung unterschieden werden.

Als historisch- und zeitgeschichtliche Spezialbibliothek bietet die FES-Bibliothek ihren externen Nutzern die Möglichkeit über verschiedenste Wege sowohl bibliografische als auch technische Auskunftsanfragen an das Personal der Bibliothek zu richten. Insgesamt rund 5.000 Auskunftsanfragen wurden 2010 an die Bibliotheksmitarbeiter gestellt.⁵⁸² Wichtigstes Medium ist dabei die E-Mail, über die ca. 60 % der Auskunftsanfragen eingehen.⁵⁸³ In diesem Wert enthalten sind auch die über die sogenannte Digi-Auskunft der Bibliothek realisierten Auskünfte.⁵⁸⁴ Mit der Digi-Auskunft, die über die

⁵⁷⁵ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2011-c) [elektronische Quelle]

⁵⁷⁶ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-f) [elektronische Quelle] und Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-e) [elektronische Quelle]

⁵⁷⁷ Vgl. Lange (2006), S. 49

⁵⁷⁸ Vgl. Zimmermann (2008), S. 74

⁵⁷⁹ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-d) [elektronische Quelle]

⁵⁸⁰ Vgl. Friedrich-Ebert Stiftung (2011), S. 90

⁵⁸¹ Vgl. History Labour Index (o.J.) [elektronische Quelle]

⁵⁸² Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 8

⁵⁸³ Vgl. ebd., Frage 9

⁵⁸⁴ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-a) [elektronische Quelle]

Homepage der Bibliothek erreichbar ist, wurden im Jahr 2010 484 Anfragen gestellt.⁵⁸⁵ Weitere Wege für Auskunftsanfragen waren im Jahr 2010 das Telefon (ca. 20 %), persönliche Anfragen vor Ort (ca. 10 %) sowie (konventionelle) Briefe (ca. 10 %).⁵⁸⁶

Zahlreiche Dienstleistungen der FES-Bibliothek können von externen Nutzern über die Homepage der Bibliothek in Anspruch genommen werden. Über den OPAC der Bibliothek besteht die Möglichkeit Aufsätze mit einem Umfang von bis zu 30 Seiten zu bestellen. Dieses, allerdings kostenpflichtige Angebot, ist über verschiedene Wege (E-Mail, Post, Fax) möglich.⁵⁸⁷

Für die kontinuierliche Information über aktuelle Ereignisse, Veranstaltungen und Projekte bietet die Bibliothek die Möglichkeit den RSS-Feed „News zur FES-Bibliothek“ zu abonnieren, welcher die Meldungen der Rubrik „Aktuelles“ von der Startseite der Bibliothek enthält.⁵⁸⁸ Weitere Newsfeeds sind zu den Neuerscheinungen der Friedrich-Ebert-Stiftung in der Digitalen Bibliothek, sowie zu den Neuerscheinungen von insgesamt zehn verschiedenen Forschungs- und Arbeitsbereichen der Stiftung verfügbar.⁵⁸⁹

Weitere Dienstleistungen, wie Einführungen in die Bibliothek sowie die Vermittlung von Informationskompetenz werden den Nutzern vor Ort in Bonn angeboten.⁵⁹⁰ Dazu gehören Hilfestellungen und Tipps bei konkreten OPAC-Recherchen sowie auf Anfrage detaillierte OPAC-Einführungen. Für Besuchergruppen werden zudem kostenfreie Führungen durch sowie Einführungen in die Bibliothek angeboten.⁵⁹¹

Als Gebrauchsbibliothek zur Unterstützung der Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung bietet die Bibliothek weitere Dienstleistungen ausschließlich für die Angehörigen der Friedrich-Ebert-Stiftung. Bereits angedeutet wurde, dass die Stiftungsmitarbeiter im Rahmen von Projekten die Möglichkeit haben, Vorschläge zur Anschaffung spezieller Literatur zu machen. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit Literatur, die nicht anderweitig benötigt wird, unbefristet zu entleihen.⁵⁹²

⁵⁸⁵ Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 8

⁵⁸⁶ Vgl. ebd., Frage 9

⁵⁸⁷ Vgl. Friedrich-Ebert Stiftung (o.J.) [elektronische Quelle]

⁵⁸⁸ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2011-a) [elektronische Quelle]

⁵⁸⁹ Vgl. Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (2010) [elektronische Quelle]

⁵⁹⁰ Vgl. Lange (2006), S. 47

⁵⁹¹ Vgl. ebd.

⁵⁹² Vgl. ebd., S. 58

Im Rahmen von Veröffentlichungen werden zusätzlich gezielte Literaturrecherchen zu speziellen Themengebieten sowie das Zusammenstellen themenspezifischer Bibliografien angeboten.⁵⁹³

Von besonderer Bedeutung für die Bibliothek ist die gezielte Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz an die Mitarbeiter der FES.⁵⁹⁴ Angeboten werden Führungen durch die Bibliothek sowie zweimal jährlich Schulungen.⁵⁹⁵ Gezielte Anleitung erhalten die Mitarbeiter dabei zur effektiven Nutzung der Bibliothek (Umgang mit Datenbanken, Recherchewerkzeugen) sowie des Intra- und Internets.

Neben den analogen Dienstleistungen befindet sich ein speziell auf die Bedürfnisse der Stiftungsmitarbeiter zugeschnittenes elektronisches Dienstleistungsangebot unter dem Punkt FES-intern auf der Homepage der Bibliothek.⁵⁹⁶ Hauptbestandteil dieser Dienstleistung ist eine Aufsatzdatenbank mit über 260 gedruckten und elektronischen Zeitschriftentiteln. Bei den elektronisch verfügbaren Titeln kann über Hyperlinks direkt auf den Volltext des gewünschten Titels zugegriffen werden. Reine Printpublikationen können über ein digitales Bestellformular kostenlos bestellt werden. Ein weiteres über FES-intern zugängliches Angebot sind Zeitschrifteninhaltsdienste die wöchentlich über E-Mail an registrierte FES-Mitarbeiter gesendet werden. Auch hier können die Empfänger aus den Inhaltsverzeichnissen direkt auf den Volltext des gewünschten Artikels oder auf ein Bestellformular zugreifen. Zur optimalen Individualisierung der Zeitschrifteninhaltsdienste werden sie seit 2005 ergänzend auch in der Form von RSS-Feeds angeboten.⁵⁹⁷ Da zu jedem verfügbaren Inhaltsverzeichnis ein separater RSS-Feed angeboten wird, ist großer Mehrwert dieses Angebots, dass sich die Angehörigen der FES für ihr Fachgebiet ein Profil relevanter Zeitschriften zulegen können. Momentan kann zwischen den Feeds zu Inhaltsverzeichnissen von über 260 Zeitschriften aus verschiedenen Fachbereichen gewählt werden.⁵⁹⁸ Schließlich auch über FES-intern zugänglich ist der FES-Info-Desk für Mitarbeiter(innen) der FES.⁵⁹⁹ Der Info-Desk bietet den Mitarbeitern der FES einen Überblick über das gesamte Angebot ihrer Bibliothek. Beispielsweise sind Informationen zur Digitalen Bibliothek, zu den Zeitschrifteninhaltsdiensten sowie zu den Neuerwerbungen der Bibliothek verfügbar. Darüber hinaus sind

⁵⁹³ Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 12

⁵⁹⁴ Vgl. ebd., Frage 13

⁵⁹⁵ Vgl. Lange (2006), S. 58

⁵⁹⁶ Vgl. ebd., S. 59 f.

⁵⁹⁷ Vgl. Paparo et al. (2005) [elektronische Quelle]

⁵⁹⁸ Vgl. Friedrich-Ebert Stiftung (2008-a) [elektronische Quelle]

⁵⁹⁹ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-d) [elektronische Quelle]

Links zu den spezifischen Oberflächen der Bibliothek in der EZB sowie in DBIS vorhanden.⁶⁰⁰

4.3.8 Förderungen, Projekte, Kooperation

„Brillant“ schnitt die FES-Bibliothek in einer Evaluierung durch die DFG im Jahr 2009 ab und wird seit 2011 als eine von nur noch vier Spezialbibliotheken (statt vormals 62) durch die DFG gefördert. Gleichzeitig stieg die Bibliothek in den Rang einer „echten“ Sondersammelgebietsbibliothek auf.⁶⁰¹ Im System der überregionalen Literaturversorgung von Wissenschaft und Forschung pflegt die FES-Bibliothek nun das SSG 3.61 „Parteien und Gewerkschaften aus Europa und Nordamerika (nicht-konventionelle Literatur)“.⁶⁰² Die Förderung und Unterstützung der Bibliothek der FES in der Bewältigung ihrer Aufgaben und Projekte geht bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhundert zurück.⁶⁰³ Die mit den Förderungen verbundenen Bedingungen der DFG an Erschließung, Benutzung und Zugänglichkeit spielten dabei eine wichtige Rolle in der Professionalisierung und Öffnung der Bibliothek nach außen.⁶⁰⁴ Ausgangspunkt und Grundlage der Förderung auch in späteren Jahren war eine Veränderung in der DFG-Konzeption zur Förderung von Spezialbibliotheken 1971. Das neue Konzept sah die Integration von Spezialbibliotheken in das System der überregionalen Literaturversorgung vor. Besonders herausgestellt wurde die Bedeutung der Spezialbibliotheken, vor allem im sozialwissenschaftlichen Bereich, bei der Beschaffung, Erschließung und Bereitstellung von nicht-konventioneller, Grauer Literatur.⁶⁰⁵ Im Jahr 1976 wurde die FES-Bibliothek von der DFG schließlich im Kontext ihrer Programme zur Verbesserung der nationalen Literaturversorgung als Spezialbibliothek überregionaler Bedeutung in die Förderung einbezogen. Gefördert wurden und werden insbesondere die Bemühungen der Bibliothek bei der Beschaffung „Grauer Literatur von Parteien und Gewerkschaften“ auf nationaler und internationaler Ebene. Die Unterstützung beschränkt sich dabei nicht nur auf personelle Ressourcen, sondern besteht auch aus regelmäßigen Erwerbungsreisen.⁶⁰⁶

Weitere Beispiele für Projekte, die mit Hilfe der DFG realisiert werden konnten, waren die Verfilmung historisch wertvoller Zeitungsbestände, die Einarbeitung der Periodika bestände der Bibliothek in die ZDB sowie die Übernahme und Erschließung der Be-

⁶⁰⁰ Vgl. Lange (2006), S. 61

⁶⁰¹ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-e), S. 65

⁶⁰² Vgl. Deutsche Forschungsgemeinschaft (2011), S. 25

⁶⁰³ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (o.J.-b) [elektronische Quelle]

⁶⁰⁴ Vgl. Zimmermann (2000), S. 38 und S. 54

⁶⁰⁵ Vgl. ebd., S. 38

⁶⁰⁶ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-g) [elektronische Quelle]

stände des DGB sowie weiterer Gewerkschaftssammlungen.⁶⁰⁷ Mit Unterstützung der DFG war die FES-Bibliothek außerdem, gemeinsam u. a. mit der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln und dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung, am Aufbau der Virtuellen Fachbibliothek Sozialwissenschaften (Sowiport) beteiligt.⁶⁰⁸ Weitere finanzielle Unterstützung hat die Bibliothek darüber hinaus im Rahmen ihrer Verfilmungsaktivitäten durch die Erich-Brost-Stiftung sowie beim Aufbau der Digitalen Bibliothek durch die Hans-Böckler-Stiftung erfahren.⁶⁰⁹

Das Ziel von Kooperationen für die FES-Bibliothek ist, „die [...] einzigartigen Bestände für die nationale und internationale Forschung und Lehre optimal zu erschließen, zu präsentieren und zugänglich zu machen“⁶¹⁰. Die Kooperationen der Bibliothek im Rahmen der Virtuellen Fachbibliotheken und mit dem KOBV wurden bereits erwähnt. Bibliothekarische Kooperationen unterhält die FES-Bibliothek darüber hinaus mit dem Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen (HBZ) sowie dem Gemeinsamen Bibliotheksverbund (GBV).⁶¹¹ Auf internationaler Ebene ist die Mitgliedschaft in der International Association of Labour History Institutions (IALHI) für die Bibliothek der FES von Bedeutung. In diesem Rahmen kooperiert die Bibliothek seit 1970 mit Archiven und Bibliotheken aus dem Themenbereich Geschichte der Arbeiterbewegung.⁶¹² Darüber hinaus arbeitet die Bibliothek im Forschungsnetzwerk Global Union Research Network (GURN) mit. Die FES-Bibliothek betreut die zentrale Datenbank des 2004 u. a. auf Initiative des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften gegründeten Forschungsnetzwerkes.⁶¹³

Im Bereich aktuelle Projekte hervorzuheben ist die 2009 durchgeführte Übernahme und Einarbeitung der Bibliothek des Karl-Marx-Hauses Trier mit insgesamt ca. 90.000 Bänden.⁶¹⁴ Im Mai 2010 startete das auf drei Jahre angelegte Projekt „HOPE“ (Heritage of the People's Europe) der Kommission der Europäischen Union (EU). In diesem Rahmen beteiligt sich die FES-Bibliothek als größter Zulieferer am Aufbau der europäischen digitalen Bibliothek „Europeana“.⁶¹⁵ Darüber hinaus liegt der Schwerpunkt der Projektarbeit in den kommenden Jahren sehr stark in der Vergrößerung des digitalen Dienstleistungsangebots, insbesondere der Digitalen Bibliothek. Für die nächsten Jahre sind neue oder die Weiterführung laufender Projekte

⁶⁰⁷ Vgl. Zimmermann (2000), S. 42 f., S. 46 f., S. 49 f. und S. 52 f.

⁶⁰⁸ Vgl. Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (o.J.) [elektronische Quellen]

⁶⁰⁹ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-h) [elektronische Quelle]

⁶¹⁰ Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-f)

⁶¹¹ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-f) [elektronische Quelle]

⁶¹² Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-i) [elektronische Quelle]

⁶¹³ Vgl. Zimmermann (2008), S. 77

⁶¹⁴ Vgl. Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-e), S. 65

⁶¹⁵ Vgl. Friedrich-Ebert Stiftung (2011), S.90

in diesem Bereich geplant. Beispiele sind die Fortführung des DFG-Digitalisierungsprojektes „Gewerkschaftszeitungen vor 1933“ sowie die weitere Digitalisierung von Werken für das Portal „Breslauer Arbeiterbewegung“.⁶¹⁶

4.4 Vergleich der Bibliotheken

Im abschließenden Teil dieser Arbeit werden die drei ausführlich dargestellten Bibliotheken verglichen.

Zunächst werden sie in einem tabellenartigen Verzeichnis (Tabelle 2) anhand objektiver Kriterien gegenübergestellt. Dabei wird u. a. auf den Erwerbungsetat, die Bestandsgröße, die Zahl der Personalstellen, die Aufstellungssystematik und die Ausleihmöglichkeiten der Bibliotheken eingegangen. Dieses Verzeichnis dient dem Überblick über wichtige Kennzahlen der Bibliotheken.

Darauf aufbauend werden weitere Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Bibliotheken

- in der Entstehung und Entwicklung,
 - im konkreten Auftrag,
 - in der Erwerbungspolitik,
 - im Verhältnis zur Trägereinrichtung sowie im
 - Versorgungsbereich
- aufgezeigt.

⁶¹⁶ Vgl. Zimmermann, R. (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, Frage 32

Tabelle 2: Vergleich der Bibliotheken anhand objektiver Kriterien

Kriterium	Frankreich-Bibliothek	Bibliothek der HSK	Bibliothek der FES
Anschrift der Bibliothek	Asperger Straße 30 71634 Ludwigsburg	Baseler Straße 27-31 60329 Frankfurt/Main	Godesberger Allee 149 53175 Bonn
Jahr der Einrichtung der Bibliothek	1990	1970	1969
Name der Trägerinstitution	Deutsch-Französisches Institut	Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung	Friedrich-Ebert-Stiftung
Rechtsform der Trägerinstitution	eingetragener Verein (e.V.)	selbstständige Stiftung des öf- fentlichen Rechts	eingetragener Verein (e.V.)
Etat der Trägerinstitution	ca. 1,8 Millionen €	ca. 2,5 Millionen €	ca. 137 Millionen €
Erwerbungssetat der Bibliothek	56.650 €	54.000 €	236.000 € (Eigenetat). Förderung durch die DFG: 2009: 22.000 € 2010: 53.000 €

Kriterium	Frankreich-Bibliothek	Bibliothek der HSK	Bibliothek der FES
Förderung (DFG)	keine Förderung durch die DFG. (Antrag auf Förderung wurde Anfang 2011 negativ beantwortet).	Förderung der Spezialsammlung „US-Außenpolitik“ von 1983-2010 mit ca. 11.000 € jährlich. Seit 2011 keine Förderung mehr.	von 1976-2010 Förderung als Spezialbibliothek überregionaler Bedeutung. Seit 2011 Förderung als „echte“ Sondersammelgebietsbibliothek: SSG 3.61 „Parteien und Gewerkschaften aus Europa und Nordamerika (nicht-konventionelle Literatur)“
Mitarbeiter Trägerinstitution	4 wissenschaftliche Mitarbeiter	über 50 wissenschaftliche Mitarbeiter und wissenschaftliche Hilfskräfte.	insgesamt 640 Mitarbeiter weltweit
Personalstellen Bibliothek	5,5 Personalstellen	1,5 Personalstellen im Arbeitsbereich „Bibliothek und Dokumentation“.	25 Personalstellen
Mitarbeiter Bibliothek	8	2, dazu studentische Hilfskräfte	31
Mitarbeiter mit bibliothekarischer Ausbildung	5	1	22
Umfang des Bestandes	ca. 40.000 Bücher, 600 Fachzeitschriftentitel, ca.600.000 Artikel in der Pressedokumentation	ca. 49.000 Bücher, 7.900 Zeitschriftenbände	ca. 880.000 Medieneinheiten (darunter ca. 75.000 Mikromaterialien und 85.000 elektronische Ressourcen)

Kriterium	Frankreich-Bibliothek	Bibliothek der HSFK	Bibliothek der FES
Graue Literatur	ca. 32.000 Dokumenteinheiten (u. a. Publikationen von amtlichen oder staatsnahen französischen Einrichtungen.)	ca. 40.000 Reports- und Arbeitspapiere, ca. 29.500 US- und UN-Dokumente	ca. 300.000 Medieneinheiten, darunter ca. 80.000 Broschüren (Publikationen von Parteien und Gewerkschaften aus dem In- und Ausland)
Bestandsorganisation (Freihand, Magazin)	Freihandaufstellung. Ca. 5.000 Medieneinheiten befinden sich in einem Magazin.	Freihandaufstellung.	nur ca. 5.100 Bände sind frei zugänglich in den Lesesälen aufgestellt. Der Rest ist magaziniert (2010: 14.412 Magazinbestellungen).
Aufstellung (systematisch, laufende Nummer)	systematische Aufstellung der Monographien und der Artikel der Pressedokumentation. Zeitschriften sind nach dem Alphabet ihrer Titel geordnet.	Aufstellung nach laufender Nummer. Dazu sind ca. 1.000 Nachschlagewerke systematisch aufgestellt.	systematische Aufstellung des frei zugänglichen Bestandes. Der Magazinbestand ist nach laufender Nummer sortiert.
Ausleihmöglichkeiten	Präsenzbibliothek. Fernleihe bei regionalem Alleinbesitz bezogen auf das Gebiet des SWB.	grundsätzlich Präsenzbibliothek. Orts- und Fernleihe sind nach Absprache möglich (abhängig vom internen Bedarf).	Präsenzbibliothek. Kurzausleihen für natürliche Personen nur in Ausnahmefällen. Nutzung des Bestandes ist über die Fernleihe möglich.
externe Besucher 2010	1.400	1.100	526
positiv erledigte Fernleihen 2010	300	keine Angaben	10.827
Auskunftsanfragen von externen Nutzern 2010	ca. 250	ca. 100	ca. 5.000

Quelle: Eigene Darstellung

Die dargestellten Bibliotheken sind Spezialbibliotheken der Politikwissenschaft bzw. ihrer Subdisziplin Friedensforschung mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten. Sie sind organisatorisch in eine übergeordnete Trägerinstitution eingebunden. Als interne Dienstleistungseinrichtung besteht (ein Teil) ihres Auftrags darin, die wissenschaftlichen Mitarbeiter ihrer jeweiligen Mutterorganisation in der Vorbereitung, Planung und Durchführung aktueller Forschungsprojekte zu unterstützen. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Zielerreichung ihrer Trägereinrichtung. Diese Unterstützung spiegelt sich im Erwerbungs- und Bestandsprofil der Bibliotheken, sowie in der Erbringung spezieller interner Dienstleistungen wider.

Die Bibliotheken versuchen die Literatur ihres Fachbereichs möglichst vollständig zu sammeln. Neben dem Erwerb von Grundlagen- und Spezialliteratur gehört dazu insbesondere auch die systematische Beschaffung von Grauer Literatur, die für die wissenschaftliche Forschung von besonderer Bedeutung ist. Die Bestandsstruktur der Bibliotheken zeichnet sich folglich durch einen, gemessen am Gesamtbestand, großen Anteil Grauer Literatur aus.

Die für die Wissenschaftler der Trägereinrichtung angebotenen Dienstleistungen reichen von Recherche- und Informationskompetenzschulungen bis hin zu regelmäßigen Benachrichtigungs- und Profildiensten sowie der Erstellung themenspezifischer Bibliographien und Materialdossiers.

Als öffentlich zugängliche Präsenzbibliotheken stehen alle drei Bibliotheken darüber hinaus auch der (Fach-) Öffentlichkeit zur Nutzung ihrer spezialisierten Literatur (vor Ort) zur Verfügung. Außerhalb der Bibliotheken ist die Nutzung des Bestandes über die Fernleihe möglich. Die Bibliotheken leisten damit in ihrem Fachbereich einen Beitrag zur überregionalen Literaturversorgung.

Für externe Nutzer werden zudem, in unterschiedlichem Ausmaß, bibliothekarische Dienstleistungen (Datenbankrecherchen, Erstellung von Bibliographien etc.) sowie Schulungen (Bibliothekseinführungen, Rechenschulungen) angeboten. Wichtigste externe Nutzergruppe sind für die drei Bibliotheken Studenten bzw. Doktoranden, welche die Bestände zur Abfassung von Bachelor-, Diplom- und Masterarbeiten sowie Dissertationen nutzen.

Auffällig ist die engmaschige Vernetzung der Bibliotheken mit weiteren Informationseinrichtungen aus den eigenen oder angrenzenden Fachbereichen. Die Frankreich-Bibliothek und die Bibliothek der HSFK sind am „Fachinformationsverbund internationale Beziehungen und Länderkunde“ beteiligt, dem nahezu alle relevanten nationalen Bibliotheken der Fachbereiche Internationale Beziehungen, Friedensforschung und

Länderkunde angehören. Die von den Mitgliedsinstituten des FIV-IBLK produzierte Datenbasis WAO ist ebenso in die übergreifende Suche von VifaPol eingebunden wie der Online-Katalog der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Die FES-Bibliothek unterhält darüber hinaus auch zahlreiche Kooperationen auf internationaler Ebene. Beispielhaft erwähnt sei ihre Mitgliedschaft in der IALHI, an der zahlreiche Archive, Bibliotheken, Museen und Dokumentationseinrichtungen des Themenbereichs Geschichte der Arbeiterbewegung aus dem In- und Ausland beteiligt sind.⁶¹⁷ Die Kooperationen bieten den Bibliotheken die Möglichkeit, den Kontakt mit dem nationalen und internationalen Fachbibliothekswesen zu pflegen.⁶¹⁸ Mehrwerte ergeben sich für die Bibliotheken daraus u. a. beim Erwerb Grauer Literatur, für den die engmaschige Vernetzung mit den publizierenden Einrichtungen von großer Bedeutung ist. Durch Kooperationen mit bibliothekarischen Verbänden und die Beteiligung im Rahmen Virtueller Fachbibliotheken wird außerdem sichergestellt, dass der eigene Bestand überregional oder sogar international möglichst optimal erschlossen und recherchierbar gemacht wird.

Neben den dargestellten Gemeinsamkeiten können bei der Frankreich-Bibliothek, der Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung sowie der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung in einigen Bereichen aber auch Unterschiede ausgemacht werden. Natürlich unterscheiden sich die drei Bibliotheken in ihren inhaltlichen Erwerbungs- und Bestandsschwerpunkten. Darauf soll hier aber nicht weiter eingegangen werden.

Der wichtigste Unterschied der dargestellten Bibliotheken zeigt sich in ihrem Auftrag bzw. in der daraus resultierenden Wahrnehmung zusätzlicher, über die Versorgung der eigenen Trägerinstitution hinausgehender, Aufgaben. Diese zusätzlichen Aufgaben ergeben sich aus den Gründen, die zur Errichtung der Bibliotheken führten, ihrer Geschichte sowie ihrer weiteren Entwicklung. Weitere Abweichungen, z. B. in der Erwerbungspolitik, im Verhältnis der Bibliotheken zu ihrer Trägerinstitution sowie im Versorgungsbereich ergeben sich aus den unterschiedlichen Aufgabenspektren.

Die heutige Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung entstand 1969 durch die Zusammenführung der Bibliothek beim Parteivorstand der SPD und der „alten“ Bibliothek der FES. In den ersten Jahren diente die neugegründete Stiftungsbibliothek fast ausschließlich der Literatur- und Informationsversorgung der Angehörigen ihrer Trägereinrichtung. Erst im Zeitraum zwischen 1976 und 1977 kam es zu weitreichenden Entwicklungen

⁶¹⁷ Vgl. International Association of Labour History Institutions (2011) [elektronische Quelle]

⁶¹⁸ Villinger, M. [pers. Gespräch]

der Bibliothek hin zur heutigen wissenschaftlichen Spezialbibliothek. Auslöser waren Förderungen der Bibliothek u. a. durch die DFG. Insbesondere durch die im Rahmen der DFG-Förderung an die Bibliothek gestellten Mindestanforderungen in Bezug auf Bestandserschließung, Zugänglichkeit und Benutzung der Bestände kam es zu einer Professionalisierung der Bibliothek sowie zu einer stärkeren Öffnung in Richtung externer Nutzer. Heute nimmt die Bibliothek einerseits als institutionelle Gebrauchsbibliothek andererseits, als eine für jedermann zugängliche Spezialbibliothek eine Doppelfunktion ein, wobei die Versorgung der Öffentlichkeit mit spezialisierter Literatur sogar als zentrale Aufgabe angesehen wird. Mit ihren beiden Bibliographien zu den Veröffentlichungen der Parteien und Gewerkschaften nimmt die FES-Bibliothek eine nationalbibliographische Funktion wahr. Durch ihre Digitale Bibliothek nimmt die FES-Bibliothek für ihren Sammelschwerpunkt auch bei digitalen Veröffentlichungen eine wichtige Funktion wahr. Mit Unterstützung der DFG vergrößert sie kontinuierlich ihr Internetangebot und nimmt zudem wissenschaftlich relevante Veröffentlichungen von den Publikationsservern anderer Institutionen in die Digitale Bibliothek auf, um diese Publikationen langfristig zugänglich zu machen. Die FES-Bibliothek hat sich also von einer Bibliothek, die fast ausschließlich den Stiftungsmitarbeiter zur Verfügung stand, zu einer der größten öffentlich zugänglichen Spezialbibliotheken in Deutschland entwickelt.

Der Ausbau der dokumentarischen und bibliothekarischen Arbeit am Deutsch-Französischen-Institut, der 1990 in der Errichtung der Frankreich-Bibliothek mündete, hatte sowohl institutionelle als auch darüber hinausgehende Gründe. In Folge der Umstrukturierung und Weiterentwicklung des DFI zu einem wissenschaftlichen Forschungs- und Informationszentrum Anfang der 70er Jahre wuchs institutsintern vermehrt der Bedarf an wissenschaftlicher Literatur. Weitere Gründe für die Errichtung einer Bibliothek in der heutigen Größenordnung waren aber auch der ebenfalls seit den 70er Jahren verstärkt in Deutschland (v. a. an den Universitäten) aufkommende Bedarf an wissenschaftlicher Literatur über Frankreich und die deutsch-französischen Beziehungen. Hinzu kamen im Rahmen der 48. Deutsch-Französischen Konsultationen 1986 die Forderungen auf staatlicher Ebene nach einem Ausbau der dokumentarischen und bibliographischen Informationsarbeit zwischen Deutschland und Frankreich. Die Frankreich-Bibliothek hatte also von vornherein einen über die reine institutionelle Informationsversorgung hinausgehenden Auftrag. Es sollte ein zentraler Ort für die Versorgung der interessierten Öffentlichkeit mit Literatur über Frankreich und die deutsch-französischen Beziehungen geschaffen werden.

Die Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung wurde 1970 mit der Gründung der HSFK eingerichtet. Zwar gehört die Bibliothek organisatorisch dem Programmbereich V der Stiftung an, dessen Aufgabe die Bereitstellung eines umfassenden Informationsangebots für die interessierte Öffentlichkeit ist. Dennoch ist die Bibliothek in ihrer Arbeit primär an der Unterstützung der Forschungsvorhaben der Stiftung ausgerichtet. Die Bücher der Bibliothek können zwar von Externen genutzt werden, allerdings ist dies nur möglich, wenn sie nicht intern benötigt werden.

Aus der dargestellten Bandbreite der wahrzunehmenden Aufgaben ergeben sich Abweichungen in der Erwerbungspolitik der Bibliotheken.

Das Erwerbungsprofil der FES-Bibliothek richtet sich an der Doppelfunktion der Bibliothek aus. Sowohl als Gebrauchsbibliothek der FES sowie auch als öffentlich zugängliche Spezialbibliothek verfolgt die Bibliothek klar definierte Erwerbungsrichtlinien. Es wird keine aktive Erwerbung für die Forschungsvorhaben der Angehörigen der Stiftung betrieben. Nur bei konkreten Anfragen der Wissenschaftler wird spezielle Literatur für Projekte erworben. Nach Beendigung der Projekte wird die Beschaffung in diesem Bereich wieder eingestellt.

Der Bestandsaufbau der Frankreich-Bibliothek orientiert sich seit ihrer Einrichtung im Jahr 1990 an vier grundsätzlichen Sammelschwerpunkten. Diese Sammelschwerpunkte werden unabhängig von den Forschungstätigkeiten der Wissenschaftler des Instituts verfolgt. Allerdings erfolgt im Rahmen einzelner Projekte dennoch eine intensivere Erwerbung spezieller Literatur.

Die HSFK-Bibliothek sammelt in erster Linie Literatur zur Unterstützung der Wissenschaftler in den einzelnen Programmbereichen. Unabhängig von der Stiftungsarbeit wird zusätzlich allgemeine Literatur, insbesondere zur Diskussion und zum Stand der Friedens- und Konfliktforschung, gesammelt. Bei Projekten ist das Vorgehen unterschiedlich. In einigen Themenbereichen wird ein weiterer Erwerb nach der Beendigung eines Projektes eingestellt, andere Themenbereiche werden dagegen weitergeführt, um eine konsistente Bibliothek zu erhalten, die auch für Nutzer von außen interessant ist.⁶¹⁹

Auffällig, insbesondere beim Vergleich zwischen der Frankreich-Bibliothek und der Bibliothek der HSFK, ist das Verhältnis der Personalausstattung der Bibliothek zur Größe der Trägereinrichtung. Der Bibliothekszeitpunkt des DFI ist im Verhältnis zum restlichen Institut sehr groß. Auf vier wissenschaftliche Mitarbeiter, die Forschung betreiben,

⁶¹⁹ Nitz, S. (2011) [persönliches Gespräch]

kommen 5,5 Bibliotheksstellen mit 8 Mitarbeitern.⁶²⁰ Im Vergleich kommen bei der HSKF auf über 50 wissenschaftliche Mitarbeiter und Hilfskräfte „nur“ 1,5 Bibliotheksstellen mit 2 Mitarbeitern.⁶²¹ Das hat Auswirkungen auf die Intensität und Individualisierung der internen Informationsversorgung. Die Frankreich-Bibliothek kann den Angehörigen ihres Trägerinstituts eine sehr intensive und individuelle Betreuung bieten.⁶²² Das manifestiert sich insbesondere in einem umfangreichen Dienstleistungsangebot mit Benachrichtigungs- und Profildiensten, der Erstellung von Materialdossiers und Bibliographien sowie (in unregelmäßigen Abständen) Schulungen und Informationsveranstaltungen. Die Erbringung eines derart umfangreichen Angebots für die Wissenschaftler der Stiftung ist für die HSKF-Bibliothek aufgrund der begrenzten personellen Ressourcen nicht möglich.

Aus der Größe der Bibliothek im Vergleich zur Trägereinrichtung ergibt sich aber auch, dass für die Frankreich-Bibliothek der Nachweis einer externen Nutzung sehr viel wichtiger ist als für die Bibliothek der HSKF. Die Informationsversorgung von nur vier wissenschaftlichen Mitarbeitern rechtfertigt nur schwer eine Bibliothek in Größenordnung der Frankreich-Bibliothek.⁶²³ Das wirkt sich neben dem Bestandsaufbau auch auf das Dienstleistungsprofil der Frankreich-Bibliothek für externe Nutzer aus. Auch hier wird ein umfangreiches Angebot realisiert. Die HSKF-Bibliothek rechtfertigt ihre Existenz dagegen in erster Linie mit der Versorgung der Wissenschaftler der Stiftung.⁶²⁴

Bei der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung kommen auf insgesamt 640 Mitarbeiter der Stiftung 25 Stellen in der Bibliothek mit 31 Mitarbeitern. Für die FES-Bibliothek kommt erschwerend dazu, dass nur ein Teil der Angehörigen wie die Bibliothek in Bonn beheimatet ist. Die restlichen Mitarbeiter sind in auf die zweite Zentrale der FES in Berlin, auf die deutschen Regionalbüros und auf die Büros im Ausland verstreut. „Physische“ Dienstleistungen wie Bibliotheksführungen und Schulungen werden deshalb ergänzt durch ein umfangreiches elektronisches Dienstleistungsangebot, bestehend aus Digitaler Bibliothek, Aufsatzdatenbank mit Hyperlink- und Bestellfunktion, Zeitschrifteninhaltsdienste per Mail und RSS-Feeds sowie einem elektronischen Info-Desk für die Angehörigen der Stiftung.

Der Unterschied im Versorgungsbereich bzw. in der Herkunft der externen Nutzer der Bibliotheken ist auf das inhaltliche Bestandsprofil der Bibliotheken zurückzuführen.

⁶²⁰ Villinger, M. (2011) [persönliches Gespräch]

⁶²¹ Vgl. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (2009-b), S. 53

⁶²² Villinger, M. (2011) [persönliches Gespräch]

⁶²³ Ebd.

⁶²⁴ Nitz, S. (2011) [persönliches Gespräch]

Das Thema Friedens- und Konfliktforschung kann gegenüber verwandten Themenbereichen nur schwer abgegrenzt werden.⁶²⁵ Es ist schwer zu definieren, was in einer Bibliothek der Friedens- und Konfliktforschung stehen muss. Die HSFK-Bibliothek erwirbt nur wenig Literatur, die ausschließlich dort verfügbar ist. Der Großteil des Bestandes könnte auch in anderen Bibliotheken, z. B. zu den Themenbereichen Internationale Beziehungen, Amerika oder Revolutionsbewegungen in der dritten Welt stehen.⁶²⁶ Die Leserbasis der HSFK-Bibliothek ist dementsprechend eher eine regionale. Die meisten externen Leser sind Studenten aus dem hessischen Raum, insbesondere der Universitäten Frankfurt und Marburg.

Die Nutzer der Frankreich-Bibliothek kommen aufgrund eines Bestandes, der insbesondere in den Sammelschwerpunkten Deutsch-Französische Beziehungen und Deutsch-Französische Vergleiche in diesem dokumentarischen Umfang deutschlandweit einzigartig ist, hingegen aus dem ganzen Bundesgebiet sowie aus dem Ausland.⁶²⁷

Die Nutzer der FES-Bibliothek kommen, aufgrund des sehr spezialisierten Bestandes aus allen Teilen Deutschlands sowie aus dem Ausland nach Bonn, um die FES-Bibliothek im Rahmen von Forschungsvorhaben oder zum Schreiben wissenschaftlicher Arbeiten zu nutzen. Insbesondere mit ihrem Bestand zu den Veröffentlichungen der Parteien und Gewerkschaften Deutschlands und ihren vielen Sondersammlungen, die sie zur größten Gewerkschaftsbibliothek der Welt machen, ist die Bibliothek beispiellos. Zwar ist die Zahl der externen Nutzer der FES-Bibliothek mit 526 (2010) im Vergleich zu den anderen beiden Bibliotheken zwar sehr gering (Frankreich-Bibliothek: 1.400 externe Besucher; HSFK-Bibliothek: 1.100 externe Besucher), dennoch zeigt sich die nationale Bedeutung der Bibliothek insbesondere in der imposanten Zahl von 10.827 Fernleihen 2010 sowie durch den massenhaften Zugriff auf die elektronischen Angebote der Bibliothek.

⁶²⁵ Ebd.

⁶²⁶ Ebd.

⁶²⁷ Villinger, M. (2011) [persönliches Gespräch]

Literaturverzeichnis

- Alemann, Ulrich von (1994): Grundlagen der Politikwissenschaft. Ein Wegweiser. Opladen: Leske + Budrich.
- Arendes, Cord (2005): Politikwissenschaft in Deutschland. Standorte, Studiengänge und Professorenschaft 1949-1999. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung (o.J.-a): Bestand und Aufbau. Online verfügbar unter <http://www.arnold-bergstraesser.de/cms2/bibliothek/bestand>, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Arnold-Bergstraesser-Institut für kulturwissenschaftliche Forschung (o.J.-b): Bibliothek. Online verfügbar unter <http://www.arnold-bergstraesser.de/cms2/bibliothek>, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Balzuweit, Rike (2008): Medienzentrum Bergheim (MZB). Heidelberger WiSo unter einem Dach. In: *Theke aktuell* 15 (3). Online verfügbar unter <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/ojs/index.php/ThekeAkt/article/viewFile/120/107#>, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Bärhausen, Anne; Euskirchen, Annette (2000): Nachbearbeitung der Katalog-Konversion oder: Es bleibt viel zu tun, packen wir's an! In: Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.): Das gedruckte Gedächtnis der Arbeiterbewegung. Festschrift zum 30-jährigen Bestehen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. 2., unveränd. Aufl. Bonn: Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (Veröffentlichungen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, 8), S. 126–135.
- Behm-Steidel, Gudrun (2001): Kompetenzen für Spezialbibliothekare. Eine Untersuchung zu Anforderungen und Qualifizierung von Beschäftigten in internen Informationseinrichtungen. Berlin: Logos.
- Bellers, Jürgen; Kipke, Rüdiger (2006): Einführung in die Politikwissenschaft. 4., überarb. Aufl. München [u.a.]: Oldenbourg.
- Berbner, Bastian (2011): Wissenschaftler fürs Große und Ganze. In: *ZEIT-ONLINE*, 04.06.2011. Online verfügbar unter <http://www.zeit.de/2011/23/C-Politikwissenschaft/komplettansicht>, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (2003): Benutzungsordnung. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/library/html/benutzungsordnung.pdf>, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (2010): RSS-Feeds mit Neuerscheinungen der Friedrich-Ebert-Stiftung. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/digital/fes-rss.htm>, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Bibliotheksausschuß der Deutschen Forschungsgemeinschaft (1975): Überregionale Literaturversorgung von Wissenschaft und Forschung in der Bundesrepublik Deutschland. Denkschrift. Boppard: Boldt (Denkschrift/Deutsche Forschungsgemeinschaft).

- Bitter, Erika (2000): Ein Vierteljahrhundert Erwerbung von Grauer Literatur aus Westeuropa in der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. In: Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.): Das gedruckte Gedächtnis der Arbeiterbewegung. Festschrift zum 30-jährigen Bestehen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. 2., unveränd. Aufl. Bonn: Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (Veröffentlichungen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, 8), S. 86–89.
- Bleek, Wilhelm (2005): Geschichte der Politikwissenschaft. In: Christiane Frantz und Klaus Schubert (Hg.): Einführung in die Politikwissenschaft. Münster [u.a.]: LIT-Verl, S. 13–24.
- Bock, Hans Manfred (1998): Das Deutsch-Französische Institut in der Geschichte des zivilgesellschaftlichen Austauschs zwischen Deutschland und Frankreich. In: Hans Manfred Bock (Hg.): Projekt deutsch-französische Verständigung. Die Rolle der Zivilgesellschaft am Beispiel des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg. Opladen: Leske + Budrich, S. 11–102.
- Bonn International Center for Conversion (2011-a): Bibliothek. Online verfügbar unter <http://www.bicc.de/bibliothek.html>, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Bonn International Center for Conversion (2011-b): Informationen zur Bibliothek. Online verfügbar unter <http://www.bicc.de/bibliothek/informationen-zur-bibliothek.html>, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Bruns, Anke (2004): Die Virtuelle Bibliothek der Max-Planck-Gesellschaft/Max Planck Virtual Library. Konzeption und Perspektiven. In: *Bibliothek : Forschung und Praxis* 28 (2). Online verfügbar unter http://www.bibliothek-saur.de/2004_2/229-251.pdf, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (2007): Leibniz Gemeinschaft. Online verfügbar unter <http://www.bmbf.de/de/243.php>, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Czempel, Ernst-Otto (1998): 25 Jahre Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. In: Bruno Schoch (Hg.): Die europäische Friedensordnung und die Souveränität der Staaten. Jubiläumskonferenz 25 Jahre Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. Frankfurt [u.a.]: Campus-Verl. (Studien der Hessischen Friedens- und Konfliktforschung, 30), S. 204–210.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (1998): Weiterentwicklung der überregionalen Literaturversorgung. Memorandum. In: *Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie (ZfBB)* 45 (2), S. 135–164.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2009): Aus der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Online verfügbar unter http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/ba_09031920.pdf, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2011): Richtlinien zur überregionalen Literaturversorgung der Sondersammelgebiete und Virtuellen Fachbibliotheken. Stand 08.02.2011. Bonn: DFG. Online verfügbar unter http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/richtlinien_lit_versorgung_ssg.pdf, zuletzt geprüft am 25.08.2011.

- Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (2010): Jahresbericht 2009. Online verfügbar unter http://www.dgap.org/wp-content/uploads/2010/11/2009_DGAP_JB.pdf, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik (o.J.): DGAP. Online verfügbar unter <http://www.dgap.org/dgap/>, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsche Nationalbibliothek (2010): Sozialistica. Online verfügbar unter <http://www.d-nb.de/sammlungen/sondersammlungen/sozialistica.htm>, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Deutsche Nationalbibliothek (2011): Dokumente internationaler Organisationen. Online verfügbar unter http://www.d-nb.de/sammlungen/sondersammlungen/dok_internat_org.htm, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Deutscher Bundestag (2010): Bestände. Online verfügbar unter <http://www.bundestag.de/dokumente/bibliothek/selbst/bestaende.html>, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (o.J.-a): Bibliothek und Dokumentation. Online verfügbar unter [http://www.die-gdi.de/CMS-Homepage/openwebcms3.nsf/\(ynDK_contentByKey\)/JBUS-76DC53?Open&nav=active%3AInstitut%5CBibliothek+und+Dokumentation%3Bexpand%3AInstitut%5CBibliothek+und+Dokumentation](http://www.die-gdi.de/CMS-Homepage/openwebcms3.nsf/(ynDK_contentByKey)/JBUS-76DC53?Open&nav=active%3AInstitut%5CBibliothek+und+Dokumentation%3Bexpand%3AInstitut%5CBibliothek+und+Dokumentation), zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (o.J.-b): Forschung und Beratung des DIE. Online verfügbar unter [http://www.die-gdi.de/CMS-Homepage/openwebcms3.nsf/\(wStartpages\)/Forschung%20und%20Beratung?Open&nav=expand:Forschung%20und%20Beratung;active:Forschung%20und%20Beratung](http://www.die-gdi.de/CMS-Homepage/openwebcms3.nsf/(wStartpages)/Forschung%20und%20Beratung?Open&nav=expand:Forschung%20und%20Beratung;active:Forschung%20und%20Beratung), zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (2004): Tätigkeitsbericht 2003. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/pdf/taetigkeit_2003.pdf, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (2005-b): Literaturdienst Frankreich, Reihe A. Französische Außenbeziehungen, Deutsch-Französische Beziehungen - Relations extérieures de la France, Relations franco-allemandes. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/pdf/Literaturdienst/Reihe_A/2005/PDF/LIFA05.pdf, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (2006): Tätigkeitsbericht 2005. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/pdf/taetigkeit_2005.pdf, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (2009): Literaturdienst Frankreich, Reihe A. Französische Außenbeziehungen, Deutsch-Französische Beziehungen - Relations extérieures de la France, Relations franco-allemandes. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/pdf/Literaturdienst/Reihe_A/2009/PDF/LIFA09.pdf, zuletzt geprüft am 25.08.2011.

- Deutsch-Französisches Institut (2010): Tätigkeitsbericht - Rapport d'activités 2010. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/pdf/taetigkeit_2010.pdf, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (Hg.) (2005-a): Tätigkeitsbericht, Rapport d'activités 2004. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/pdf/taetigkeit_2004.pdf, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-a): Arbeitsbereiche. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/ueber_schwerpunkte.shtml, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-b): Der Medienbestand der Frankreich-Bibliothek. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/bibliothek_medienbestand.shtml, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-c): dfi-Serien/Regelmäßige Publikationen. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/veroeffentlichungen_serien.shtml, zuletzt geprüft am 25.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-d): Die Frankreich-Bibliothek im Profil. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/bibliothek_kurzprofil.shtml, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-e): Dienstleistungen. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/bibliothek_dienstleistungen.shtml, zuletzt geprüft am 20.06.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-f): Fernleihe. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/bibliothek_fernleih.shtml, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-g): Informationen zum Bibliothekskatalog. Online verfügbar **unter** http://www.dfi.de/de/opac_kataloginformationen.shtml, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-h): Literaturdienst Frankreich-Online. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/veroeffentlichungen_literaturdienst.shtml, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-i): Monatschroniken Januar 1996 - Juni 2009. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/bibliothek_monatschronik.shtml, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-j): Preisliste. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/bibliothek_preisliste.shtml, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-k): Pressdokumentation. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/bibliothek_pressedokumentation.shtml, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-l): Projektpartner. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/projekte_partner.shtml, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-m): Services. Online verfügbar unter <http://www.dfi.de/de/service.shtml>, zuletzt geprüft am 24.08.2011.

- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-n): Stipendien. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/bibliothek_stipendien.shtml, zuletzt aktualisiert am 07.05.2011, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-o): Thematische Volltextsammlungen. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/bibliothek_doss.shtml, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-p): Virtuelles Bücherregal. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/opac_bib.shtml, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-q): Wir über uns. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/ueber_wir.shtml, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-r): Pressearchiv. Monatschronik. Online verfügbar unter <http://www.dfi.de/pressearchiv/chronik/chronik.php>, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Deutsch-Französisches Institut (o.J.-s): Pressearchiv. Über das Pressearchiv. Online verfügbar unter <http://www.dfi.de/pressearchiv/ueberPA.php>, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Eberhard-Karls-Universität Tübingen (2009): Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät - Institut für Politikwissenschaften. Profil der Bibliothek. Online verfügbar unter <http://www.wiso.uni-tuebingen.de/faecher/ifp/bibliothek/profil.html>, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Enderle, Wilfried (1999): Quo vadis SSG? Die deutsche Sondersammelgebietsbibliothek auf dem Weg zur virtuellen Fachbibliothek. In: Frank M. Bischoff und Wilfried Reiningshaus (Hg.): Die Rolle der Archive in Online-Informationssystemen. Beiträge zum Workshop im Staatsarchiv Münster 8. - 9. Juli 1998. Münster: Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv Münster (Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, 6), S. 101–134.
- Etzrodt, Jana (2005): Die Frankreich-Bibliothek des DFI in Ludwigsburg und das Centre de documentation sur l'économie et la société allemandes des CIRAC bei Paris. Eine Gegenüberstellung. Diplomarbeit. Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (FH), Leipzig.
- European Centre for Minority Issues (o.J.): ECMI Library. Online verfügbar unter <http://www.ecmi.de/information-services/ecmi-library/>, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Fabian, Bernhard; Kükenshörer, Günter (2003): Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Bibliothek der sozialen Demokratie - Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Hildesheim: Olms Neue Medien. Online verfügbar unter http://134.76.163.162/fabian?Bibliothek_Der_Sozialen_Demokratie_-_Friedrich-Ebert-Stiftung, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (o.J.-a): IREON. Wir über uns. Online verfügbar unter <http://www.ireon-portal.de/index.php?id=4&js=&L=0&sessionid=16C53A91E342559E8C403EDF9A4BD0F4>, zuletzt geprüft am 24.08.2011.

- Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (o.J.-b):
Stufen der Entwicklung des FIV – Fachinformationsverbund Internationale
Beziehungen und Länderkunde. Online verfügbar unter http://www.fiv-iblk.de/fiv/dokumente/fiv_geschichte.pdf, zuletzt aktualisiert am 07.12.2010,
zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2010):
European Information Network on International Relations and Area Studies.
Online verfügbar unter <http://www.fiv-iblk.de/einiras/einiras.htm>, zuletzt geprüft
am 24.08.2011.
- Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2011-a):
EINIRAS. Online verfügbar unter <http://www.fiv-iblk.de/einiras/einiras.htm>, zuletzt
aktualisiert am 09.06.2011, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2011-b):
FIV – Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde.
Online verfügbar unter http://www.fiv-iblk.de/fiv/fiv_information.htm, zuletzt
geprüft am 24.08.2011.
- Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2011-c):
Inhalte der Datenbasis WAO - World Affairs Online. Online verfügbar unter
<http://www.fiv-iblk.de/db/inhalte.htm>, zuletzt geprüft am 08.08.2011.
- Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2011-d):
Thesaurus. Online verfügbar unter http://www.fiv-iblk.de/ip/ip_thesaurus.htm,
zuletzt geprüft am 08.08.2011.
- Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2011-e):
WAO - World Affairs Online. Online verfügbar unter http://www.fiv-iblk.de/db/db_information.htm, zuletzt geprüft am 08.08.2011.
- Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (2011-f): WAO
Zugänge. Online verfügbar unter <http://www.fiv-iblk.de/db/online.htm>, zuletzt
geprüft am 09.08.2011.
- Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde; Stiftung
Wissenschaft und Politik (o.J.-a): IREON-Startseite. Online verfügbar unter
<http://www.ireon-portal.de/typo3/index.php?L=0>, zuletzt geprüft am 09.08.2011.
- Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde;
Universitätsbibliothek Karlsruhe (2002): IBLK Metakatalog : Suche. Online
verfügbar unter <http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk/iblk/>, zuletzt geprüft am
09.08.2011.
- Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde; Stiftung
Wissenschaft und Politik (o.J.-b): Online Contents IBLK. Online verfügbar unter
[http://www.ireon-portal.de/typo3/index.php?id=22&js=&L=0&sessionid=BC1BA472687C6D40F1D
B7A9A0B4C3C83](http://www.ireon-portal.de/typo3/index.php?id=22&js=&L=0&sessionid=BC1BA472687C6D40F1DB7A9A0B4C3C83), zuletzt geprüft am 09.08.2011.
- Fernleihe bei der Frankreich-Bibliothek (2003). In: *dfi aktuell* (4), S. 4. Online verfügbar
unter http://www.dfi.de/de/pdf/dfiaktuell/dfi_aktuell4_03.pdf, zuletzt geprüft am
19.03.2011.

- Forschungsinstitut für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen der Universität zu Köln (o.J.): Das Institut. Online verfügbar unter <http://www.politik.uni-koeln.de/inst.html>, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (o.J.): Bibliothek. Online verfügbar unter http://www.fest-heidelberg.de/index.php?option=com_content&view=article&id=48&Itemid=110, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Frankfurt am Main (2011): Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK). Online verfügbar unter http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=771547&_ffmpar%5B_id_inhalt%5D=1836256, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Französische Botschaft (Hg.) (o.J.): Deutsch-Französische Grundlagentexte. Gemeinsame Erklärung über kulturelle Zusammenarbeit vom 28. Oktober 1986. Online verfügbar unter <http://www.botschaft-frankreich.de/IMG/pdf/kultur86.pdf>, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Freie Universität Berlin (2010): Fachbereich Politik und Sozialwissenschaften: Sammelgebiete. Online verfügbar unter <http://www.polsoz.fu-berlin.de/bibliothek/bestand/index.html>, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Friedrich-Ebert Stiftung (2005): 80 Jahre Friedrich-Ebert-Stiftung. Dokumentation der Jubiläumsveranstaltung am 8. März 2005 in Berlin. Online verfügbar unter http://www.fes.de/inhalt/Dokumente/80_Jahre_FES.pdf, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Friedrich-Ebert Stiftung (2006): Über die FES. Friedrich-Ebert Stiftung. Online verfügbar unter http://www.fes.de/sets/s_stif.htm, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Friedrich-Ebert Stiftung (2008-a): Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Zeitschrifteninhaltsdienst. Liste der ausgewerteten Zeitschriften. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/temp/contents-rss.html>, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Friedrich-Ebert Stiftung (2008-b): FES-Netz-Quelle Geschichte und Politik. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/library/netzquelle/arbeit/index.html>, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Friedrich-Ebert Stiftung (2010-a): Die DIGITALE BIBLIOTHEK stellt sich vor. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/digbib-intern/digbib-demo-drucken.html>, zuletzt geprüft am 24.08.2011.
- Friedrich-Ebert Stiftung (2010-b): Gesamtübersicht der im Haushalt 2010 zu erwartenden Einnahmen und Ausgaben. Online verfügbar unter http://www.fes.de/inhalt/Dokumente_2011/Jahresplanung2010.pdf, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert Stiftung (2011): Jahresbericht 2010 - Perspektiven 2011. Online verfügbar unter http://www.fes.de/inhalt/Dokumente_2011/110621_FES_JB2010_Web.pdf, zuletzt aktualisiert am 21.06.2011, zuletzt geprüft am 23.08.2011.

- Friedrich-Ebert Stiftung (o.J.): Direktbestellung von Aufsätzen/Broschüren. Online verfügbar unter http://library.fes.de/cgi-bin/m_order.pl, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2006): Über die FES. Friedrich-Ebert Stiftung. Online verfügbar unter http://www.fes.de/sets/s_stif.htm, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-a): Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung: Benutzung. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/benutzung.htm>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-b): Die Bibliothek des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB). Online verfügbar unter http://library.fes.de/inhalt/ueberuns/info_dgb.htm, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-c): Frühe Verfilmungsaktivitäten der Bibliothek der FES. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/ueberuns/wir-arbeiterpresse.html>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-d): Projekte und Partner der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung : die Zeitschriftendatenbank (ZDB). Friedrich-Ebert-Stiftung, Bibliothek. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/ueberuns/wir-projekte-zdb.html>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-e): Projekte und Partner der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung : der Katalog der Bonner Klinik-, Instituts- und Seminarbibliotheken (BoKIS). Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/ueberuns/wir-projekte-bokis.html>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-f): Projekte und Partner der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Der Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV). Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/ueberuns/wir-projekte-kobv.html>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-g): Projekte und Partner der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung : die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/ueberuns/wir-projekte-dfg.html>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-h): Projekte und Partner der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Die Erich-Brost-Stiftung. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/ueberuns/wir-projekte-brost.html>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-i): Projekte und Partner der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. The International Association of Labour History Institutions (IALHI). Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/ueberuns/wir-projekte-ialhi.html>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-j): Publikationen der Bibliothek. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/ueberuns/pub-bib.html>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2009-k): Sonderbestände - die Mikroformensammlung. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/ueberuns/wir-mikroformen.html>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.

- Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-a): Auskunft der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/digitale-auskunft.htm>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-b): Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Politisch-historisches Informationszentrum. Online verfügbar unter http://library.fes.de/library/index_gr.html, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-c): Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Kataloge. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/kataloge.htm>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-d): Info-Desk für Mitarbeiter(innen) der FES. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/library/html/int-infodesk.html>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-e): Jahresbericht 2009. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/pdf-files/fes/03208/jb-2009.pdf>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2010-f): Projekte und Partner der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/ueberuns/projekte.htm>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2011-a): Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Aktuelles. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/aktuell.htm>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2011-b): Organisationsplan der Friedrich-Ebert-Stiftung. Online verfügbar unter http://www.fes.de/inhalt/Dokumente_2011/1104_Organigramm.pdf, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (2011-c): Suchen Sie in den Spezialkatalogen. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/kataloge/spezial.htm>, zuletzt aktualisiert am 06.01.2011, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (o.J.-a): Digitale Bibliothek. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/digitale-bibliothek.htm>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (o.J.-b): Über die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/ueberuns.htm>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Friedrich-Naumann-Stiftung (o.J.): Bibliothek. Online verfügbar unter http://www.freiheit.org/webcom/show_article.php/_c-291/_lkm-194/i.html, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Galle, Petra; Kluck, Michael; Nix, Sebastian (2008): IREON – das neue Fachportal Internationale Beziehungen und Länderkunde. Konzept, Inhalte, Perspektiven. In: *Bibliotheksdienst* 42 (11), S. 1179–1193. Online verfügbar unter http://www.ireonportal.de/fileadmin/user_upload/08_Jg42_H-11_Bibliotheksdienst_Ireon.pdf, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- Gantert, Klaus; Hacker, Rupert (2008): *Bibliothekarisches Grundwissen*. 8., vollst. neu bearb. und erw. Aufl. München: Saur.

- German Institute of Global and Area Studies (2011-a): GIGA Informationszentrum. Fachbibliothek Lateinamerika. Online verfügbar unter http://www.giga-hamburg.de/index.php?file=fb_la.html&folder=bibliothek, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- German Institute of Global and Area Studies (2011-b): GIGA Informationszentrum. Fachbibliothek Afrika. Online verfügbar unter http://www.giga-hamburg.de/index.php?file=fb_af.html&folder=bibliothek, zuletzt geprüft am 17.07.2011.
- German Institute of Global and Area Studies (2011-c): GIGA Informationszentrum. Online verfügbar unter <http://www.giga-hamburg.de/index.php?file=iz.html&folder=bibliothek>, zuletzt geprüft am 17.07.2011.
- German Institute of Global and Area Studies (2011-d): GIGA Informationszentrum. Fachbibliothek Nahost. Online verfügbar unter http://www.giga-hamburg.de/index.php?file=fb_nahost.html&folder=bibliothek, zuletzt geprüft am 17.07.2011.
- German Institute of Global and Area Studies (2011-e): GIGA Informationszentrum. Fachbibliothek Asien. Online verfügbar unter http://www.giga-hamburg.de/index.php?file=fb_as.html&folder=bibliothek, zuletzt geprüft am 17.07.2011.
- Gnirss, Christine (2002): Die Deutsche Frankreich-Bibliothek des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg. Aufgaben, Profil, Informationsdienstleistungen. Diplomarbeit. Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Hamburg. Fachbereich Bibliothek und Information.
- Greven, Michael; Schumann, Hans-Gerd (Hg.) (1989): 40 Jahre hessische Verfassung, 40 Jahre Politik in Hessen. Opladen: Westdt. Verl.
- Handbuch der Bibliotheken 2011. Deutschland, Österreich, Schweiz (2011). 17. Ausg. Berlin: de Gruyter.
- Hanns-Seidel-Stiftung (2011): Der Organisationsplan der Hanns-Seidel-Stiftung. Online verfügbar unter http://www.hss.de/fileadmin/media/downloads/110101_Orgaplan.pdf, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hanns-Seidel-Stiftung (o.J.-a): Informations- und Dokumentationsstelle (IuD). Online verfügbar unter <http://www.hss.de/mediathek/medienauswertung.html>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hanns-Seidel-Stiftung (o.J.-b): Politisch-historische Fachbibliothek. Online verfügbar unter http://www.hss.de/mediathek/bibliothek.html?tx_eepcollect_pi1%5Bprozess%5D=add&tx_eepcollect_pi1%5Bpid%5D=3125&tx_eepcollect_pi1%5Bctrl%5D=1301765979, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Heinrich Böll Stiftung (2011): Bibliothek - Archiv. Online verfügbar unter <http://www.boell.de/stiftung/archiv/archiv-599.html>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.

- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (2009-a): Hilfe - WWW-BISMAS-Datenbanksuche. Online verfügbar unter <http://cgi.hsfk.de/bismashtml/hilfe.html>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (2009-b): Jahresbericht 2009. Online verfügbar unter http://www.hsfk.de/fileadmin/downloads/jahresbericht2009_www.pdf, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-a): Bibliothek. Online verfügbar unter <http://www.hsfk.de/Bibliothek.7.0.html>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-b): Die HSFK. Online verfügbar unter http://www.hsfk.de/Die-HSFK.13.0.html?&no_cache=1, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-c): Forschungsprogramm. Online verfügbar unter <http://hsfk.de/downloads/Antinomien%20des%20demokratischen%20Friedens.pdf>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-d): Geschichte. Online verfügbar unter <http://www.hsfk.de/Geschichte.53.0.html>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-e): Neuzugangliste der Bibliothek der HSFK. Online verfügbar unter <http://www.hsfk.de/index.php?id=51&L=0>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-f): Neuzugangliste der Spezielsammlung. Online verfügbar unter <http://www.hsfk.de/index.php?id=50&L=0>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-g): Neuzuganglisten. Online verfügbar unter <http://www.hsfk.de/Neuzuganglisten.46.0.html>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-h): Programmbereiche. Online verfügbar unter <http://www.hsfk.de/Programmbereiche.12.0.html>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-i): Sammelgebiete & Kataloge. Online verfügbar unter <http://www.hsfk.de/Sammelgebiete-Kataloge.49.0.html>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-j): Spezielsammlung US-Außenpolitik. Online verfügbar unter <http://www.hsfk.de/Spezielsammlung-US-Aussenpolitik.48.0.html>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-k): Verfassung der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) in Frankfurt am Main. Online verfügbar unter <http://www.hsfk.de/Verfassung.787.0.html>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.

- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (o.J.-I): Was ist Friedensforschung? Online verfügbar unter <http://www.hsfk.de/Was-ist-Friedensforschung.14.0.html>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- History Labour Index (o.J.): Friedrich-Ebert-Stiftung. Online verfügbar unter http://search.labourhistory.net/search_adv_general.aspx?institute=FES, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hochschule für Politik München (o.J.-a): Einrichtungen. Online verfügbar unter <http://www.hfp.mhn.de/index.php/hfp-hochschule/einrichtungen-menu>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Hochschule für Politik München (o.J.-b): Willkommen an der Hochschule für Politik. Online verfügbar unter <http://www.hfp.mhn.de/>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- InetBib (2007): Re: [InetBib] Bibliothekssoftware "BISMAS". Online verfügbar unter <http://www.ub.uni-dortmund.de/listen/inetbib/msg35321.html>, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- Institut für Auslandsbeziehungen (2011): Jahresbericht 2010. Online verfügbar unter <http://www.ifa.de/fileadmin/pdf/bericht/tb2010.pdf>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Institut für Auslandsbeziehungen (o.J.-a): ifa-Bibliothek. Fach- und Sammelgebiete. Online verfügbar unter <http://www.ifa.de/?id=2610>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Institut für Auslandsbeziehungen (o.J.-b): ifa-Bibliothek. Online verfügbar unter <http://www.ifa.de/info/ifa-bibliothek/>, zuletzt geprüft am 22.08.2011.
- Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (2010-a): Bibliothek. Online verfügbar unter <http://www.ifsh.de/IFSH/bibliothek/biblio.htm>, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (2010-b): Jahresbericht 2009. Online verfügbar unter <http://www.ifsh.de/pdf/jahrbuch/JP2009.pdf>, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- Institut für Politische Wissenschaft der Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen (2010): Professuren. Online verfügbar unter <http://www.polwiss.uni-erlangen.de/professuren/>, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- Institut für Politische Wissenschaft der RWTH Aachen (o.J.): Forschung. Online verfügbar unter <http://www.ipw.rwth-aachen.de/forschungstart.html>, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- International Association of Labour History Institutions (2011): Members. Online verfügbar unter <http://www.ialhi.org/members.php>, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- Johannes-Gutenberg-Universität Mainz (2011): Forschungsgebiete nach Bereichen. Online verfügbar unter http://www.politik.uni-mainz.de/cms/2166_DEU_HTML.php, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- Konrad-Adenauer-Stiftung (2007): Gemeinsame Erklärung zur staatlichen Finanzierung der Politischen Stiftungen. Online verfügbar unter <http://www.kas.de/wf/de/71.5035/>, zuletzt geprüft am 21.08.2011.

- Konrad-Adenauer-Stiftung (2010): KAS-Jahresbericht 2009. Wissenschaftliche Dienste/Archiv für Christlich-Demokratische Politik. Online verfügbar unter <http://www.kas.de/upload/dokumente/jahresbericht2009/WD.pdf>, zuletzt aktualisiert am 22.03.2010, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- Konrad-Adenauer-Stiftung (2011-a): Bestand. Online verfügbar unter <http://www.kas.de/wf/de/71.4869/>, zuletzt geprüft am 24.07.2011.
- Konrad-Adenauer-Stiftung (2011-b): Organisationsplan. Online verfügbar unter <http://www.kas.de/upload/stiftung/orgstiftung.pdf>, zuletzt geprüft 21.08.2011.
- Koppe, Karlheinz (2006): Zur Geschichte der Friedensforschung im 20. Jahrhundert. In: Peter Imbusch (Hg.): Friedens- und Konfliktforschung. Eine Einführung. 4., überarb. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften., S. 17–66.
- Krell, Gerd (1989): Friedensforschung in Hessen. Zur Geschichte und Entwicklung der HSFK. In: Michael Greven und Hans-Gerd Schumann (Hg.): 40 Jahre hessische Verfassung, 40 Jahre Politik in Hessen. Opladen: Westdt. Verl., S. 233–266.
- Lange, Sebastian (2006): Von der konventionellen zur hybriden Bibliothek. Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Diplomarbeit. Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen in Köln.
- Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften (o.J.): Sowiport. Partner. Online verfügbar unter <http://www.gesis.org/sowiport/home/partner.html>, zuletzt geprüft am 05.06.2011.
- Literaturdienst Frankreich auf CD-Rom (2003). In: *dfi aktuell* (4), S. [4]. Online verfügbar unter http://www.dfi.de/de/pdf/dfiaktuell/dfi_aktuell4_03.pdf, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- Max-Planck-Gesellschaft (2011-a): Institute. Online verfügbar unter <http://www.mpg.de/institute>, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- Max-Planck-Gesellschaft (2011-b): Organisation. Online verfügbar unter <http://www.mpg.de/146082/Organisation>, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- Max-Planck-Gesellschaft (2011-c): Über uns. Online verfügbar unter <http://www.mpg.de/178344/Kurzportrait>, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- Max-Planck-Gesellschaft (2011-d): Zahlen & Fakten. Online verfügbar unter http://www.mpg.de/146017/Zahlen_Fakten, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (2007-a): Bibliothek. Online verfügbar unter http://www.mpifg.de/bib/bib_de.asp, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (2007-b): Bibliotheksbestand. Online verfügbar unter http://www.mpifg.de/bib/bestand_de.asp, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung (2007-c): Informationen für Bibliotheksgäste. Online verfügbar unter http://www.mpifg.de/bib/benutzung_de.asp, zuletzt geprüft am 21.08.2011.

- Max-Planck-Institute for Research on Collective Goods (o.J.): The Institute Library. Online verfügbar unter <http://www.coll.mpg.de/content/institute-library>, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- Menyesch, Dieter (1996): Information und Dokumentation zwischen Forschung und politischer Praxis: die Deutsche Frankreich-Bibliothek in Ludwigsburg. In: *Bibliothek : Forschung und Praxis* 20 (3), S. 371–387.
- Menyesch, Dieter (1998): Die Deutsche Frankreich-Bibliothek. Informationsaufgaben am Deutsch-Französischen Institut im Wandel. In: Hans Manfred Bock (Hg.): Projekt deutsch-französische Verständigung. Die Rolle der Zivilgesellschaft am Beispiel des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg. Opladen: Leske + Budrich, S. 198–214.
- Nassmacher, Hiltrud (2010): Politikwissenschaft. 6., überarb. und aktualisierte Aufl. München: Oldenbourg.
- Nitz, Stephan; Witzel, Rudolf (1994): "Spezialsammlung US-Außenpolitik" in der Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. In: *Bibliotheksdienst* 28 (7), S. 1040–1042.
- Nix, Sebastian (2010): Die Virtuelle Fachbibliothek Romanischer Kulturkreis (Vifarom). Konzept, Inhalte, Umsetzung. In: *Bibliotheksdienst* 44 (2), S. 138–148. Online verfügbar unter http://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2010/DigitaleBibliothek010210_BD.pdf, zuletzt geprüft am 21.08.2011.
- o.V. (1989): Deutsch-Französisches-Institut kann jetzt Bibliothek einrichten. In: *Ludwigsburger Kreiszeitung*, 09.11.1989 (259), S. 3.
- o.V. (1990): Deutsche Frankreich-Bibliothek eröffnet. Vergangenes wird zur Gegenwart. In: *Bietigheimer Zeitung*, 30.06.1990 (148), S. 3.
- Paparo, Jacques; Sommerstange, Marcus; Wimmer, Walter (2005): Individualisierter Zeitschrifteninhaltsdienst über RSS-Feeds in der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/pdf-files/bibliothek/03008.pdf>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Patzelt, Werner J. (2007): Einführung in die Politikwissenschaft. Grundriss des Faches und studiumbegleitende Orientierung. 6., erneut überarb. Aufl. Passau: Wiss.-Verl. Rothe.
- Philipps Universität Marburg (2011): Bibliothek Politikwissenschaft. Online verfügbar unter <http://www.uni-marburg.de/fb03/politikwissenschaft/bibliothek>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Picht, Robert; Uterwedde, Henrik (1998): Europäische Zukunft gestalten. Neue Aufgaben für das Deutsch-Französisches Institut. In: dfi Deutsch-Französisches Institut (Hg.): 50 Jahre Deutsch-Französisches Institut.
- Plassmann, Engelbert; Rösch, Hermann; Seefeldt, Jürgen; Umlauf, Konrad (2006): Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland. Eine Einführung. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Plassmann, Engelbert; Seefeldt, Jürgen (1999): Das Bibliothekswesen der Bundesrepublik Deutschland. Ein Handbuch. Wiesbaden: Harrassowitz.

- Rosa-Luxemburg-Stiftung (2011-a): Archiv und Bibliothek. Online verfügbar unter <http://www.rosalux.de/archiv/archiv-und-bibliothek.html>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Rosa-Luxemburg-Stiftung (2011-b): Die Johannes-Agnoli-Bibliothek. Online verfügbar unter <http://www.rosalux.de/archiv/archiv-und-bibliothek/die-johannes-agnoli-bibliothek.html>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Rosa-Luxemburg-Stiftung (2011-c): Sammelgebiete. Online verfügbar unter <http://www.rosalux.de/archiv/archiv-und-bibliothek/sammelgebiete.html>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Rösch, Hermann (2000): Spezialbibliothek mit neuen Aufgaben. Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung auf dem Weg von der klassischen Bibliothek zum multifunktionalen Informationszentrum. In: *Bibliothek : Forschung und Praxis* 24 (1). Online verfügbar unter http://www.bibliothek-saur.de/2000_1/93-99.pdf, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Rösch-Sondermann, Hermann (1984): Die Bibliotheken parteinaher Stiftungen am Beispiel der Bibliotheken der Konrad-Adenauer-Stiftung und der Friedrich-Ebert-Stiftung. Hausarbeit zur Prüfung für den höheren Bibliotheksdienst. Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen, Köln.
- Rutz, Reinhard (1998-a): Positionen und Pläne der DFG zum Thema virtuelle Fachbibliothek. In: *ABI-Technik* 18 (4), S. 402–409.
- Rutz, Reinhard (1998-b): SSG-Programm, Virtuelle Fachbibliotheken und das Förderkonzept der DFG. In: *Bibliothek : Forschung und Praxis* 22 (3), S. 303–308.
- Schenk, Fritz (1998-a): Über Ziele und Arbeit des Deutsch-Französischen Instituts. In: Hans Manfred Bock (Hg.): Projekt deutsch-französische Verständigung. Die Rolle der Zivilgesellschaft am Beispiel des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg. Opladen: Leske + Budrich, S. 142–149.
- Schenk, Fritz (1998-b): Vorschlag betr.: Errichtung eines Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg. In: Hans Manfred Bock (Hg.): Projekt deutsch-französische Verständigung. Die Rolle der Zivilgesellschaft am Beispiel des Deutsch-Französischen Instituts in Ludwigsburg. Opladen: Leske + Budrich, S. 124–128.
- Schlotter, Peter; Wisotzki, Simone (2011): Stand der Friedens- und Konfliktforschung. Zur Einführung. In: Peter Schlotter und Simone Wisotzki (Hg.): Friedens- und Konfliktforschung. Baden-Baden: Nomos, S. 9–45.
- Seefeldt, Jürgen; Syré, Ludger (2007): Portale zu Vergangenheit und Zukunft - Bibliotheken in Deutschland. 3., überarb. Aufl. Hildesheim: Olms.
- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (2009): Die Sondersammelgebiete der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Online verfügbar unter http://webis.sub.uni-hamburg.de/webis/images/5/57/Stabi_SSG_Flyer_3-6.pdf, zuletzt geprüft am 20.08.2011.

- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (2010-a): DFG-Verteilungsplan – Webis. Online verfügbar unter <http://webis.uni-hamburg.de/webis/index.php/DFG-Verteilungsplan>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (2010-b): Politikwissenschaft. Friedensforschung (3.6) - Webis. Online verfügbar unter <http://webis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/3.6>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (2010-c): Verteilte nationale Forschungsbibliothek - Webis. Online verfügbar unter <http://webis.sub.uni-hamburg.de/webis/index.php/DFG-Richtlinien>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky (o.J.): Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft. Kooperieren... Online verfügbar unter http://www.vifapol.de/download/doc/vifapol_kooperieren.pdf, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Staatsbibliothek zu Berlin (2011): Bestandsaufbau. Profil der Sammlung von Veröffentlichungen internationaler Organisationen. Online verfügbar unter <http://staatsbibliothek-berlin.de/en/about-the-library/abteilungen/bestandsaufbau/amtsdruckschriften/internationale-organisationen/>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Stiftung Wissenschaft und Politik (2011): Fachinformationsverbund und Bibliothek. Online verfügbar unter <http://www.swp-berlin.org/de/informationsdienste/fachinformationsverbund.html>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Streng, Franz (2010): Studienförderung durch die Friedrich-Ebert-Stiftung - zugleich ein Beitrag zur Tätigkeit politischer Stiftungen. Online verfügbar unter http://www.kowi.de/Portaldata/2/Resources/vortraege/fie_nuernberg/101203-FIE-NuE-FES-Streng.pdf, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Südost-Institut (2011): Jahresbericht 2010. Online verfügbar unter http://www.osteuropa-institut.de/ext_dateien/Jahresbericht2010_web.pdf, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Südost-Institut (o.J.-a): Allgemeines. Online verfügbar unter <http://www.suedost-institut.de/bibliothek/allgemeines.htm>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Südost-Institut (o.J.-b): Geschichte der Bibliothek. Online verfügbar unter <http://www.suedost-institut.de/bibliothek/geschichte.htm>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Südost-Institut (o.J.-c): Profil. Online verfügbar unter <http://www.suedost-institut.de/institut.htm>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Technische Universität Darmstadt (o.J.): Forschung am Institut für Politikwissenschaft. Online verfügbar unter http://www.politikwissenschaft.tu-darmstadt.de/index.php?id=pw_forschung, zuletzt geprüft am 20.08.2011.

- Thomas, Christina (2005): Geschichte und Entwicklung der Fachinformationspolitik in der Bundesrepublik Deutschland. Institut für Information und Dokumentation. Online verfügbar unter <http://www.iid.fh-potsdam.de/fileadmin/iid/dokumente/FIPolitik1105.pdf>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Universität Hamburg (2011): Wir über uns. Online verfügbar unter <http://www.wiso.uni-hamburg.de/institute/ipw/wir-ueber-uns/>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Universität Mannheim (2009-a): Europäische Dokumentationszentren. Online verfügbar unter <http://www.ub.uni-mannheim.de/?id=606>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Universität Mannheim (2009-b): Europäisches Dokumentationszentrum (EDZ). Online verfügbar unter <http://www.bib.uni-mannheim.de/463.html>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Universitätsbibliothek Karlsruhe (2003): Datenbasis "Internationale Beziehungen und Länderkunde" (IBLK). Teilkataloge. Online verfügbar unter <http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/hylib/iblk/teilkat.html>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- US Government Printing Office (o.J.): About GPO. Online verfügbar unter <http://www.gpo.gov/about/>, zuletzt geprüft am 23.08.2011.
- ViFaPolBlog - Das RechercheBlog für die Politikwissenschaft (2011-a): BASE – Volltexte (auch) für die Politikwissenschaft. Online verfügbar unter <http://blog.vifapol.de/?p=498>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- ViFaPolBlog - Das RechercheBlog für die Politikwissenschaft (2011-b): eDoc.Vifapol.de – das Volltextrepositorium der ViFaPol. Online verfügbar unter <http://blog.vifapol.de/?p=408>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- ViFaPolBlog - Das RechercheBlog für die Politikwissenschaft (2011-c): Neu in der ViFaPol: LOTSE Politikwissenschaft - ViFaPolBlog. Online verfügbar unter <http://blog.vifapol.de/?p=377>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (2009-a): Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung - HSKF. Online verfügbar unter <http://www.vifapol.de/kooperieren/partner/content/hsfk>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (2009-b): Übergreifende Suche. Online verfügbar unter <http://www.vifapol.de/suchen/>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (2009-c): ViFaPol - Rechercheportal für die Politikwissenschaft. Online verfügbar unter <http://www.vifapol.de/>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (o.J.-a): DGAP. Online verfügbar unter <http://www.vifapol.de/kooperieren/partner/content/dgap>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.
- Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (o.J.-b): ECMI. Online verfügbar unter <http://www.vifapol.de/kooperieren/partner/content/ecmi>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.

Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (o.J.-c): IFSH. Online verfügbar unter <http://www.vifapol.de/kooperieren/partner/content/ifsh>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.

Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (o.J.-d): Institut für Auslandsbeziehungen. Online verfügbar unter <http://www.vifapol.de/kooperieren/partner/content/ifa>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.

Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (o.J.-e): Kooperationspartner. Online verfügbar unter <http://www.vifapol.de/kooperieren/partner/>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.

Virtuelle Fachbibliothek Politikwissenschaft (o.J.-f): Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung. Online verfügbar unter <http://www.vifapol.de/kooperieren/partner/content/mpifg>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.

VS Verlag (o.J.): Frankreich-Jahrbuch im VS Verlag. Online verfügbar unter <http://www.vs-verlag.de/index.php?q=Frankreich-Jahrbuch&do=search&x=0&y=0>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.

Westfälische Wilhelms-Universität Münster (2008): Profil. Westfälische Wilhelms-Universität Münster. Online verfügbar unter <http://www.uni-muenster.de/ZBSoz/bibliothek/profil/index.html>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.

Wissenschaftsrat (2005): Stellungnahme zur Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt am Main. Online verfügbar unter http://www.hsfk.de/downloads/Stellungnahme_WR.pdf, zuletzt geprüft am 20.08.2011.

Zimmermann, Rüdiger (1998): Die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. In: *Informationen/Forum Geschichtskultur an Ruhr und Emscher* (1), S. 32–34. Online verfügbar unter <http://library.fes.de/inhalt/ueberuns/01991.htm>, zuletzt geprüft am 20.08.2011.

Zimmermann, Rüdiger (2000): "Und wir erbitten einen Bericht bis zum Ende des Jahres". Die Hilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft beim Aufbau der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung. In: *Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung* (Hg.): *Das gedruckte Gedächtnis der Arbeiterbewegung. Festschrift zum 30-jährigen Bestehen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung*. 2., unveränd. Aufl. Bonn: Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (Veröffentlichungen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, 8), S. 36–55.

Zimmermann, Rüdiger (2008): *Das gedruckte Gedächtnis der Arbeiterbewegung bewahren. Die Geschichte der Bibliotheken der deutschen Sozialdemokratie*. 3., erw. Aufl. Bonn: Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung (Veröffentlichungen der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, 11). Online verfügbar unter <http://library.fes.de/pdf-files/bibliothek/05888.pdf>, zuletzt geprüft am 18.06.2011

Weitere Quellen

Fragenkataloge

Nitz, Stephan (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung

Villinger, Martin (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek

Zimmermann, Rüdiger (2011): Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung

Persönliche Gespräche

Nitz, Stephan (2011): Telefonisches Gespräch mit dem Verfasser, Reutlingen, am 30.05.2011

Villinger, Martin (2011): Persönliches Gespräch mit dem Verfasser, Ludwigsburg, am 17.05.2011

E-Mails

Bickmann, Regina (2011): Verbundbibliothek im KG IV, E-Mail vom 11.07.2011, 08:44

Franzke, Bettina (2011): Bibliothek des Forschungsinstituts für Politische Wissenschaft und Europäische Fragen, E-Mail vom 11.04.2011, 10:09

Hagenmaier-Farnbauer, Monika (2011): Bereichsbibliothek SB II, E-Mail vom 13.04.2011, 10:33

Heinz, Liane (2011): Bibliothek des Bonn International Center for Conversion, E-Mail vom 19.07.2011, 09:11

Krüger, Marion (2011): Bereichsbibliothek für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, E-Mail vom 18.04.2011, 13:04

Lehmann, Ute (2011): Fachbibliothek Sozialwissenschaften, E-Mail vom 13.04.2011, 16:43

Mackenzie, Janet (2011): Bibliothek der Institute am Englischen Garten, E-Mail vom 07.04.2011, 09:40

McKinney, William (2011): Bibliothek des European Centre for Minority Issues, E-Mail vom 26.07.2011, 09:31

Morkel, Nele (2011): Bibliothek der Stiftung Wissenschaft und Politik, E-Mail vom 12.07.2011, 15:51

Paulinyi, Brigitte (2011): Bibliothek Politik/Geschichte, E-Mail vom 14.04.2011, 09:49

Ponitz-Ouahioune, Barbara (2011): Fragen zur Bibliothek des Instituts, E-Mail vom 18.04.2011, 11:07

Thilo, Ralf (2011): ZB Sozialwissenschaften [elektronische Ressource], E-Mail vom 08.04.2011, 12:43

Trimborn, Anna (2011): Institutsbibliothek des Instituts für Politische Wissenschaft und Soziologie, E-Mail vom 18.07.2011, 08:24

Vogt, Barbara (2011): Seminarbibliothek Politikwissenschaft, E-Mail vom 27.07.2011, 09:58

Voigt, Rolf (2011): Bibliothek Gesellschafts- und Erziehungswissenschaften, E-Mail vom 12.07.2011, 10:12

Weinreich, Oliver (2011): Teilbibliothek Wittelsbacherplatz, E-Mail vom 07.4.2011, 08:03

Witzel, Bettina (2011): Bereichsbibliothek Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, E-Mail vom 13.06.2011, 10:45

Anhang

Im Folgenden die beantworteten Fragenkataloge zu den drei in dieser Arbeit ausführlich dargestellten Bibliotheken. Die Antworten der Bibliotheksleiter sind jeweils fett gedruckt.

A. Beantworteter Fragenkatalog zur Frankreich-Bibliothek

I. Themenbereich Finanzierung/Etat

- 1) Wie groß war der Erwerbungssetat (Monographien, Zeitschriften, Graue Literatur, elektronische Medien) der Frankreich-Bibliothek im Jahr 2010?

56.650 €

- 2) Wie viel Prozent des Erwerbungssetats wurden für die folgenden Medienarten ausgegeben?

Monographien: **26.700 €**

Fachzeitschriften/Zeitungen: **29.950 €**

Graue Literatur und offizielles Schrifttum: -

Elektronische Medien (e-books, e-journals): -

Datenbanken: -

- 3) Wie groß war der Gesamtetat des Deutsch-Französischen-Instituts im Jahr 2010

1,8 Millionen €

II. Themenbereich Mitarbeiter

- 4) Wie viele Mitarbeiter arbeiten in der Frankreich-Bibliothek?

8 (5,5 Personalstellen)

- 5) Wie viele davon haben eine bibliothekarische Ausbildung (Diplom, Bachelor, Fachangestellte(r) für Medien- und Informationsdienste)?

5

III. Themenbereich Bestand

- 6) Wie viele Medieneinheiten sind zu den folgenden Sammelschwerpunkten der Frankreich-Bibliothek vorhanden?

Fragen des politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in Frankreich: **ca. 18.500**

Geschichte und Gegenwart der deutsch-französischen Beziehungen: **ca. 6.300**

Frankreich und Deutschland im europäischen und internationalen Kontext: **ca. 7.800**

deutsch-französische Vergleiche: **ca. 3.000**

- 7) Wie groß ist die Zahl der vor 1946 erschienenen Medieneinheiten?

ca. 1.700

- 8) Wie groß ist die Zahl der Medieneinheiten, die sich im Magazin befinden?

ca. 5.000

- 9) Bietet die Frankreich-Bibliothek ihren Nutzern Zugang zu elektronischen Medien (e-books, e-journals)?

Nein!

- 10) Stehen außer den im Rahmen der DFG-Nationallizenz frei zugänglichen Datenbanken (z. B. "World Biographical Information System") weitere (eventuell kostenpflichtige) Datenbanken für die Nutzer zur Verfügung? Wenn ja, welche?

Nein!

IV. Themenbereich Graue Literatur

- 11) Wie groß ist der Bestand (in Medieneinheiten) der Frankreich-Bibliothek an grauer, schwer zugänglicher Literatur (Publikationen von amtlichen oder staatsnahen Einrichtungen, unveröffentlichte Studien, halboffizielle Dokumente, nicht allgemein zugängliche Examensarbeiten etc.)?

ca. 32.000 Dokumenteinheiten

- 12) Im Bereich der Grauen Literatur werden laut Homepage der Frankreich-Bibliothek v. a. Publikationen von amtlichen oder staatsnahen französischen Einrichtungen gesammelt. Wie bzw. über welche Kanäle erfolgt der Erwerb dieser Literatur?

Direkter Kontakt zu den verbreitenden Organisationen, Kooperation mit anderen Einrichtungen (SWP, DGAP, IFA), Newsletter, Rezension, Zeitschriftenaufsatz, Zeitungsberichte

- 13) Wie groß war der Anteil Grauer Literatur an den Neuerwerbungen im Jahr 2010 (in Prozent)?

ca. 11 %

V. Themenbereich Erwerbung

- 14) Wie viele Medieneinheiten wurden 2010 zu den folgenden Themenbereichen der Frankreich-Bibliothek erworben?

Fragen des politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in Frankreich: **ca. 850**

Geschichte und Gegenwart der deutsch-französischen Beziehungen: **ca. 267**

Frankreich und Deutschland im europäischen und internationalen Kontext: **ca. 100**

deutsch-französische Vergleiche: **ca. 150**

- 15) Welche Erwerbungsarten werden neben dem Kauf für Monographien eingesetzt?

Tausch, Schenkung, Nachlässe, Mitgliedschaften in Vereinen/Gesellschaften, Rezensionsexemplar

- 16) Welche der genannten Erwerbungsarten ist für die Frankreich-Bibliothek die wichtigste?

Schenkung und Rezensionsexemplar

- 17) Wie erfolgt die Sichtung des Buch- und Zeitschriftenmarktes bezüglich potenziell relevanter Neuzugänge?

Erwerbungsanschläge/-wünsche von Wissenschaftlern des Instituts, Sichtung von Fachzeitschriften/Zeitungen nach Anzeigen/Rezensionen, Verlagsprospekte, Erwerbungsanschläge von Nutzern der Bibliothek

- 18) Welche der genannten Möglichkeiten der Marktsichtung ist für die Frankreich-Bibliothek die wichtigste?

Verlagsprospekte, Fachzeitschriften, Rezensionen

VI. Themenbereich Erschließung

- 19) Wird die seit Ende der 80er Jahre zur Aufstellung der Literatur eingesetzte selbstentwickelte „Haussystematik“, bestehend aus den 5 Teilsystematiken „Länderkunde“, „Deutsch-Französische Beziehungen“, „Internationale Beziehungen“, „Geschichte“, „Nachschlagewerke“ noch immer eingesetzt?

Ja!

- 20) Buchzugänge werden seit 1992, Aufsätze aus Zeitschriften seit 1987 direkt in die Datenbasis des „Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde“ eingespeist. Die inhaltliche Erschließung erfolgt dabei auf Grundlage des „Europäischen Thesaurus Internationale Beziehungen und Länderkunde“.
Wie werden die Monographien und Aufsätze aus Zeitschriften im Rahmen des Verbundes formal erschlossen? Gibt es ein spezielles Regelwerk?

Ja, das interne Regelwerk des Fachinformationsverbundes (FIV)

- 21) Ist auch der vor 1992 erworbene Bestand bereits vollständig in der Datenbasis des Fachinformationsverbundes erfasst?

Ja!

VII. Themenbereich Nutzer und Auskunft

- 22) Von wem wurde die Frankreich-Bibliothek im Jahr 2010 genutzt (in Prozent)?

Wissenschaftler/Doktoranden: **5 %**

Studenten: **48 %**

Lehrer/Schüler: **41 %**

Angehörige der öffentlichen Verwaltung: **4 %**

Vertreter aus dem Bereich Politik: **1 %**

Vertreter aus dem Bereich Medien: **1 %**

23) Laut Tätigkeitsbericht 2010 wurden in diesem Jahr knapp 250 Auskunftsanfragen an die Frankreich-Bibliothek gestellt. Auf welchem Weg trafen diese Anfragen ein (in Prozent)?

Telefon: **19 %**

E-Mail: **69 %**

persönliche Anfragen vor Ort: **7 %**

Sonstige: **per Post, per Fax, interne Anfragen**

24) Wie groß war 2010 der Anteil an Auskunftsanfragen folgender Nutzergruppen (in Prozent)?

Wissenschaftler/Doktoranden: **12 %**

Studenten: **36 %**

Lehrer/Schüler: **18,5 %**

Angehörige der öffentlichen Verwaltung: **9 %**

Vertreter aus dem Bereich Politik: **6,5 %**

Vertreter aus dem Bereich Medien: **3 %**

VIII. Themenbereich Dienstleistungen

25) Wie viele Datenbankrecherchen zur Erstellung themenspezifischer Bibliographien wurden 2010 insgesamt durchgeführt?

76, davon 3 für Wissenschaftler/Angehörige des DFI.

26) Wie viele Materialdossiers wurden 2010 insgesamt angefertigt?

36, davon keines für Wissenschaftler/Angehörige des DFI

[Anmerkung des Verfassers: In einem persönlichen Gespräch mit dem Leiter der Bibliothek hat sich ergeben, dass die Erstellung von Bibliographien und Materialdossiers für Angehörige des DFI nicht gezählt wird.]

27) Werden außer den auch für externe Nutzer angebotenen Dienstleistungen (Ausdruck und Versand von im Pressearchiv recherchierten Artikeln, Durchführung von Datenbankrecherchen zur Erstellung themenspezifischer Bibliografien, Erstellung von Materialdossiers) weitere Dienstleistungen ausschließlich für die Wissenschaftler des Instituts angeboten?

Ja, nämlich Benachrichtigungsdienste (Alert-Dienste) und Profildienste

IX. Themenbereich Schulungen

28) Werden von Seiten der Bibliothek Schulungen für externe Bibliotheksnutzer angeboten (z. B. Informationskompetenzschulungen oder Recherveschulungen in Fachdatenbanken)?

Nein!

29) Werden Schulungsmaßnahmen speziell für die Angehörigen des Instituts angeboten (z. B. Informationskompetenzdienstleistungen oder Recherveschulungen in Fachdatenbanken)?

Ja, nämlich Informationskompetenzschulungen und Recherveschulungen in Fachdatenbanken

X. Themenbereich Pressedokumentation

30) Wie viele Artikel enthält die Pressedokumentation insgesamt?

ca. 600.000

31) Seit 15.07.2009 existiert ein digitales Pressearchiv, in dem Artikel ab Erscheinungsdatum 01.07.2009 selbstständig von Nutzern recherchiert werden können. Wie viele Artikel enthält das digitale Pressearchiv?

28.589 (Stand 19.04.2011)

32) Gibt es Bestrebungen, die vor dem 01.07.2009 erschienenen Artikel retrospektiv im digitalen Pressearchiv zu verzeichnen

Ja!

33) Wie viele Anfragen zum Ausdrucken und Versenden von Presseartikeln wurden 2010 bearbeitet?

24, davon waren ca. 10 Online-Bestellungen

34) Wie viele Zeitschriften/Zeitungen/Magazine werden täglich für die Pressedokumentation ausgewertet?

14 Tageszeitungen + 1 Wochenzeitung und einige Magazine (z. B. L'Express, Nouvel Observateur). Das digitale Pressearchiv enthält Artikel aus 121 verschiedenen Quellen.

35) Wie viele Arbeitsstunden (alle beteiligten Mitarbeiter zusammen genommen) werden täglich in die Dokumentation von Presseauschnitten investiert?

ca. 10

36) Welchen Stellenwert hat Ihrer Meinung nach das Pressearchiv für die Arbeit der Wissenschaftler des DFI?

Nützlich, da sich die Mitarbeiter so selbständig einen Überblick über den Verlauf von öffentlichen Diskussionen und politischen Entscheidungsvorgängen verschaffen können.

XI. Themenbereich Förderungen

37) Wurde der Antrag der Frankreich-Bibliothek im Rahmen der DFG-Ausschreibung „Förderung herausragender Forschungsbibliotheken“ positiv beantwortet?

Nein!

38) Wurde der Folgeantrag der Projektpartner für eine Fortsetzung der Arbeit an der ViFaRom positiv durch die DFG beantwortet?

Ja!

XII. Themenbereich Projekte/Kooperationen

39) Die Frankreich-Bibliothek strebt gemeinsam mit den Kooperationspartnern eine Fortsetzung der Arbeit an der ViFaRom an.

Was sind die nächsten Schritte des ViFaRom-Projekts, an den die Frankreich-Bibliothek involviert ist?

Ausbau der Sammlung von Metadaten von Zeitschriftenartikeln im Rahmen der OLC-SSG, Aufbau einer französischen Oberfläche der ViFaRom

40) Welche konkreten weiteren Projekte sind für die Jahre 2011 und 2012 außerdem geplant?

Evtl. Mitarbeit am Aufbau eines deutsch-französischen Online-Archivs zur Städtepartnerschaft Ludwigsburg und Montbéliard. Evtl. Folgeprojekt des von der Robert Bosch Stiftung geförderten Projekts "Migration und Integration als Querschnittsthema des bilingualen Unterrichts in Deutschland und Frankreich: Materialien und didaktische Konzepte"

B. Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung

I. Themenbereich Auftrag/Bedeutung der Bibliothek

- 1) Wie würden Sie den Auftrag der Bibliothek der HSFK definieren?

Bereitstellung von Literatur für die Forschung der HSFK (Literatur zu aktuellen Projekten, Hintergrundlektüre für neuere Entwicklungen, Literatur für mögliche neue Forschungsprojekte);

Sammlung von Grundsatzliteratur zur Friedens- und Konfliktforschung und zu Internationalen Beziehungen;

Aufbau einer Spezialbibliothek zur amerikanischen Außenpolitik.

- 2) Wie schätzen Sie die Bedeutung der Bibliothek für die Wissenschaftler der HSFK und deren Forschungsprojekte ein?

Die Bibliothek der HSFK ist die einzige Quelle der Wissenschaftler für Bücher und damit zentral bei allem, wo Bücher zentral sind (Theorieliteratur, Vorbereitung von Forschungsanträgen, Überblick über ein Thema). Geringer ist in den letzten Jahren die Rolle der Bibliothek für Zeitschriften (stärkere Bedeutung elektronischer Zeitschriften) und Graue Literatur (stärkere Bedeutung des Internets). Diese Rolle wird weiter abnehmen. Wir gehen davon aus, dass die Rolle der Bibliothek für Bücher vorläufig stabil bleibt.

Die Rolle der Bibliothek zur Wahrnehmung von Literatur, vor allem von Neuerscheinungen ist individuell nach Forschern und nach Themenbereich sehr verschieden (d. h. es gibt Themenbereiche mit starker Vernetzung der Wissenschaftler, in denen jeder weiß, was die anderen schreiben, und Themenbereiche wo unsere Wissenschaftler nicht so vernetzt sind, dass sie die Literatur kennen würden).

II. Themenbereich Organisation

- 3) Dem Organigramm der HSFK ist zu entnehmen, dass sich Bibliothek & Dokumentation gemeinsam im Programmbereich V (Information, Beratung und Vermittlung) befinden. Wie ist die genaue Arbeitsteilung zwischen Bibliothek und Dokumentation? Was ist vorrangige Aufgabe der Dokumentation, was ist vorrangige Aufgabe der Bibliothek?

Es gibt keinen grundsätzlichen Unterschied zwischen Bibliothek und Dokumentation. Die Zusammenstellung beider Worte bedeutet nur, dass sowohl Aufgaben

erfüllt werden, die traditionell als bibliothekarisch oder dokumentarisch gelten. Ganz grob könnte man sagen, was der Bibliothekar tut sind bibliothekarische Aufgaben (Besorgen von Literatur und Aufbau des Bibliothekskatalogs) und was der Dokumentar tut ist Dokumentation (Inkorporation eines Teils der Literatur in die Verbunddatenbank, intensivere Erschließung, Auswertung von Zeitschriften).

III. Themenbereich Finanzierung/Etat

- 4) Wie groß war der Erwerbungssetat (Monographien, Zeitschriften, Graue Literatur, elektronische Medien, Datenbanken) der Bibliothek der HSFK im Jahr 2010?

54 000 €

- 5) Wie viel Prozent des Erwerbungssetats wurde für die folgenden Medienarten ausgegeben?

Monographien und Aufsatzsammlungen: **44.000 €**

Graue Literatur (Forschungsberichte wissenschaftlicher Institute, UNO-Dokumente, US-Dokumente, Reportreihen): **7.000 €**

Fachzeitschriften/Zeitungen: **3.000 €**

Elektronische Medien (e-books, e-journals, Datenbanken): **0 €**

- 6) Wie groß war der Anteil am Erwerbungssetat der Bibliothek, der für den Ausbau der Spezialsammlung „US- Außenpolitik“ verwendet wurde?

28.000 €

IV. Themenbereich Mitarbeiter

- 7) Wie viele Mitarbeiter arbeiten im Arbeitsbereich „Bibliothek und Dokumentation“, der im Programmbereich V (Information, Beratung und Vermittlung) der HSFK angesiedelt ist? Wie viele Mitarbeiter arbeiten speziell in der Bibliothek?

Es gibt eine ganze Stelle Bibliothekar, eine Stelle halbe Dokumentar, dazu studentische Hilfskräfte

- 8) Wie viele davon haben eine bibliothekarische Ausbildung (Diplom, Bachelor, Fachangestellte(r) für Medien- und Informationsdienste)?

Der Bibliothekar (promovierter Historiker) hat eine Ausbildung zum Diplombibliothekar. Der Dokumentar (promovierter Politikwissenschaftler) hat keine Zusatzausbildung als Dokumentar oder Bibliothekar

V. Themenbereich Bestand

- 9) Bietet die Bibliothek der HSFK ihren Nutzern neben dem gedruckten Bestand Zugang zu elektronischen Medien (e-books, e-journals)?

Nein!

- 10) Zeitschriftenaufsätze der Bibliothek der HSFK können von Nutzern selbstständig in der EDN (EINIRAS Database Network) recherchiert werden. Stehen den externen Nutzern der Bibliothek darüber hinaus weitere (eventuell kostenpflichtige) Datenbanken zur Verfügung? Wenn ja, welche?

Nein!

- 11) Stehen den Angehörigen der HSFK spezielle (eventuell kostenpflichtige) Datenbanken zur Verfügung? Wenn Ja, welche?

Nein!

VI. Themenbereich Graue Literatur

- 12) Wie groß ist insgesamt der Bestand der Bibliothek an grauer, nicht im Buchhandel erschienener Literatur (in Medieneinheiten)?

Reports, Arbeitspapieren usw. haben wir etwa 40.000

- 13) Wie bzw. über welche Beschaffungswege erfolgt der Erwerb der Grauen Literatur?

Direkter Kontakt zu den verbreitenden Organisationen und Einrichtungen

- 14) Gibt es für den Ausbau der Spezialsammlung zusätzlich spezielle Beschaffungswege?
Wenn ja, welche?

Es ist schwer geworden beim US Government Printing Office Dokumente zu kriegen, wir haben deshalb einen Kontaktmann in Washington, der sie direkt am Schalter des GPO abholt.

VII. Themenbereich Erwerbung

- 15) Wie viele Medieneinheiten wurden 2010 für die Spezialsammlung erworben?

Bücher: 300, Papers: 1200, Dokumente: 600, Zeitschriften: 50 Bände

- 16) Wie erfolgt die Sichtung des Buch- und Zeitschriftenmarktes bezüglich potenziell relevanter Neuzugänge?

Erwerbungsanschlüsse/-wünsche von Wissenschaftlern der HSFK, Sichtung von Fachzeitschriften/Fachzeitungen nach Anzeigen, Rezensionen, Verlagsprospekte, regelmäßige Durchsicht der Internetseiten aller Institute im Bereich Friedensforschung, Internationale Beziehungen, Außenpolitik

VIII. Themenbereich Erschließung/Katalog

- 17) Die Bibliothek der HSFK ist seit 1993 Mitglied im Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde. Ein Teil des Bestandes ist in der Datenbasis des Fachinformationsverbundes nachgewiesen. Nach welchen Kriterien wird entschieden, welche Bestände in der „Verbunddatenbasis Internationale Beziehungen und Länderkunde“ erschlossen werden?

Alle DFG-bezahlten Texte (Bücher und Dokumente zur amerikanischen Außenpolitik);

Auswertung von Aufsätzen aus Zeitschriften (arbeitsteilig im Verbund);

Zusätzliche Bücher nach verbleibender personeller Kapazität, vorzugsweise Theorie der Internationalen Beziehungen und Themen, die auch andere Teilnehmer interessieren.

- 18) Die inhaltliche Erschließung im Rahmen des Verbundes erfolgt auf Grundlage des „Europäischen Thesaurus Internationale Beziehungen und Länderkunde“. Wie erfolgt die formale Erschließung der in der Verbunddatenbasis nachgewiesenen Bestände? Gibt es ein spezielles Regelwerk?

Ja, bei 10 Instituten mit zum Teil sehr vielen Mitarbeitern muss es ein Regelwerk geben. Das ist selbst gemacht und wird bei Klärungsbedarf erweitert. Langfristig versucht sich der Verbund den Regeln der großen Bibliotheksverbände anzupassen.

[Anmerkung des Verfassers: Der „Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde“ besteht gegenwärtig aus 12 Mitgliedsinstituten (siehe Kapitel 3.2.3).]

- 19) Wie werden die Bestände der Bibliothek, die nicht in der Verbunddatenbasis WAO nachgewiesen sind formal und inhaltlich erschlossen?

Formal nach RAK-WB, aber mit individuellen Abweichungen, wenn RAK zu Ergebnissen führt, die ich meinen Lesern erst umständlich erklären müsste. Inhaltlich mit einer Schlagwortliste, die wesentlich weniger detailliert ist als der Europäische Thesaurus.

- 20) Der größte Teil des Bestandes bis Erscheinungsjahr 1990 ist über den „Online-Katalog Bibliothek der HSK bis 1990“ recherchierbar. Wie groß ist der Anteil, der noch nicht elektronisch erschlossen ist.

Die Bücher sind alle aufgenommen, aber die Sacherschließung ist noch nicht abgeschlossen. US-Dokumente und Graue Literatur, die nie im Alphabetischen Zettelkatalog waren, sind auch nicht im elektronischen Katalog. Die Dokumente werden zurzeit aufgenommen.

- 21) Gibt es einen Zeitpunkt, zu dem der gesamte Bestand elektronisch erschlossen sein soll?

Titelbestand 2012, Sacherschließung hoffentlich 2016

- 22) Die für die beiden Online-Kataloge verwendete Bibliothekssoftware Bismas wird nicht mehr weitergeführt bzw. die Entwicklung wurde eingestellt. Ist der Umstieg auf eine andere Bibliothekssoftware geplant (z. B. nachdem der gesamte Bestand elektronisch verzeichnet ist)?

Unser Ziel ist die gesamte Bibliothek in der WAO fortzuführen. Bismas würde dann nur noch für den Altbestand bis 2012 (oder so) dienen. Diesen Altbestand würden wir im Internet einsehbar machen. Dazu wollen wir den Katalog in virtu-

elle Fachbibliotheken einbringen; dafür fehlen Bismas die nötigen Schnittstellen. Es ist noch unklar, ob wir für Bismas eine Schnittstelle programmieren lassen oder auf ein vergleichbares Programm mit Schnittstellen wechseln (wie gesagt alles nur noch für den Altbestand.)

[Anmerkung des Verfassers: Diese Aussage kann leicht falsch verstanden werden. Nach einem persönlichen Telefoninterview mit Herrn Dr. Nitz hat sich ergeben, dass voraussichtlich 2012 der Bismas-Katalog abgebrochen und alle Neuerscheinungen direkt und ausschließlich in die Datenbasis des FIV-IBLK, WAO, erschlossen werden sollen. Der bis dahin in Bismas erschlossene Teil des Bestandes soll dann entweder über eine Schnittstelle in Bismas oder ein anderes Programm in Virtuelle Fachbibliotheken eingebracht werden.]

- 23) Die Bibliothek der HSFK ist Kooperationspartner in ViFaPol Ist. Ist der gesamte elektronisch erschlossene Bestand der Bibliothek über (ViFaPol) recherchierbar?

Nein!

Falls Nein, welcher Teil des Bestandes ist über VifaPol recherchierbar? Wie groß ist dieser Bestand?

Der Katalog seit 1991.

IX. Themenbereich Bestandsorganisation/-präsentation

- 24) Die Bibliothek der HSFK ist eine Präsenzbibliothek. Fern- und Ortsleihe ist nach Absprache aber möglich. Unter welchen Bedingungen wird einer Ausleihe zugestimmt (z. B. Alleinbesitz der Bibliothek in Deutschland)?

Entscheidend ist der aktuelle Bedarf in unserem Institut. Wir verleihen eigentlich alles. Die Frage ist nur ob gleich und für wie lange.

- 25) Ist der gesamte Bestand (einschließlich Spezielsammlung) für die Bibliotheksnutzer frei zugänglich?

Ja!

- 26) Ist der Bestand der Bibliothek systematisch aufgestellt?

Nein!

27) Falls nein, nach welcher Aufstellungsart ist der Bestand aufgestellt?

Bücher und Dokumente sind nach laufender Nummer, Zeitschriften/Graue Literatur nach Alphabet der Serie/des Instituts aufgestellt. (Übrigens haben wir einige Tausend Bücher doch systematisch aufgestellt, nämlich Nachschlagewerke. Die Aufstellungssystematik ist selbstgemacht, mit den Hauptgruppen: Bibliographien, Handbüchern, Dokumentensammlungen, Statistiken, UNO. Innerhalb dieser Hauptgruppen gibt es dieselbe Gliederung nach Sachbereichen und Regionen).

X. Themenbereich Nutzung und Auskunft

28) Wie viele externe Besucher haben 2010 die Bibliothek der HSFK besucht?

1100.

29) Von welchen externen Nutzergruppen wurde die Bibliothek der HSFK im Jahr 2010 genutzt (in Prozent)?

Wissenschaftler/Doktoranden: **30 %**

Studenten: **60 %**

Lehrer/Schüler: **5 %**

Vertreter aus dem Bereich Medien: **2 %**

30) Wie viele Auskunftsanfragen wurden 2010 insgesamt an die Bibliothek der HSFK gestellt?

ca. 100.

31) Auf welchem Weg wurden Anfragen an die Bibliothek gestellt (Telefon, E-Mail, persönliche Anfragen)?

Alles Genannte kommt vor. Genaue Zahlen sind keine verfügbar.

XI. Themenbereich Dienstleistungen

32) Die Bibliothek der HSFK versendet vierteljährlich Neuanschaffungslisten zur Bibliothek sowie zur Spezialsammlung. Wie viele Nutzer nehmen diese Dienstleistung in Anspruch?

ca. 200.

33) Werden für externe Nutzer weitere Dienstleistungen angeboten?

Datenbank- und Literaturrecherchen zur Erstellung themenspezifischer Bibliographien.

[Anmerkung des Verfassers: Im persönlichen Telefoninterview mit Herrn Dr. Nitz hat sich ergeben, dass diese Dienstleistung keine institutionelle Dienstleistung ist, sondern nur im Einzelfall bei verfügbaren zeitlichen Ressourcen auf konkrete Anfrage (in erster Linie von Studenten) durchgeführt wird.]

34) Werden für Angehörige der HSFK spezielle Dienstleistungen angeboten?

Datenbank- und Literaturrecherchen; Profildienste

[Anmerkung des Verfassers: Auch hier werden die Datenbank- und Literaturrecherchen informell und nur im Einzelfall durchgeführt. Mit den Profildiensten sind die vierteljährlichen Neuanschaffungslisten gemeint, die durch Auswahl verschiedener Rubriken jeweils auf die Forschungsschwerpunkte der einzelnen Wissenschaftler angepasst werden.]

XII. Themenbereich Schulungen

35) Werden von Seiten der Bibliothek Schulungen für externe Bibliotheksnutzer angeboten?

Es werden keine konkreten Schulungen angeboten. Es wird natürlich jeder neue Leser in der Benutzung des Katalogs geschult. Künftig wird das WAO/IREON sein.

36) Werden Schulungsmaßnahmen speziell für die Angehörige der HSFK angeboten?
Wenn nein, warum nicht? Besteht kein Bedarf?

Nein, da keine Personalkapazität und kein Vertrauen, dass Wissenschaftler viel davon haben, in halbvertrauten Datenbanken halberinnerte Schulungskompetenz anzuwenden. Natürlich geben wir endlos Hinweise bei konkreten Suchversuchen.

XIII. Themenbereich Förderungen

37) Der Ausbau der Spezialsammlung „US-Außenpolitik“ wird durch die DFG gefördert. Seit wann wird die Spezialsammlung durch die DFG gefördert?

1983-2010

- 38) Was war Voraussetzung für eine Förderung durch die DFG (herausragender Bestand zu einem Fachgebiet)?

Ein Bestand, der weder vom Sondersammelgebiet für Politik noch vom Sondersammelgebiet für die Vereinigten Staaten berücksichtigt war. Da gerade dieser Bestand zunehmend im Internet greifbar ist, hat das Ende der Förderung eine Logik. Das Ende liegt daran, dass Spezialbibliotheken generell nicht mehr zur Literaturversorgung herangezogen werden sollen, sondern die Sondersammelgebiete ihrem Auftrag nachkommen sollen (was sie freilich für Dokumente und Graue Literatur so gut wie überhaupt nicht tun).

- 39) In welchem finanziellen Umfang wurde der Ausbau durch die DFG unterstützt?

ca. EUR 11.000 (1/5 des Erwerbungssetat)

XIV. Themenbereich Projekte/Kooperationen

- 40) Welche konkreten Projekte der Bibliothek der HSFK sind für die Jahre 2011 und 2012 geplant?

Wechsel der Katalogisierung in WAO (die selber 2011/12 auf eine neue Software wechselt); Fortsetzung der elektronischen Katalogisierung des Altbestandes an US-Dokumenten (möglicherweise bis 2012 abgeschlossen); Fortsetzung Übertragung der Sacherschließung des Zettelkataloges (gewiss nicht 2012 abgeschlossen).

- 41) Seit 1993 ist die HSFK, vertreten ihre Bibliothek Mitglied im „Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde“. Werden darüber hinaus weitere Kooperationen mit deutschen oder amerikanischen Bibliotheken gepflegt?

Nein. Alle bedeutenden deutschen Bibliotheken im Sachbereich sind Mitglied im FIV. Sinnvolle, managbare Kooperationen mit ausländischen Bibliotheken kann ich mir nicht richtig vorstellen.

- 42) Wie schätzen Sie die Bedeutung derartiger Kooperationen für die Arbeit der Bibliothek der HSFK als Spezialbibliothek ein (z. B. die Kooperation in einem Fachinformationverbund wie dem FIV-IBLK?)

Ich schätze die Bedeutung theoretisch sehr hoch ein (gerade im FIV-IBLK). Das ist auch einer der Gründe, warum wir künftig unsere gesamte Katalogisierung in die FIV-Datenbank verlegen wollen.

C. Beantworteter Fragenkatalog zur Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung

I. Themenbereich Finanzierung/Etat

- 1) Wie groß war der Erwerbungsetat (Monographien, Zeitschriften, Graue Literatur, elektronische Medien) der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung im Jahr 2010?

236.000 € Eigenetat;

53.000 € DFG

- 2) Wie viel Prozent des Erwerbungssetats wurde für die folgenden Medienarten ausgegeben?

Monographien: **30 %**

Fachzeitschriften/Zeitungen: **50 %**

Graue Literatur und offizielles Schrifttum: **10 %**

Elektronische Medien (e-books, e-journals): **10 %**

Datenbanken: -

II. Themenbereich Mitarbeiter

- 3) Wie viele der 31 Angestellten der Bibliothek der FES haben eine bibliothekarische Ausbildung (Diplom, Bachelor, Fachangestellte(r) für Medien- und Informationsdienste)?

22

III. Themenbereich Nutzung und Auskunft

- 4) Wie viele externe Besucher haben 2010 die Bibliothek der FES besucht?

526

- 5) Wie viele Magazinbestellungen wurden 2010 verzeichnet?

14.412

- 6) Von wem wurde die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung im Jahr 2010 genutzt (in Prozent)?

Wissenschaftler/Doktoranden: **20 %**
Studenten: **60 %**
Lehrer/Schüler: **10 %**
Angehörige der öffentlichen Verwaltung: **4 %**
Vertreter aus dem Bereich Politik: **3 %**
Vertreter aus dem Bereich Medien: **3 %**

- 7) Zu welchem Zweck wurde die Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung 2010 genutzt (in Prozent)?

Forschung/Lehre: **20 %**
Dissertationen: **20 %**
Diplom-/Bachelorarbeiten: **30 %**
Beruflicher Bedarf: **20 %**
Sonstige: **10 %**

- 8) Wie viele Auskunftsanfragen wurden 2010 insgesamt an die Bibliothek der FES gestellt?

Wir erfassen die Anfragen nur bei unserem elektronischen Auskunftssystem „Digi-Auskunft“. Hier hatten wir 2010 484 Anfragen. Alles in allem dürften die Anfragen bei 5.000 Anfragen pro Jahr an alle Mitarbeiter handeln.

- 9) Auf welchem Weg wurden Anfragen an die Bibliothek gestellt (in Prozent)?

Telefon: **20 %**
E-Mail: **60 % (einschließlich Digi-Auskunft)**
persönliche Anfragen vor Ort: **10 %**
Briefe: **10 %**

- 10) Wie viele Fernleihanfragen wurden 2010 positiv erledigt?

10.827

11) Welche Bestandssegmente werden über die Fernleihe vorwiegend nachgefragt?

Hauptsammelgebiet: Geschichte der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung in Vergangenheit und Gegenwart, Wiss. Neuerscheinungen, Veröffentlichungen der FES, Veröffentlichungen von Parteien und Gewerkschaften

IV. Themenbereich Dienstleistungen

12) Werden spezielle Dienstleistungen ausschließlich für Angehörige der FES angeboten?

Ja, nämlich: Benachrichtigungsdienste (Alert-Dienste), Table-of-Contents, Current-Content-Dienste, Profildienste, Recherchen für Veröffentlichungen.

13) Werden Schulungsmaßnahmen speziell für die Angehörige der FES angeboten?

Ja, nämlich: Informationskompetenzdienstleistungen

V. Themenbereich Bestandsstruktur

14) Wie groß ist der Anteil der Sammelschwerpunkte am Gesamtbestand?

Geschichte und Gegenwart der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung: **ca. 30 %**,
Deutsche und internationale Sozial- und Zeitgeschichte: **ca. 20 %**,
Veröffentlichungen von Parteien und Gewerkschaften: **ca. 20 %**.

15) Wie groß ist der Bestand an Literatur, die vor 1933 erschienen ist?

25 %

16) Wie groß ist der Anteil ausländischer Literatur am Gesamtbestand?

40 %

17) Wie viele e-books und wie viele e-journals werden insgesamt angeboten?

laufend 885 elektronische Zeitschriften

VI. Themenbereich Graue Literatur

18) Wie groß ist der Bestand der Bibliothek an Grauer Literatur insgesamt (in Medieneinheiten)?

ca. 300.000 Einheiten

19) Wie viel Graue Literatur wurde 2010 erworben?

ca. 80.000 Medieneinheiten

20) Wie bzw. über welche Beschaffungswege erfolgt der Erwerb dieser schwer zugänglichen Literatur?

Direkter Kontakt zu den verbreitenden Organisationen und Einrichtungen, Kooperationen mit anderen Einrichtungen, z. B. Mitgliedseinrichtungen der International Association of Labour History Institutions (IALHI) und anderer Netzwerke, Erwerbsreisen.

VII. Themenbereich Bestandsorganisation

21) Wie groß ist der für die Benutzer frei zugängliche Bestand? Wie viele Medieneinheiten befinden sich im Magazin?

2 % der Bestände ist im Lesesaal zugänglich. Der Rest ist magaziniert.

22) Ist der frei zugängliche Bestand der Bibliothek systematisch geordnet?

Ja!

23) Falls ja, ist die angewendete Systematik an eine andere Bibliothek angelehnt oder selbst entwickelt?

Eigenentwicklung

VIII. Themenbereich Erwerbung

- 24) Im Jahr 2009 verzeichnete die Bibliothek ca. 22.000 Neuzugänge. Wie groß war der Anteil an den jeweiligen Sammlungsschwerpunkten der Bibliothek?

Geschichte und Gegenwart der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung: **ca. 20 %**,
Deutsche und internationale Sozial- und Zeitgeschichte: **ca. 30 %**
Veröffentlichungen von Parteien und Gewerkschaften: **ca. 20 %**

- 25) Wie erfolgt die Sichtung des Buch- und Zeitschriftenmarktes bezüglich potenziell relevanter Neuzugänge?

Erwerbungsanschläge/-wünsche von Wissenschaftlern der Stiftung, Sichtung von Fachzeitschriften/Zeitung nach Anzeigen, Rezensionen, Neuzugänge der Deutschen Nationalbibliothek, Verlagsprospekte, Erwerbungsreisen.

- 26) Wie hoch ist der Anteil folgender Erwerbungsarten an der Summe aller Neuerwerbungen (in Prozent)?

Kauf: **40 %**,
Tausch: **16 %**,
Schenkung: **40 %**,
Nachlässe: **2 %**,
Mitgliedschaften in Vereinen/Gesellschaften: **2 %**

IX. Dienstleistungen/elektronische Angebote

- 27) Wie viele „historische Quellen“ und Publikationen enthält die „FES-Netz-Quelle Geschichte und Politik“?

ca. 500

- 28) Wie viele digitale Publikationen enthält die Digitale Bibliothek insgesamt?

Ca. 10.000 Eigenveröffentlichungen der FES, ca. 10.000 Sicherheitsdigitalisierungen, gezielte Quellendigitalisierungen, Veröffentlichungen von Parteien und Gewerkschaften etc.

X. Themenbereich Förderung

- 29) Die DFG unterstützt u. a. den Ausbau des Bestandes an grauer Literatur von Parteien und Gewerkschaften aus dem Ausland. In welchem finanziellen Umfang wird der Ausbau jährlich gefördert?

2009: 22.000 €,

2010: 53.000 €

- 30) Als erstes großes Dienstleistungsprojekt wurden mit Hilfe der DFG zwei zentrale und wichtige Pressedienste der SPD ins Netz gestellt (Sozialdemokratischer Pressedienst 1946-1995; Pressemitteilungen der SPD 1958-1998).

In welchem finanziellen Umfang wurden diese ersten Digitalisierungsprojekte von der DFG gefördert?

**Sozialdemokratischer Pressedienst 91.700 € (einschließlich Personalmittel);
Pressemitteilungen 84.000 € (einschließlich Personalmittel).**

- 31) In welchem finanziellen Umfang wurden der Aufbau der Digitalen Bibliothek, und damit die Erweiterung des Volltextangebotes der Bibliothek der FES, durch die DFG gefördert?

Das ist eine komplexe Mischfinanzierung, die schwer aufzudröseln ist. Wir bekommen zurzeit zum Beispiel 10 € für die Erschließung state-of-the-art im Verbund (einschließlich Sacherschließung) pro elektronischer Monographie. Alles in allem hat die Förderung (ohne die Pressedienstprojekte) bei etwa 60.000 € gelegen. Finanzielle Unterstützung hat die Bibliothek auch von der Hans-Böckler-Stiftung.

XI. Themenbereich Projekte

- 32) Welche konkreten Projekte der Bibliothek der FES sind für die Jahre 2011 und 2012 geplant?

Fortführung des DFG-Digitalisierungsprojektes "Gewerkschaftszeitungen vor 1933"; Digitalisierungen für das Portal „Breslauer Arbeiterbewegung“.